

HTW Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von
Wolfgang Semar

Arbeitsbereich
Informationswissenschaft

Schrift 100

Community – eine Untersuchung was es
im Kontext von allgemein-öffentlichen
Bibliotheken bedeutet

Carina Burch

Chur 2019

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von Wolfgang Semar

Schrift 100

Community – eine Untersuchung was es im Kontext von allgemein-öffentlichen Bibliotheken bedeutet

Carina Burch

Diese Publikation entstand im Rahmen einer Thesis zum Bachelor of Science FHO
in Information Science.

Referent: Dr. Karsten Schuldt

Korreferent: Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler

Verlag: Arbeitsbereich Informationswissenschaft

ISSN: 1660-945X

Chur, Mai 2019

Kurzfassung

Community ist ein zentrales Schlagwort in der Diskussion um die Rolle und die Zukunft von allgemein-öffentlichen Bibliotheken. Während klar scheint, dass *Community* für Bibliotheken wichtig ist, kann *Community* vieles bedeuten. Der Begriff wird in unterschiedlichen Kontexten und Formen verwendet. Ein Literaturbericht gliedert die Diskussion in der bibliothekarischen Fachliteratur in drei Bereiche: *Community-Orientierung*, *Community-Building* und *Community-Engagement*. Diese werden durch verschiedene Konzepte und Tätigkeiten vorgestellt, sowie am Beispiel des Angebots von *Makerspaces* illustriert. Im deutschsprachigen Raum wird in Bezug auf Bibliotheken sowohl von *Community* als auch von *Gemeinschaft* gesprochen. Eine qualitative Inhaltsanalyse der drei Verbandszeitschriften *BuB – Forum Bibliothek und Information*, *SAB Info* und *Büchereiperspektiven* zeigt, dass die zwei Begriffe in Verbindung zu Themen wie interkulturelle Bibliotheksarbeit, *Makerspaces* und Zukunft von Bibliotheken genannt werden.

Schlagwörter: *Community*, *Gemeinschaft*, allgemein-öffentliche Bibliothek, Literaturbericht, qualitative Inhaltsanalyse

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	i
Abbildungsverzeichnis	v
Tabellenverzeichnis	v
Abkürzungsverzeichnis	v
1 Einleitung	1
1.1 Thematik	1
1.2 Zielsetzung	2
1.3 Fragestellung	2
1.4 Vorgehen und Methode	3
1.4.1 Literaturbericht	3
1.4.2 Qualitative Inhaltsanalyse	4
1.5 Abgrenzung des Themas	7
1.6 Stand der Forschung	7
1.7 Aufbau der Arbeit	8
2 Definition von Community	9
2.1 Lexikalische Bedeutung und Alltagsverständnis	9
2.1.1 Definition von Community in englischsprachigen Wörterbüchern	9
2.1.2 Gemeinschaft und Community in deutschsprachigen Wörterbüchern	11
2.2 Community als sozialwissenschaftlicher Begriff	11
2.2.1 Definition von Community	12
2.2.2 Traditionen in der Disziplin	12
2.2.3 Formen von Community	13
2.2.4 Gemeinschaft als soziologischer Begriff	15
2.3 Fazit: (K)eine Definition	17
3 Community in der bibliothekarischen Fachliteratur	19
3.1 Literaturrecherche	19
3.1.1 Suche und Auswahl der Literatur	19

3.1.2	Quellenbeurteilung.....	21
3.2	Definition von Community	23
3.3	Kontext: Zukunft und Rolle der Bibliotheken.....	24
3.3.1	Relevanz von Bibliotheken	25
3.3.2	Fokus von Bibliotheken	25
3.3.3	Bedeutung des Bibliotheksraums	26
3.3.4	Beziehung von Bibliothek und Community	27
3.3.5	Zukunft und Rolle von Bibliotheken.....	28
3.4	Konzepte und Tätigkeiten	29
3.4.1	Community-Orientierung	29
3.4.2	Community-Building	32
3.4.3	Community-Engagement	37
3.5	Angebote: Beispiel Makerspace.....	40
3.5.1	Makerspace: Community-Orientierung.....	41
3.5.2	Makerspace: Community-Building.....	43
3.5.3	Makerspace: Community-Engagement	44
3.6	Fazit.....	45
4	Community in deutschsprachigen Verbandszeitschriften und Bibliotheken	47
4.1	Untersuchung: Material, Fragestellung, Auswahl	47
4.1.1	Konkretes Vorgehen der Analyse.....	47
4.1.2	Untersuchungsmaterial	48
4.1.3	Fragestellung der Analyse	51
4.1.4	Auswahl und Eingrenzung des Materials.....	51
4.1.5	Beschreibung des Untersuchungskorpus.....	53
4.2	Ergebnisse.....	57
4.2.1	Analyse der Beitragsthemen	57
4.2.2	Analyse der Wortkombinationen	59
4.2.3	Analyse der Begriffsexplikation	61
4.2.4	Analyse des thematischen Zusammenhangs	65

4.2.5	Analyse von weiteren Dokumenten.....	67
4.3	Fazit.....	69
5	Synthese.....	71
6	Schluss	73
6.1	Zusammenfassung	73
6.2	Methodenkritische Reflexion	73
6.3	Ausblick und offene Fragen.....	75
7	Literaturverzeichnis.....	77
8	Untersuchungsmaterial	85
8.1	BuB.....	85
8.2	SAB Info.....	94
8.3	Büchereiperspektiven.....	94
8.4	Weitere Dokumente	97
9	Anhang	99
9.1	Tabelle: Definitionen von Community.....	99
9.2	Tabelle: Übersetzung von englischen Community-Begriffen	101
9.3	Tabelle: Ausgeschlossene Begriffe aus der Inhaltsanalyse	102
9.4	Auszug: Gemeinschaft bei Lankes.....	105
9.5	Tabelle: Untersuchte Bibliotheken.....	106
9.6	Tabelle: Weitere Dokumente.....	106
9.7	Tabelle: Erklärung der Themenkategorien	108
9.8	Tabelle: Analyse der Beitragsthemen.....	109
9.9	Tabelle: Kontextinformation zur Explikation.....	114
9.10	Tabelle: Analyse des thematischen Zusammenhang	123

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell	6
Abbildung 2: Community versus Library Users	23

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Definitionen von Community aus englischsprachigen Wörterbüchern	10
Tabelle 2: Vier Kategorien von Communities nach der <i>Encyclopedia of community</i>	14
Tabelle 3: Community-Building nach Hill (2009)	35
Tabelle 4: Anzahl der untersuchten Beiträge nach Zeitschrift und Begriff	53
Tabelle 5: Anzahl der untersuchten Beiträge nach Zeitschrift und Jahr	54
Tabelle 6: Ausgaben von Zeitschriften ohne untersuchten Beitrag [Auswahl]	55
Tabelle 7: Ausgaben mit drei oder mehr untersuchten Beiträgen	56
Tabelle 8: Autorinnen und Autoren der Beiträge	56
Tabelle 9: Analyse der Beitragsthemen	59

Abkürzungsverzeichnis

BP	Büchereiperspektiven
HTW	Hochschule für Technik und Wirtschaft
SAB	Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken

1 Einleitung

Diese Bachelorarbeit untersucht den bibliothekarischen Fachdiskurs zu *Community*. Im Folgenden wird die Thematik eingeleitet, die Zielsetzung definiert, die Fragestellung formuliert, sowie die verwendeten Methoden erläutert. Eine Abgrenzung des Themas und ein Hinweis zum Stand der Forschung ergänzen diese Grundlagen. Darauf aufbauend wird die thematische Gliederung der Arbeit vorgestellt.

1.1 Thematik

Community und Bibliotheken – diese zwei Begriffe stehen irgendwie in einer Beziehung zueinander. Bibliotheken können in unterschiedlicher Weise mit *Community* in Verbindung gebracht werden, doch dass eine Verbindung besteht, scheint ausser Frage: Bibliotheken sind mit *Community* – was auch immer es bedeutet – verbunden. So sagt Gerald Leitner im Vorwort des IFLA Trend Report 2017, ein Update des Reports von 2013: „No library exists in a vacuum [...] As community-based entities with a mission to help individuals and societies develop, our institutions both shape, and are shaped by, external forces.” (IFLA 2017, S. 2)

Dass *Community* ein zentraler Begriff in der aktuellen bibliothekarischen Diskussion sein kann, zeigte auch die Tagung der Winterthurer Bibliotheken *Metamorphosen 2. Bibliothek 4.0* im Oktober 2017.¹ Die Zukunft von Bibliotheken hängt für die Referenten nicht zuletzt mit *Community* zusammen. So betont Susan Considine, die Direktorin der Fayetteville Free Library (FFL) in New York, dass Bibliotheken mit der *Community* zusammenarbeiten sollen und dass die *Community* die Richtung der Bibliothek bestimmen soll. Und Inge Tang Nannerup aus Aalborg in Dänemark stellt die Bibliothek als Aufenthaltsort für die *Community* vor Regale voller Bücher.

Der Begriff *Community* wird dabei in der bibliothekarischen Fachliteratur und Praxis, auch in der deutschsprachigen, vielfältig verwendet. So können unterschiedliche Konzepte, Angebote und Tätigkeiten mit dem Ziel beworben werden, für die *Community* zu sein, *Community* zu fördern oder *Community* zu bilden. Doch was ist *Community*? Das ist offen. Was in Bezug auf Bibliotheken unter *Community* verstanden wird, wie der Begriff verwendet wird und in welchen Kontexten er auftaucht, ist unterschiedlich und wenig erforscht. Hier setzt diese Arbeit an.

¹ Materialien zur Tagung und zu den einzelnen Referaten sind abrufbar unter:
<http://bibliotheken.winterthur.ch/ewinbib/bibliothek40/referenten/> [19.07.2018]

1.2 Zielsetzung

Das Ziel dieser Arbeit ist zu untersuchen, in welchem Zusammenhang in Bezug auf Bibliotheken von Community gesprochen wird. Es geht darum zu sehen, wie der Begriff verwendet wird, was gemeint sein kann, wenn von Community gesprochen wird und welche Themen in Verbindung zu Community stehen. Dazu wird der aktuelle bibliothekarische Fachdiskurs zu diesem Thema betrachtet. Es werden keine eigenen Daten erhoben, sondern bestehendes Material untersucht.

Der Fokus dieser Arbeit liegt auf allgemein-öffentlichen Bibliotheken², die einem breiten Publikum offenstehen.

1.3 Fragestellung

Im Zentrum der Arbeit steht die folgende Forschungsfrage:

In welchem Kontext sprechen allgemein-öffentliche Bibliotheken, insbesondere im deutschsprachigen Raum, aktuell von «Community»?

Diese Fragestellung wird anhand von zwei Leitfragen untersucht, die als Untersuchungsschwerpunkt dienen:

Leitfrage 1: *Welche Formen von Community in Bibliotheken werden in der Literatur besprochen? Welche Konzepte, Angebote und Tätigkeiten stehen im Zusammenhang mit Community?*

Das Ziel dieser Frage ist, aufzuzeigen, in welchem Zusammenhang der Begriff allgemein in der weltweiten wissenschaftlichen Bibliotheksliteratur verwendet wird. Dabei gilt ein besonderer Fokus den Konzepten, Angeboten und Tätigkeiten, die in Verbindung zu Community stehen.

Leitfrage 2: *In welchem Kontext wird der Begriff Community von Bibliotheken im deutschsprachigen Raum in schriftlichen Dokumenten verwendet?*

Das Ziel dieser Frage ist, aufzuzeigen, in welchem Zusammenhang der Begriff konkret in Bezug auf Bibliotheken in der deutschsprachigen Fachpresse verwendet wird. Es geht darum, wie und wo der Begriff in den ausgewählten Dokumenten vorkommt.

² Wenn in dieser Arbeit von Bibliothek gesprochen wird, sind immer allgemein-öffentliche Bibliotheken gemeint. Dabei wird auf eine klare Definition verzichtet: Bibliothek ist das, was sich Bibliothek nennt. Vgl. <http://b-u-b.de/ist-eine-klare-definition-von-bibliothek-noch-moeglich/> [14.07.2018]

Im Anschluss an die Untersuchung sollte es dabei möglich sein, eine Verbindung zwischen Leitfrage 1 und Leitfrage 2 zu ziehen.

1.4 Vorgehen und Methode

Die vorliegende Arbeit stützt sich auf zwei methodische Ansätze. Für die Beantwortung der Leitfrage 1 wird systematisch nach Literatur gesucht und in Form eines Literaturberichts zusammengefasst. Für die Beantwortung der Leitfrage 2 wird ein definierter, schriftlicher Untersuchungskorpus anhand unterschiedlicher Ansätze der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring untersucht. Im Folgenden werden die zwei Methoden kurz vorgestellt.

1.4.1 Literaturbericht

Ein Literaturbericht (vgl. Umlauf 2013) fasst die Literatur zu einem Thema zusammen und referiert, kommentiert und wertet sie. Ziel ist es, den Lesern einen Überblick über ein Thema zu geben und auf den aktuellen Stand bezüglich Kenntnisse, Erkenntnisse und Diskussionen zu bringen. Dabei handelt es sich um eine Auswahl, diese Auswahl muss begründet werden.

Dabei wird folgendermassen vorgegangen: In einem ersten Schritt werden das Thema eingegrenzt und eine systematische Recherche in fachrelevanten Datenbanken durchgeführt. Hierzu werden Deskriptoren und Kriterien festgelegt, sowie bekannte Suchstrategien angewendet. In einem zweiten Schritt wird eine Auswahl der gefundenen Beiträge exzerpiert. In einem dritten Schritt werden die Beiträge zusammengefasst. Es wird dargestellt, welche Fragestellungen es gibt, welche Aussagen und Erkenntnisse getroffen werden und welche Konsense und Dissense bestehen. Das heisst, es geht darum zu erkennen, ob es erkennbare Muster, Diskussionslinien und Fokusse gibt. (Umlauf 2013, S. 33)

- Häufig, selten, typischerweise bearbeitete Fragestellungen
- Häufig, selten, typischerweise getroffene Aussagen bzw. Erkenntnisse
- Konsense und Dissense zwischen den Autoren
- Literaturgattungen, in denen das Thema häufig, typischerweise oder selten bearbeitet wird
- Offene Forschungsfragen

Ziel des Literaturberichts in dieser Arbeit ist es, relevante Begriffe, Theorien und Konzepte zu Community in Bibliotheken, sowie mögliche Formen von Community in Bibliotheken vorzustellen und zu diskutieren. Diese dienen als Ausgangslage für eine Einordnung der Untersuchungsergebnisse in Forschungsfrage 2.

Als Untersuchungsmaterial dient bestehende Fachliteratur aus der Bibliothekswissenschaft – von wissenschaftlichen Studien, theoretischen Abhandlungen bis zu Praxisberichten aus

Bibliotheken. Die untersuchten Beiträge haben ein wissenschaftliches Niveau und einen Nutzwert für die Praxis. Der Fokus liegt dabei auf aktueller Literatur der letzten zehn Jahre (2008-2017). Es werden thematische, nicht aber geographische Eingrenzungen gemacht. Die Auswahl des Materials wird in Kapitel 3.1 genauer erläutert, sowie in einer Quellenbeurteilung kritisch reflektiert.

1.4.2 Qualitative Inhaltsanalyse

Eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) hat das Ziel Material, das aus irgendeiner Form von Kommunikation stammt, systematisch, regel- und theoriegeleitet zu untersuchen und zu interpretieren. Damit soll Komplexität reduziert und Rückschlüsse auf die soziale Wirklichkeit gewährleistet werden. Im Gegensatz zur klassischen quantitativen Inhaltsanalyse konzentriert sich die qualitative nicht nur auf quantitative Werte, wie Häufigkeits- oder Intensitätsanalysen, sondern sie will eine Methodik systematischer Interpretation entwickeln. Da es bei einer Inhaltsanalyse nicht ausschliesslich um den Inhalt geht, wird auch von kategoriengeleiteter Textanalyse gesprochen. (Mayring 2010, S. 11–13)

1.4.2.1 Kriterien für eine qualitative Inhaltsanalyse

Mayring (2010, S. 48–52) definiert acht Punkte, die eine qualitative Inhaltsanalyse ausmachen sollen:

Einbettung des Materials in den Kommunikationszusammenhang: Jeder Text wird innerhalb seines Kontextes untersucht (Entstehung, Wirkung).

Systematisches, regelgeleitetes Vorgehen: Es wird ein konkretes Ablaufmodell der Analyse festgelegt. Dieses definiert die einzelnen Analyseschritte und legt die Reihenfolge dieser fest. Eine Inhaltsanalyse ist keine freie Interpretation, sondern braucht Regeln und muss nachvollziehbar sein.

Kategorien im Zentrum der Analyse: Ein Kategoriensystem konkretisiert die Ziele der Analyse und ermöglicht Nachvollziehbarkeit und Intersubjektivität. Die Konstruktion und Begründung der Kategorien ist zentral. Das Kategoriensystem kann unter Umständen auch das Ergebnis der Analyse darstellen. Das heisst Kategorien werden induktiv, aus dem Material heraus, gebildet.

Gegenstandsbezug statt Technik: Die qualitative Inhaltsanalyse ist kein Standardinstrument und wird an den konkreten Gegenstand, das Material und die Fragestellung angepasst. Die Technik und das Verfahren muss für die konkrete Studie modifiziert werden.

Überprüfung der spezifischen Instrumente durch Pilotstudien: Die grundlegende Verfahrensweise und das spezifische Kategoriensystem muss in einer Pilotstudie getestet und dokumentiert werden.

Theoriegeleitetheit der Analyse: Der Stand der Forschung zum untersuchten Gegenstand wird bei Verfahrensentscheidungen systematisch beigezogen.

Einbezug quantitativer Analyseschritte: Quantitative Analyseschritte können sinnvoll eingebaut werden, sie müssen aber begründet und die Ergebnisse interpretiert werden. Beispiel kann die Häufigkeit einer bestimmten Kategorie sein.

Gütekriterien: Gütekriterien sind bei einer qualitativen Inhaltsanalyse besonders wichtig, denn die methodischen Standards werden im Vergleich zu einer quantitativen Inhaltsanalyse aufgeweicht. Die Kriterien sind Objektivität, Reliabilität (Zuverlässigkeit) und Validität (Gültigkeit). Besonders wichtig ist die Intercoderreliabilität, die Unabhängigkeit der Analyse von der untersuchenden Person. Die Einhaltung dieser Kriterien muss reflektiert werden.

1.4.2.2 Ablaufmodelle der Analyse

Das Ablaufmodell der Analyse ist ein zentraler Teil einer wissenschaftlich begründeten qualitativen Inhaltsanalyse. Dabei wird die Analyse in einzelne, festgelegte Interpretationsschritte zerlegt. Diese machen die Analyse nachvollziehbar, intersubjektiv überprüfbar und übertragbar auf andere Gegenstände. (Mayring 2010, S. 59)

Obwohl das Modell auf jeden konkreten Fall, das Material und die Fragestellung angepasst werden sollte, präsentiert Mayring (2010, S. 60) ein allgemeines Modell der Analyse, welches der Orientierung dienen kann.

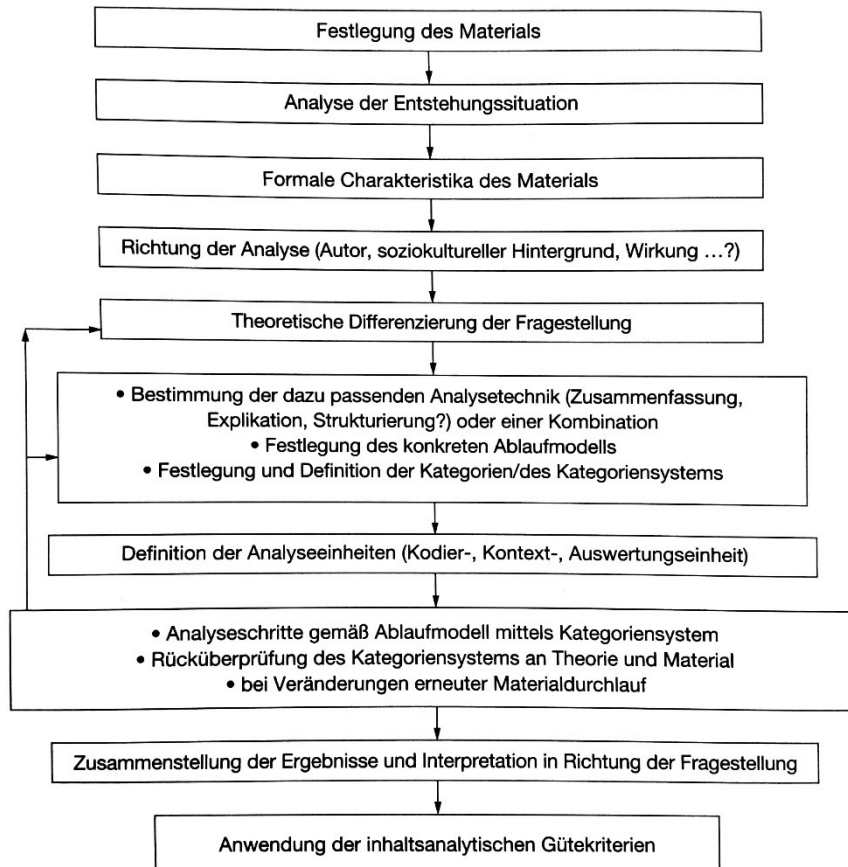


Abbildung 1: Allgemeines inhaltsanalytisches Ablaufmodell (nach Mayring 2010, S. 60)

Die Ausgestaltung dieser Arbeitsschritte kann dabei unterschiedlich erfolgen. (Mayring 2010, S. 52–59)

1.4.2.3 Grundformen des Interpretierens

Das regelgeleitete Textinterpretieren und Textverstehen ist zentraler Bestandteil einer qualitativen Inhaltsanalyse. Dabei gibt es nach (Mayring 2010, S. 63–66) drei Grundformen des Interpretierens:

- **Zusammenfassung:** Reduktion, Abstraktion, Abbild des Grundmaterials
- **Explikation:** Bestimmte Textstellen erläutern, erklären, ausdeuten
- **Strukturierung:** Material aufgrund bestimmter Kriterien einschätzen

Diese drei Formen bauen nicht aufeinander auf und können kombiniert werden.

In dieser Arbeit wird die Form der Zusammenfassung (vgl. Mayring 2010, S. 67–85) und der Explikation (vgl. Mayring 2010, S. 85–92) verwendet. Das heisst das Untersuchungsmaterial wird sowohl nach bestimmten Kriterien zusammengefasst, als auch einzelne Textstellen genauer expliziert. Bei der Zusammenfassung wird das Material auf wesentliche Bestandteile

reduziert, bei der Explikation wird zusätzliches Material verwendet, um eine Textstelle in einen Kontext zu stellen. Dabei wird genau definiert, welches Material zur Erklärung der Textstelle zugelassen wird.

Das konkrete Vorgehen wird in Kapitel 4.1 beschrieben.

1.4.2.4 Kritik an der qualitativen Inhaltsanalyse

Die qualitative Inhaltsanalyse steht teilweise in der Kritik. Zum einen wird kritisiert, dass sie nicht qualitativ genug ist, da sie nicht rein induktiv ist. Sie stützt sich, zumindest teilweise, auf deduktiv bestimmte Kategorien, um einen Text zu analysieren. Dabei gilt der Bezug zu festen Kategorien als Einschränkung, da es einerseits eine Reduktion bedeutet. Der Text wird in Paraphrasen gegliedert und die Ganzheit der Textstelle geht verloren. Andererseits kann der Blick für den Einzelfall verloren gehen. Zum anderen wird kritisiert, dass die Verbindung mit quantitativen Auswertungsschritten problematisch ist. Insbesondere die Gleichsetzung von Quantität (Anzahl der Nennungen) mit Bedeutsamkeit kann dazu führen, dass die Masse von Aussagen bestimmt, was das Ergebnis ist. Trotz dieser Nachteile gilt die qualitative Inhaltsanalyse wie von Mayring vorgestellt als „ein Verfahren, das eine induktive Kategorienbildung aus dem Material heraus erlaubt und hilft, die Daten auf ein überschaubares Maß zu kürzen und die Inhalte dabei zu erhalten“. (Ramsenthaler 2013, S. 39–40)

1.5 Abgrenzung des Themas

In dieser Arbeit geht es um unterschiedliche Aspekte von Community in Bezug auf allgemein-öffentliche Bibliotheken. Dabei wird ausschliesslich von Community ausserhalb der bibliothekarischen Berufs- und Fachcommunity gesprochen. Es geht nicht um die Community von Bibliotheken, sowie von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren untereinander, sondern um die Positionierung der Bibliothek in der Community, die die Bibliothek umgibt. Die Community, um die es in dieser Arbeit geht, findet sich in jenen, die die Bibliothek benutzen oder potentiell benutzen können. Wie genau diese Communities aussehen sollen und wie sie sich abgrenzen, ist nicht definiert. Es können kleine und grosse Communities, physische und Online-Communities, abstrakte Ideen und konkrete Gruppierungen sein.

Auf den grösseren gesellschaftlichen Diskurs in den sich die Debatte um Community einbetten kann, wie beispielsweise Sharing Economy, wird nicht eingegangen.

1.6 Stand der Forschung

Diese Arbeit greift nicht auf einen expliziten Forschungsstand als Grundlage zurück, sondern stellt die aktuelle Diskussion in den Fokus der Untersuchung.

Wie der Literaturbericht in Kapitel 3 zeigt, gibt es zahlreiche Literatur für und von Bibliotheken im Themenkreis um Community. Diese reichen von theoretischen Überlegungen bis zu praxisorientierten Leitfäden. Die aktuelle Diskussion wird in diesem Kapitel ausführlich dokumentiert und zusammengefasst. Aus diesen Gründen wird an dieser Stelle auf einen detaillierten Forschungsstand verzichtet.

1.7 Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit gliedert sich in folgende Teile:

In Kapitel 2 werden die Begriffe *Community* und *Gemeinschaft* definiert und diskutiert. Dabei spielen sowohl der lexikalische wie auch sozialwissenschaftliche Bezug eine Rolle. Es wird festgelegt, wie die Begriffe in dieser Arbeit verwendet werden.

In Kapitel 3 wird anhand eines Literaturberichts aufgezeigt wie in der bibliothekarischen Fachliteratur von Community gesprochen wird. Dabei wird Community in Bezug auf Bibliotheken beschrieben, der Kontext der Diskussion dargestellt und Konzepte und Tätigkeiten, die in Zusammenhang mit Community stehen, vorgestellt, sowie am Beispiel von Makerspaces illustriert.

In Kapitel 4 wird auf die Inhaltsanalyse von drei deutschsprachigen Verbandszeitschriften, sowie ausgewählter Dokumente aus Bibliotheken eingegangen. Dabei wird untersucht, in welchen Beiträgen Community vorkommt, innerhalb welcher Wortkombinationen der Begriff verwendet wird, wie er gedeutet werden kann, wie der thematische Zusammenhang aussieht und ob Community von Bibliotheken auch in eigenen Dokumenten erwähnt wird.

In Kapitel 5 werden die Ergebnisse des Literaturberichts und der Inhaltsanalyse in einer Synthese zusammengestellt.

Die Arbeit schliesst im Kapitel 6 mit einer Zusammenfassung, einer methodenkritischen Reflexion und einem Ausblick für weitere Untersuchungen.

2 Definition von Community

Was ist *Community*? Was meint *Community*? Diese Fragen können nicht einfach beantwortet werden. Im Folgenden wird dargelegt, wie der Begriff in Wörterbüchern definiert ist, sowie in den Sozialwissenschaften³ diskutiert wird. Anschliessend wird in einem Fazit aufgezeigt, wie der Begriff in dieser Arbeit verwendet wird und abgegrenzt ist. Es geht dabei nicht darum, zu sagen, was *Community* ist, sondern was unter *Community* verstanden werden kann.

2.1 Lexikalische Bedeutung und Alltagsverständnis

Community kann im Alltagsverständnis viele Bedeutungen haben, ebenso vielfältig sind auch die Definitionen in Wörterbüchern. Der Begriff lässt sich nicht auf einen Nenner reduzieren. Nachfolgend werden Definitionen aus verschiedenen Wörterbüchern – englisch- wie deutschsprachigen – vorgestellt, sowie die Frage der Vergleichbarkeit mit dem deutschen Begriff der *Gemeinschaft* aufgeworfen.

2.1.1 Definition von *Community* in englischsprachigen Wörterbüchern

Der Begriff *Community* hat in den drei Online-Wörterbüchern von Collins Dictionary (o. J.), Merriam-Webster (o. J.) und Oxford Dictionaries (o. J.) je einen ausführlichen Beitrag der zahlreiche Definitionen, Bedeutungszusammenhänge und Beispiele listet. Die folgende Tabelle gibt darüber einen Überblick. Es handelt sich um einen Ausschnitt, was unter *Community* verstanden werden kann und wie der Begriff verwendet wird. Die vollständige Tabelle und die jeweiligen Quellenangaben befinden sich im Anhang 9.1.

Definition	Beispiele
a group of people who live in the same area (such as a city, town or neighborhood); the people living in one locality	<i>local communities</i>
a particular area or place considered together with its inhabitants; the locality in which they live	<i>a rural community</i>
the community is all the people who live in a particular area or place	<i>the community has set up a campaign to save the park.</i>
a group of people having cultural, religious, ethnic, or other characteristics in common	<i>the Protestant community</i>

³ Da es sich bei dieser Arbeit nicht um eine sozialwissenschaftliche Arbeit handelt, wird dieser Teil knapp gehalten.

a group of people forming a smaller social unit within a larger one, and sharing common interests, work, identity, location, etc.	<i>a college community, the labor community, the academic community, Montreal's Italian community, the gay community in London</i>
a group of people with a common characteristic or interest living together within a larger society	<i>a community of retired persons a monastic community</i>
the public in general ; society at large	<i>the interests of the community</i>
a body of persons or nations having a common history or common social, economic, and political interests	<i>the international community</i>
community is friendship between different people or groups, and a sense of having something in common.	<i>the retirement home provides a sense of community.</i>
a social state or condition	<i>the school encourages a sense of community in its students.</i>
ownership or participation in common	<i>community of goods</i>
similarity or agreement	<i>community of interests</i>

Tabelle 1: Definitionen von Community aus englischsprachigen Wörterbüchern

Die Auflistung zeigt, es gibt nicht eine allumfassende Definition bzw. ein Verständnis von Community. Der Begriff wird in unterschiedlichen Bedeutungszusammenhängen verwendet. Es geht aber oft um eine Gruppe (von Personen), um einen Ort (wie eine Nachbarschaft, eine Stadt oder eine Nation) und weitere Gemeinsamkeiten (wie Interessen, Kultur, Ethnie, Beruf). Community kann dabei sowohl als Teil einer grösseren Gesellschaft („a group of people forming a smaller social unit within a larger one“) verstanden werden, als auch die breite Öffentlichkeit, die Gesellschaft im Allgemeinen symbolisieren („the public in general“). Community kann aber auch ein Gefühl der Verbundenheit sein, ein Zustand der Zugehörigkeit und Symbol von Freundschaft zwischen bestimmten Personen. Weitere Begriffe, die im Zusammenhang mit Community stehen, sind beispielsweise Ähnlichkeit, Partizipation und Interaktion.

Weitere Synonyme und Verbindungen sind zu finden im englischen Online-Thesaurus. (<http://www.thesaurus.com/browse/community> [21.05.2018])

2.1.2 *Gemeinschaft und Community in deutschsprachigen Wörterbüchern*

Im deutschen Sprachraum wird sowohl der Begriff *Gemeinschaft* als auch der Begriff *Community* verwendet. Im Duden, dem Standardwerk für die deutsche Sprache, ist sowohl *Gemeinschaft*, wie auch *Community* aufgeführt. *Gemeinschaft* wird weit gefasst und in folgenden drei Bedeutungen definiert (Dudenredaktion o. J.b):

- das Zusammensein, -leben in gegenseitiger Verbundenheit
- Gruppe von Personen, die durch gemeinsame Anschauungen o. Ä. untereinander verbunden sind
- Bündnis zusammengeschlossener Staaten, die ein gemeinsames wirtschaftliches und politisches Ziel verfolgen.

Der englische Begriff *Community* wird im Duden enger gefasst und definiert als „Gemeinschaft, Gruppe von Menschen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen, gemeinsame Interessen pflegen, sich gemeinsamen Wertvorstellungen verpflichtet fühlen; Gemeinde (besonders der Nutzer im Internet)“. (Dudenredaktion o. J.a)

Inwiefern sich die zwei Begriffe in ihrer Bedeutung unterscheiden oder gleichen, wird in dieser Arbeit nicht behandelt, auch nicht, warum im Deutschen der englische Begriff verwendet wird. Im Rahmen dieser Arbeit wird hauptsächlich von *Community* gesprochen. Wird die deutsche Entsprechung *Gemeinschaft* verwendet, wird sie, wenn nicht anders vermerkt, als Synonym zu *Community* verstanden.

2.2 *Community als sozialwissenschaftlicher Begriff*

Community (bzw. im Deutschen *Gemeinschaft*) ist neben seiner alltagsrelevanten Bedeutung auch ein soziologischer Begriff. Er gilt als eines der Kernkonzepte der Soziologie. Der Begriff ist dabei auch in den Sozialwissenschaften nicht klar definiert. Er wird unterschiedlich verstanden und es gibt unterschiedliche Konzepte:

„Despite the importance that ‚community‘ has acquired in the sociological tradition it lacks the cohesion of a concept; rather it might be regarded as a folk category. The word has no precise meaning and is used in many ways for multiplicity of purposes. Flawed and suspect though it may be, it regularly reappears in both popular and sociological texts. It is strongly evocative. Whoever wields it and controls its range of reference has access to a source of power.“ (Searle-Chatterjee et al. 2000, i)

Im Folgenden werden unterschiedliche Traditionen, sowie Konzepte von Communities in der sozialwissenschaftlichen Diskussion um die Definition des Begriffs vorgestellt.

2.2.1 Definition von Community

**„THERE IS NO AGREED MEANING FOR THE CONCEPT ‘COMMUNITY’. WE CAN NEVER BE CERTAIN WHETHER WE ARE DEALING WITH TERRITORIES, SETS OF SOCIAL OR COMMUNAL RELATIONSHIPS, EXCLUSIVE SUBCULTURAL GROUPINGS OR A QUALITATIVE EXPERIENCE (FOR EXAMPLE COMMUNITY SPIRIT).”
(SEARLE-CHATTERJEE ET AL. 2000, S. 1)**

In einer klassischen Studie fand George Hillery (1955) 49 verschiedene Definitionen von Community. Er kam dabei zum Schluss: „When all of the definitions are viewed, beyond the concept that people are involved in community, there is no complete agreement as to the nature of community.” (Hillery 1955, S. 119) Bell und Newby (1971, S. 29) schlussfolgern in Anlehnung an die Untersuchung von Hillery, dass die wichtigsten drei Komponenten von Community „area, common ties and social interaction” sind.

Auch im Oxford Dictionary of Sociology (2015) findet sich keine Definition, jedoch der Hinweis, dass Community sowohl eine abstrakte Idee, als auch eine konkrete Form des Zusammenlebens sein kann. Die *Encyclopedia of community – From the village to the virtual world* (Christensen und Levinson 2003) bezeichnet Community als ein diffuses Konzept. Es gäbe keine absolute Definition, aber diese Fluidität mache das Konzept auch so wertvoll. So könne Community vieles sein:

„The lesson here is that absolute definitions are not necessary; it may be the fluidity of a core concept that makes it so useful. Community may be thought of as a geographic place, shared hobbies or interests, a warm sense of togetherness, interaction in a common space such as a chat room, and so forth.” (Christensen und Levinson 2003, xxxvii)

Wie Crow (2007, S. 617) zusammenfasst, geht es bei Community aber immer um Menschen und Gemeinsamkeiten: „‘Community’ is concerned with people having something in common, although there is much debate about precisely what that thing is.” (Crow 2007, S. 617)

2.2.2 Traditionen in der Disziplin

Searle-Chatteerjee et al. (2000) zeigen in ihrem umfassenden Überblickswerk *Community: Description, debate and dilemma* in einem breiten historischen Rahmen wie sich Kontext, Verwendung und Herangehensweise der Konzepte von Community unterscheiden.

Allgemein gilt Ferdinand Tönnies (1855-1936) mit seinem Werk *Gemeinschaft und Gesellschaft* als Begründer der Gemeinschaft als sozialwissenschaftliche Kategorie. Er definierte die Gemeinschaft in Abgrenzung zur Gesellschaft als die traditionellere Form, gekennzeichnet durch Gemeinschaftssinn, der Intimität von Face-to-Face-Beziehungen und dem

Gefühl der Zugehörigkeit, die organisch, das heisst von Natur aus entsteht. Beispiele für solche Gemeinschaften sind Familien, Nachbarschaften und Freundschaften. (Searle-Chatterjee et al. 2000, S. 3)

Ausgehend davon – als Weiterentwicklung oder in Abgrenzung – entwickelten sich in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Theorien und Konzepte zu Gemeinschaft. Dabei gibt es unterschiedliche Traditionen auf die im Rahmen dieser Arbeit nicht ausführlich eingegangen werden soll. (vgl. Searle-Chatterjee et al. 2000)

Grundsätzlich gibt es jedoch drei zentrale Themen in den Theorien, wie sich Community definiert: *space* (Raum), *interest* (Interessen) und *sense of belonging* (Zugehörigkeitsgefühl). Diese Traditionen schliessen sich nicht zwingend aus. Das Merkmal der Nähe, die *proximity* (*in space*), gilt als Grundlage von sozialen Beziehungen und ist nach Searle-Chatterjee et al. (2000, S. 33) in zahlreichen Theorien wichtig. Diese Nähe oder Nachbarschaft muss, z. B. in Online-Communities, nicht physisch sein. Neben dieser Tradition, die die Community als „an aggregate of people located in a particular area or space“ (Searle-Chatterjee et al. 2000, S. 123) sieht, gibt es auch den Fokus auf sogenannte *interest communities*. Diese werden verstanden als „‘communities’ that are united through the sharing of an interest, rather than residential proximity“. (Searle-Chatterjee et al. 2000, S. 123)

Auch wenn sich die Theorien und Konzepte unterscheiden, ist eine Gemeinsamkeit, dass sie sich in gewisser Weise immer nach einem besseren Weg zum Leben als der in der bekannten Realität sehnen:

„Maybe that is an inevitable consequence of writing within this framework, for the word ‘community’ embodies, above all, a yearning for a better way of living than the known reality.“ (Searle-Chatterjee et al. 2000, S. 233)

2.2.3 Formen von Community

Es gibt zahlreiche verschiedene Klassifikationen zu Dimensionen und Formen von Community. Im Folgenden werden zwei kurz vorgestellt.

2.2.3.1 Encyclopedia of community: eine Klassifikation von Communities

Die *Encyclopedia of community – From the village to the virtual world* (Christensen und Levinson 2003) gibt einen Überblick über zentrale Begriffe zu Community. Die Enzyklopädie hat vier Bände, 399 Beitragende aus 18 Ländern und 500 Einträge. Sie ist ein State-of-the-Art-Bericht, darüber was Community sein kann und was Community meinen kann. Es werden Konzepte, Theorien, Trends und Typen von Communities präsentiert.

Im Rahmen der Enzyklopädie wurde eine Klassifikation aufgebaut, um verschiedene Communities einordnen zu können. Einzelne Communities können dabei in mehr als eine Kategorie passen. (Christensen und Levinson 2003, xxxvi)

Affinity communities	Communities or categories of communities in which membership is based on common interests, such as book clubs, reading groups, and artists' colonies.
Instrumental communities	Communities or categories of communities in which membership is based on the shared desire to achieve specific goals, whether political, economic, or other. Examples include activist communities and hospices.
Primordial communities	Communities or categories of communities in which membership is based on ties of blood, kinship, race, ethnicity, or deeply held shared beliefs, such as Asian American communities and monastic communities
Proximate communities	Communities or categories of communities in which membership is based on residence in a particular place, such as shantytowns or condominiums.

Tabelle 2: Vier Kategorien von Communities nach der *Encyclopedia of community*. (Christensen und Levinson 2003, xxxvi)

Christensen und Levinson (2003, xxxvi) unterscheiden vier Kategorien von Community. Die *Affinity Communities* basieren auf bestimmten Ähnlichkeiten, wie gemeinsamen Interessen. Die *Instrumental Communities* basieren auf einem gemeinsamen Ziel und dienen einem Zweck. Unter *Primordial Communities* werden Gemeinschaften verstanden, die auf „urwüchsigen“ Merkmalen wie Familie, Ethnizität oder Glauben basieren. Die *Proximate Communities* basieren auf Nähe und sie sind an einen bestimmten Ort gebunden.

2.2.3.2 *Blackwell Encyclopedia: Vier Dimensionen von Communities*

Auch Crow (2007, S. 617) nennt in der *Blackwell Encyclopedia* gewisse Gemeinsamkeiten als den Kernaspekt von Communities. Diese Gemeinsamkeiten unterteilt er in vier Dimensionen:

- common residence
- common interests
- common identity
- common synchronizations of activities

Der ursprünglichste Ansatz ist nach Crow (2007), Communities als Personen, die einen geographischen Ort teilen zu verstehen, als Beispiel nennt er hierfür *local communities*. Dabei wird davon ausgegangen, dass Personen durch geographische Nähe zusammengebracht werden. Dieser Ansatz wird bestritten, durch die, die argumentieren, dass ein geteilter Ort nicht automatisch zu sozialer Bindung unter Personen führt. Ein zweiter bzw. dritter Ansatz betont daher, die Bedeutung von gemeinsamen Interessen und gemeinsamer Identität. Diese verlangen nicht automatisch nach physischer und geographischer Nähe. Als Beispiel können *occupational communities* (Berufsgemeinschaften) genannt werden. Der vierte Ansatz betont Communities als ein dynamisches Phänomen, bei dem es entscheidend ist, dass Personen ihre Tätigkeit und ihr Engagement untereinander synchronisieren.

All diese Dimensionen, oder eine Kombination dieser, können die Basis einer Community sein. Entscheidend ist bei allen, dass es eine gewisse Exklusivität gibt. Communities entstehen dadurch, dass zwischen Personen, die dazu gehören (‘Insiders’) und solchen, die nicht dazugehören (‘Outsiders’) unterschieden wird. Zu Community gehört daher Inklusion genauso wie Exklusion. (Crow 2007, S. 618)

2.2.4 Gemeinschaft als soziologischer Begriff

Wie auch im Alltagsverständnis stellt sich die Frage, inwieweit der deutschsprachige Begriff der Gemeinschaft mit den eben vorgestellten Konzepten von Community aus der englischsprachigen Fachliteratur übereinstimmt. Das *Wörterbuch der Soziologie* von Gebhardt nennt in seiner Definition das englische Community als Entsprechung für das deutsche Gemeinschaft und definiert die Begriffe folgendermassen:

„Als Gemeinschaft (engl. Community) werden jene Formen des menschlichen Zusammenlebens bezeichnet, die auf einem primär emotional und/oder traditional bestimmten Zusammengehörigkeitsgefühl aller Beteiligten beruhen und durch eine zumindest relative Dauer gekennzeichnet sind.“ (Gebhardt 2014, S. 140)

Der soziologische Begriff Gemeinschaft geht, wie bereits erwähnt, auf Ferdinand Tönnies zurück. Die Dichotomie zwischen einer ‚organischen‘, persönlichen Gemeinschaft und einer ‚mechanischen‘, unpersönlichen Gesellschaft prägt dabei die deutschsprachige Debatte noch immer. Gemeinschaft wird dabei in Abgrenzung zur Gesellschaft definiert. (Gebhardt 2014, S. 140) Dieser Diskurs ist für diese Arbeit nicht relevant und wird nicht weiter ausgeführt.

Das Gemeinschaftskonzept hat dabei nach Gläser (2007, S. 82) in der Soziologie eine marginale Stellung und eine Soziologie der Gemeinschaft sei bestenfalls erst im Entstehen. Dafür nennt er historische, wissenschaftstheoretische und soziologische Gründe. Während

der Begriff im Alltagsgebrauch weitgehend positiv besetzt ist, schwingt in der soziologischen Diskussion oft noch der modernisierungskritische Kontext von Ferdinand Tönnies Verständnis mit. Weitere Gründe sind der Missbrauch des Begriffs durch die Nationalsozialisten und die homonyme Verwendung von Community für Gemeinschaft und Gemeinde im englischen Sprachraum. Das behinderte auch die Theorieentwicklung.

Nach Gläser (2007, S. 83–85) hat sich der soziologische Begriff seit den 90er Jahren durch die Beschreibung von Fangemeinschaften und die Diskussion um virtuelle Gemeinschaft aufgeweicht. Nähe und Face-to-Face-Kontakte als klassisches Merkmal von Community spielen zunehmend eine untergeordnete Rolle, wie er auch am Wandel der Begriffsverwendung am Beispiel von Berufsgemeinschaften illustriert. Dabei liegt der inflationären Verwendung des Gemeinschaftsbegriffs für „neue“ Gemeinschaften, insbesondere in der angloamerikanischen Soziologie, für Gläser nur ein dünnes Gemeinschaftskonzept zugrunde:

„Der Begriff Gemeinschaft wird hier überwiegend auf Kollektive angewendet, deren Zusammengehörigkeitsgefühl auf sehr spezifischen Gemeinsamkeiten – meist gemeinsamen Interessen – beruht. Die Verwendung des Gemeinschaftsbegriffes wird dabei nur selten theoretisch reflektiert. Die Diskussionen verharren mit wenigen Ausnahmen bei einer impliziten Vermischung des Tönniesschen Konzeptes mit der Alltagsbedeutung von Gemeinschaft.“
(Gläser 2007, S. 85)

Für die vorliegende Arbeit sind zwei Aspekte relevant: Erstens, dass die Bezeichnung Gemeinschaft auf immer neue soziale Gebilde und Kollektive angewendet wird, die nicht immer was mit der klassischen soziologischen Definition zu tun haben (Gläser 2007, S. 85) Zweitens die Feststellung, dass der Begriff Community (bzw. Gemeinschaft) in Europa, insbesondere auch in Deutschland, weniger Verwendung findet als in den USA und Entsprechung in anderen Konzepten und Begriffen finden kann:

„Europeans tend not to use the word community as much as Americans [...] The term community has different resonance in different parts of Europe. [...] It is therefore important to recognize that when we use the word community in this work we often mean what is elsewhere called, variously, active citizenship, local partnership, third sector, nongovernmental organizations (the pan-European term for community and voluntary organizations, which are central to the concept of social capital in the United States), civil society, local autonomy, or social inclusion.“ (Christensen und Levinson 2003, xxxvi)

2.3 Fazit: (K)eine Definition

Die vorhergehenden Definitionsversuche zeigten: Es gibt nicht eine Form von Community, sondern Formen von Community. Es gibt nicht die Definition von Community, sondern unterschiedliche Herangehensweise. Der Begriff kann in unterschiedlichen Kontexten verwendet werden. Es kann daher nicht gesagt werden, was Community allgemein ist, sondern wie Community verstanden werden kann. Wie Community in dieser Arbeit verstanden wird, soll anhand einer Arbeitsdefinition dargestellt werden.

In der nachfolgenden Arbeit werden Community und Gemeinschaft sehr breit gefasst verstanden und entsprechen dabei nicht zwingend nicht dem traditional-soziologischen Verständnis von Gemeinschaft. Die beiden Begriffe werden dabei als Synonyme verwendet. Dabei zeigte die vorhergehende Auseinandersetzung auf, was Community alles sein kann, weniger was Community nicht ist.

In dieser Arbeit wird folgendermassen von Community gesprochen:

- Community wird breit gefasst und kann vieles sein.
- Community ist das, was sich Community nennt. Es gibt keine richtige oder falsche Verwendung.
- Community hat irgendetwas mit Menschen zu tun.
- Community basiert oft auf bestimmten Ähnlichkeiten, was diese Ähnlichkeit ist, ist offen (z. B. Ort, Interessen).
- Es kann von Community, der Community und von Communities gesprochen werden.
- Communities können nebeneinander existieren. Jede Person kann Mitglied verschiedener Communities sein.
- Gemeinschaft ist die deutsche Entsprechung für Community.

3 Community in der bibliothekarischen Fachliteratur

Der Literaturbericht zeigt, wie in der bibliothekarischen Literatur von Community gesprochen wird und welche Angebote und Tätigkeiten im Zusammenhang mit Community und Communities. Dabei wird aufgezeigt, in welchem Kontext der Begriff in der Fachliteratur vorkommt und diskutiert wird.

In diesem Kapitel wird zum einen das Untersuchungsmaterial vorgestellt, sowie anschließend detailliert auf die Ergebnisse eingegangen.

3.1 Literaturrecherche

Ausgangspunkt des Literaturberichts ist eine systematische Literaturrecherche in fachrelevanten Datenbanken und Bibliothekskatalogen. Gesucht wird dabei nach Artikeln aus Fachzeitschriften, Monographien und Sammelwerken, die Aspekte von Community in allgemein-öffentlich Bibliotheken behandeln. Die Texte müssen den Begriff Community bzw. Gemeinschaft an präsender Stelle beinhalten. Das heisst im Titel, im Abstract, im Inhaltsverzeichnis oder als Schlagwort.

3.1.1 Suche und Auswahl der Literatur

Die systematische Literaturrecherche wird in einem Bibliothekskatalog (NEBIS) und drei fachrelevanten Datenbanken (EBSCOhost Research Databases, Emerald Insight, Infodata Informationswissenschaft) durchgeführt.

Die Suchterme sind stets eine Kombination aus

- (Public) Library bzw. (öffentliche) Bibliothek
- Community bzw. Gemeinschaft

Dabei wird auf datenbankspezifische Besonderheiten Rücksicht genommen, z. B. was die Filtereinstellungen betrifft sowie nach Bedarf mit Platzhaltern gesucht.

Der vorliegende Literaturbericht kann nur eine Auswahl der gefundenen Literatur berücksichtigen. Der Fokus wird nach Durchsicht der Treffer auf einschlägige Monographien und Sammelwerke zu Community in Bibliotheken gelegt, wobei diese durch einzelne Zeitschriftenartikel ergänzt werden. Es werden keine Praxisberichte, Beispiele aus einzelnen Bibliotheken oder Untersuchungen mit Einschränkungen auf bestimmte Communities (z. B. Veteranen, Migranten etc.) berücksichtigt. Dies wird ausführlicher in Teil 2 der Arbeit anhand der Untersuchung von deutschsprachigen Verbandszeitschriften dargestellt.

Im Folgenden werden die Datenbanken, die die Grundlage der Recherche bilden kurz vorgestellt. Insbesondere wird auch auf Besonderheiten und Erkenntnisse aus dem Rechercheprozess eingegangen.

3.1.1.1 NEBIS

Der NEBIS-Katalog ist der Online-Katalog von den rund 140 Bibliotheken von Hochschulen, Fachhochschulen und Forschungsanstalten sowie Spezialbibliotheken des Netzwerks von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz (NEBIS). Der Katalog verzeichnet über 10.5 Millionen Bücher, Zeitschriften und Non-Book-Materialien. (NEBIS 2018)

Die Suche mit dem Schlagwort „Libraries and communities“ ergibt 94 Treffer, wobei 82 in Englisch und 10 auf Deutsch sind [Stand 17.05.2018]. Die Treffer umfassen sowohl Monographien wie Sammelwerke. Der Fokus dieser liegt auf theoretischen Überlegungen und Handbüchern. Eine Einschränkung auf allgemein-öffentliche Bibliotheken ist nicht möglich.

3.1.1.2 EBSCOhost Research Databases

EBSCOhost bietet eine Suche in unterschiedlichen fachrelevanten Datenbanken an. Für diese Arbeit wird in den zwei bibliotheksrelevanten Datenbanken gesucht: *Library, Information Science & Technology Abstracts* (LISTA) und *Library, Information Science & Technology Abstracts with Full Text*. Diese indexieren „more than 560 core journals, nearly 50 priority journals, and nearly 125 selective journals; plus books, research reports and proceedings“. (EBSCOhost o. J.a, o. J.b) Für über 330 Zeitschriften wird der Volltext angeboten.

Die Datenbanken verwenden den *Library, Information Science & Technology Thesaurus*. In diesem findet sich das Schlagwort *Libraries & community*. Dieser Term wird mit folgendem Hinweis vergeben: „Here are entered works on the mutual relationships between libraries and the communities they serve. Works on the role of libraries in society generally are entered under ‘Libraries & society’“. ⁴ Die Suche mit dem Schlagwort, sowie der Einschränkung auf allgemein-öffentliche Bibliotheken, den Zeitraum 2008-2018 und Treffer mit einem Volltext, ergibt 725 Treffer [Stand: 17.05.2018]. Der Fokus der Treffer liegt dabei auf Praxisberichten aus einzelnen Bibliotheken. Die Treffer, wie auch die Datenbank insgesamt, haben einen starken Fokus auf die USA. Das widerspiegelt sich auch in den Resultaten.

In Zusammenhang mit den Treffern kamen weitere Schlagworte mehrmals vor: *Community development, community involvement, community engagement, community outreach, community needs, community organization, community cooperation* und *community participation*, sowie *partnership, citizen* und *funding*,

3.1.1.3 Emerald Insight

Emerald Insight bietet Zugriff auf das Portfolio von Emerald Publishing. Diese unterhalten fast 300 Zeitschriften, über 2‘500 Bücher und über 1‘500 Teaching Cases. Unter anderem

⁴ Der Zugang zum Thesaurus erfolgt über die lizenzpflichtige Datenbank.

werden auch 36 Zeitschriften im Bereich der Bibliothekswissenschaften publiziert. (Emerald Publishing o. J.)

Gesucht wird in der einfachen Suche mit den Suchbegriffen *communit* librar**. In den Filtereinstellungen wird anschliessend auf Public Libraries eingegrenzt. Dies ergab 686 Treffer [Stand: 19.05.2018], wobei es sich hauptsächlich um wissenschaftliche Studien und Case Studies handelt.

3.1.1.4 *Infodata Informationswissenschaft*

Da die vorherigen Suchstrategien hauptsächlich zu englischer Literatur aus dem anglo-amerikanischen Raum führen, wird abschliessend noch eine Recherche auf *Infodata Informationswissenschaft* durchgeführt. Diese Datenbank verweist auf deutsche und internationale Fachliteratur der Informationswissenschaft und -praxis und wird von der Fachhochschule Potsdam, Informationszentrum für Informationswissenschaft und -praxis, herausgegeben. Rund 60% der Quellenverweise betreffen englische, 38% deutsche Literatur. Aktuell umfasst die Datenbank ca. 118'000 Dokumente. Die Suchsprache ist Deutsch und Englisch. (wti 2016)

Eine Suche mit den Stichworten *bibliothek* gemeinschaft** ergibt 192 Treffer [Stand 19.05.2018]. Durch die Vielzahl der möglichen Deskriptoren wurde kein konkretes Schlagwort verwendet. Bis auf zwei Treffer – einer zu Makerspaces, einer zu Urban Gardening – ergibt die Suche wenig Relevantes. Der Fokus der Treffer liegt stark auf politischen Gemeinschaften, sowie auf der bibliothekarischen Fachgemeinschaft.

Die Suche mit den Schlagworten *bibliothek* communit** ergibt 75 Treffer [Stand 19.05.2018]. Dabei lässt sich erkennen, dass der Begriff Community hauptsächlich in der englischen Übersetzung des Titels vorkommt, nicht aber in der deutschen Beschreibung selber.

3.1.2 **Quellenbeurteilung**

Bei der vorliegenden Literatur handelt es sich grösstenteils um Konzepte und Handbücher in unterschiedlichen Formen für Bibliotheken und Bibliotheksmitarbeitende. Die Literatur ist fast ausschliesslich auf Englisch und stammt zu einem grossen Teil aus dem angloamerikanischen Raum (USA, Kanada, Vereinigtes Königreich). Das liegt sicher teilweise in den verwendeten Suchbegriffen und Datenbanken begründet. Kritik gegenüber Aspekten von Community in der Bibliothek oder Diskussionen gegen die Bedeutung von Community konnten keine gefunden werden. Die Literatur ist durchgehend positiv in Bezug auf Community und betont die Relevanz von Community in und für Bibliotheken. Wie der nachstehende Überblick zeigen wird, sind sie in ihrer Argumentation oft ähnlich.

Das zeigt auch die folgende Auswahl an relevanten Quellen:

Edwards et al. (2013) stellen in *Transforming libraries, building communities* ihr Konzept einer Community-Centered-Library vor. Sie positionieren die Bibliothek in der Diskussion um Community, präsentieren Strategien für Bibliotheken und zeigen konkrete Beispiele auf. Auch Pateman und Williment (2013) präsentieren in ihrem Buch *Developing community led public libraries* anhand von Evidenz aus dem Vereinigten Königreich und Kanada das Potential von auf die Community bezogenen Bibliotheken. Sie argumentieren mit zahlreichen Argumente für diesen Ansatz. MacKellar (2016) zeigt in ihrem Buch *Meeting community needs* praktische Ratschläge für Bibliotheken, wie sie Bedürfnisse der Community erkennen und darauf reagieren.

Hill (2009) bietet in *Inside, outside and online. Building your library community* praktische Hinweise und Inspiration, wie Bibliotheken eine engagierte, interessierte und zufriedene Community für die Bibliothek bilden können – ergänzt durch zahlreiche Interviews und konkreten Projekten aus Bibliotheken. Auch Scott (2011a, 2011b) behandelt in zwei Texten Community-Building in Bibliotheken. Dabei stellt sie Strategien vor, wie öffentliche Bibliotheken Community bilden, definiert die Rolle von Bibliotheken im Community-Building und zeigt konkrete Beispiele von Community-Building in Bibliotheken auf. Goulding (2009) gibt in ihrer Untersuchung *Engaging with community engagement* einen Überblick, welche Aspekte von Community Engagement von Bibliotheken in der Fachliteratur besprochen werden und welche Tätigkeiten damit verbunden sein können.

Lankes legt in seinen drei Büchern einen grossen Fokus auf Community: In *The atlas of new librarianship* (2011) stellt er sein Konzept einer neuen Definition von Bibliotheksarbeit vor, die auf Wissensbildung in der Community gründet. In *Expect more. Demanding better libraries for today's complex world* (2012) dreht er die Sicht auf die Community und was diese von der Bibliothek erwarten soll. In *The new librarianship field guide* (2017b) bietet er Bibliotheken und Bibliotheksmitarbeitenden praxisbezogene Ratschläge.

Freeman und Freeman (2017) präsentieren in *Creating a new library. Recipes for transformation* in 99 Rezepten, wie sich Bibliotheken ändern können, wie sie Community bilden und wie sie die Community erreichen. Young und Rossmann (2017) zeigen in ihrem Handbuch *Using Social Media to build Library Communities* wie Bibliotheken online eine Community aufbauen und Social Media nicht nur für Werbung und Marketing verwenden.

Der von Hauke (2015) herausgegebene Sammelband *Freundeskreise und Fördervereine. Best Practice in Öffentlichen Bibliotheken* ist eine der wenigen deutschsprachigen Publikationen, die in der Literaturrecherche gefunden wurde. Der Sammelband ist auf Freundeskreise und Fördervereine, nicht unbedingt auf Partnerschaften mit der breiten Community fokussiert.

3.2 Definition von Community

Community kann in der untersuchten bibliothekarischen Fachliteratur vieles sein: Es gibt, wie zu erwarten war, auch in der bibliothekarischen Diskussion keine einheitliche Verwendung oder Definition. (vgl. MacKellar 2016, S. 36) Es wird sowohl von der Community im Ganzen, als auch von einzelnen Communities gesprochen. Die Verwendung und Bedeutung des Begriffs wird dabei nur selten reflektiert. Teilweise definieren, die untersuchten Texte, was sie unter Community verstehen beziehungsweise wie sie den Begriff verwenden. Im Folgenden werden einige Definitionen und Formen von Community aufgeführt.

Mackellar (2016, S. 36) definiert in ihrem Handbuch Community als:

„all of the people the library serves. For example, all of the people who live in a city, village, or town; all students, staff, faculty, and researchers in a college or university; all students, teachers, administrators, and staff in a school or postsecondary institution; all employees, medical staff, patients, and their families in a hospital; all lawyers, legal assistants, and staff in a law office“.

In diesem Verständnis ist die Community einer öffentlichen Bibliothek ein geographisches Gebiet, wie eine Stadt oder Gemeinde, und umfasst alle Personen, die dort wohnen: „For instance, for public libraries this usually means a city, village, county, or other geographic area and the people who live there.“ (MacKellar 2016, S. 22) Dabei verwendet MacKellar Community im Singular und in Unterscheidung zu den Bibliotheksbenutzenden: Die Community ist das Umfassende, die Bibliotheksnutzer sind ein Teil von ihr.⁵



Abbildung 2: Community versus Library Users (MacKellar 2016, S. 21)

⁵ In diesem Sinne kann Community identisch mit der Öffentlichkeit („public“) sein.

Für Lankes (2012, S. 75) ist Community nicht nur rein räumlich, sondern durch eine Gemeinsamkeit begründet. Dabei kann eine Person Mitglied von mehreren Communities sein.

„As you have figured out by this point, I am using community in a broad sense. I do not restrict the word to mean the public of a geographic locale. Communities are groups of people that have come together around some common variable. That variable may be where they live, or the school they attend, or the institution they work for. In all cases, I assume that members of a community are conscious of this variable, that they are deliberately part of a community.“ (Lankes 2012, S. 75)

Scott (2011b, S. 194) definiert in ihrer Studie Community auf drei Arten: *communities of interest* (Interesse), *spatial communities* (Raum) und *communities of relationships* (Beziehung) – wobei sie diese aber nicht weiter ausführt. Dabei seien Bibliotheken besonders bekannt dafür *communities of interests* aufzubauen, doch böten sie auch grosses Potential für die anderen zwei Formen von Community.

Edwards et al. (2013, xviii) unterscheiden zwischen der Community und sogenannten Mini-communities. Die Community als Ganzes besteht aus vielen Minicommunities, darunter fassen sie „everything from book groups to writing circles to new citizen groups to linguistic or ethnic communities“. (Edwards et al. 2013, xviii)

Freeman und Freeman (2017, S. 93) definieren Community als „a group of people with a common desire, interest, investment“. Das können kleinere oder grössere Gruppen sein.

„In the most basic sense, community refers to the people who populate the locale served by the library. This group of people shares some traits, notably geography, but is also unique. This may include people from the chronically homeless to school children to job seekers to community leaders and everything in between. [...] Community can also refer to a smaller subgroup of people who share interests or traits.“ (Freeman und Freeman 2017, S. 93)

3.3 Kontext: Zukunft und Rolle der Bibliotheken

Community steht bei einem Grossteil der untersuchten Literatur im Zusammenhang mit der Frage nach der Zukunft und der Rolle von (öffentlichen) Bibliotheken. Der Bezug auf die Community steht dabei im Zentrum einer zukunftsgerichteten Bibliothek. Dabei sind einige zentrale Argumentationsstränge zu erkennen.⁶

⁶ In diesem Abschnitt wird stets von Community im Singular gesprochen. Es muss sich dabei nicht um eine Community handeln, es können mehrere Communities gemeint sein.

3.3.1 Relevanz von Bibliotheken

Nach McLeay (2016, S. 21–22) ist die Debatte über die Relevanz von Bibliotheken zwar nicht neu, doch mit dem Aufkommen des Internets und dem digitalen Zeitalter wurde die Diskussion allgegenwärtig. Es gibt zwar keinen allgemeinen Konsens, doch bleibe die Angst und die Frage, wie Bibliotheken relevant bleiben, auch wenn im Internet Information jederzeit und von überall her verfügbar ist. So schreibt auch Scott (2011b, S. 193): „Many people feared that libraries would cease to be relevant with the advent and popularity of the Internet.”

Die Frage nach der Relevanz von Bibliotheken in der heutigen Zeit ist ein zentraler Aspekt in der untersuchten Literatur. Die Rechtfertigung von Bibliotheken wird dabei eng verknüpft mit Community. Ein Grossteil der Literatur ist als Handbuch zu verstehen, wie Bibliotheken relevant bleiben bzw. sind. So schreiben Edwards et al. (2013) von der nötigen Transformation von Bibliotheken, MacKellar (2016) betont, dass sich Bibliotheken ändern und auf die sich wandelnden Bedürfnisse der Community eingehen müssen, Freeman und Freeman (2017) geben Rezepte für die Zukunft, Scott (2011b) spricht von der neuen Rolle von Bibliotheken in der Community und Lankes (2011) hilft Bibliotheken beim Navigieren durch die sich verändernde Welt. Auch Mittrowann (2016) schreibt ähnliches, wenn es um die Zukunft von Bibliotheken in Deutschland geht: Bibliotheken positionieren sich im digitalen Zeitalter durch ihre Rolle für die Community. Dazu formuliert er eine Vision für Bibliotheken.

3.3.2 Fokus von Bibliotheken

Zahlreiche Autorinnen und Autoren betonen, dass sich der Fokus von Bibliotheken ändert. Bibliotheken sind keine (reinen) Informationsprovider und Bücherhallen. (Scott 2011b, S. 191; MacKellar 2016, xiii) So stehe nicht der klassische Bestand, sondern die Community in ihrem Zentrum: „Without library staff and patrons, libraries are nothing more than warehouses for books and other materials.” (Freeman und Freeman 2017, S. 93) Gleich sieht es auch Lankes (2012, S. 29), wenn er sagt: „The job of the library is to fulfil the needs of the community members, not simply to house materials”. So nennt er die Community als der wahre Bestand und Fokus einer Bibliothek:

„The community is the true collection, and bad libraries need to spend a lot less time on collections of books and a lot more time on connections within the community. [...]Bad libraries seek to build connections between items, and great libraries build links between people.” (Lankes 2012, S. 103)

Dabei wird betont, wie wichtig es ist, die Community, über diese (neue) Rolle zu informieren, denn „our users and nonusers alike, for the most part, still think of public libraries primarily as book repositories”. (Scott 2011b, S. 192) Dabei können Mission Statements wichtig sein. Sie

betonen, was die Bibliothek in der Community und für die Community macht. (Edwards et al. 2013, S. 43)

3.3.3 Bedeutung des Bibliotheksraums

Der Bibliotheksraum (*community space, community place*) wird in der untersuchten Literatur mehrfach erwähnt. Dabei wird erwähnt, dass Bibliotheken wichtige Gemeinschaftscenter (*community centers*) sind und sein sollen: Hier treffen sich Communities, hier findet ein Austausch statt.

Das Konzept der Bibliothek als Community-Space – „a place for the interchange of ideas and the creation of whole new concepts“ (Lankes 2012, S. 85) – ist zwar nicht neu, jedoch nach Edwards et al. (2013, S. 64) noch immer nicht weit verbreitet:

„When the average person thinks about the public library, the first image that comes to mind is shelves and shelves of books. We argue that, while the library will always be a home for books, it is first and foremost a home for people.“

Das bedingt, dass Bibliotheken Platz für die Community schaffen, zum Kommunizieren und Austauschen. Bibliotheken wandeln sich von „storage spaces“ to „gathering spaces“. Das kann in vielen Formen geschehen, von Cafes bis zu Media Labs. (Edwards et al. 2013, S. 64)

In diesem Zusammenhang wird auch das Konzept des Dritten Raumes nach Ray Oldenburg genannt. Lankes (2012, S. 85) umschreibt die Idee folgendermassen: „The first space is where you live, your home. The second space is where you work, your office; and the third space is where you go to be part of a community“. Das Konzept des Dritten Ortes wird oft mit der Frage verbunden, ob es die Bibliothek als physischen Ort noch braucht. Das kann nach Lankes (2012, S. 85) nicht pauschal beantwortet werden und hängt von der Community ab, doch „as the librarians need less and less space to do their work, the community needs more and more space to interact and create“. So ist auch nach Hapel (2012, S. 49) die Zukunft von Bibliotheken nicht an die Zukunft von Büchern gebunden, sondern daran, dass Menschen in einer physischen Welt leben:

„A basic premise for all of us as human beings is that we live in a physical world. We have a need to meet others, to move in publicly accessible spaces, to enter into interim and noncommittal communities, and to be inspired and challenged as physically sentient and social beings.“ (Hapel 2012, S. 52–53)

Dafür ist die Bibliothek nach Hapel (2012, S. 53) ein idealer Ort: sie ist öffentlich, frei zugänglich, für alle geöffnet. Sie ist ein Ort, wo sich die Community trifft und wo sich Gemeinschaft bildet. Sie ist ein Ort der Partizipation, der Interaktion und des Austauschs.

Dabei macht das Bibliotheksgebäude selber noch keine Community aus. Die Bibliothek kann auch ohne ein grosses, modernes Gebäude ein wichtiger Ort für die Gemeinschaft sein. Entscheidend ist ihre (physische) Präsenz in der Community. (Edwards et al. 2013, S. 33; Lankes 2012, S. 86)

3.3.4 *Beziehung von Bibliothek und Community*

Auch die Beziehung zwischen Bibliothek und Community wird diskutiert. Dabei betont Lankes (2012, S. 37), dass Bibliotheken keine Diener der Community sind, deren Dienstleistungen genutzt und konsumiert werden (*library as a servant*), sondern dass die Community an Bibliotheken teilhaben und teilnehmen kann (*library as a service*). Er unterscheidet dabei zwischen der alten Sicht „libraries for the people“ und der neuen Sicht „libraries of the people“. Bibliotheken sollen Orte von der Community, nicht nur für die Community sein. (Lankes 2012, S. 62) Das heisst, die Community ist ein integraler Bestandteil dessen, was die Bibliothek macht: „When a member of the community walks into the library (or clicks into it), he or she must see an opportunity to contribute, to have a voice, and to improve the institution.“ (Lankes 2012, S. 37) Dabei ist nach Lankes (2012, S. 62) entscheidend, dass es sich um eine Konversation zwischen der Bibliothek und der Community handelt. Eine Konversation braucht dabei mindestens zwei Teilnehmende und besteht aus Reden und Zuhören. Sie ist Austausch und Partizipation, kein einseitiger Monolog. Die Personen, in der Mehrzahl die Community, die die Bibliothek benutzen sind daher nicht einfach als passive Konsumierende der Bibliothek und ihrer Angebote zu verstehen.

Lankes (2012, 6, 61) wirft hier mehrfach die Frage der Bezeichnung der Person auf, die die Bibliothek benutzt.⁷ Im Gegensatz zur anderen untersuchten Literatur, spricht er von *member* (Mitglied) und nicht von *patron* oder *customer* (Kundin, Kunde). Mitglied impliziert für ihn eine aktive Teilnahme und Teilhabe an der Diskussion und nicht nur passiven Konsum:

„What do you call the people whom libraries serve? In the aggregate, I'll call them community, realizing that the community might be the faculty, staff, and students of a university; taxpayers in a city; or employees in a commercial firm. Individually I refer to them as members – as opposed to patrons, customers, or users. [...] I like the term because it implies belonging, shared ownership, and shared responsibility. [...] After all, a user connotes a consumer who takes without giving, and a customer implies a lopsided relationship where service is bought and paid for. Patron is fine but derives from the concept of patronage, which has always struck me as a bit paternalistic. So is

⁷ Vgl. Typologie von Mitgliedschaften nach Cavanagh 2015.

use member. They are members of a community, a library, or a conversation (and often all three at the same time).” (Lankes 2011, S. 6)

Ebenso wie man ein Mitglied einer Community ist, ist man auch Mitglied einer Bibliothek. Das impliziert Co-Ownership, denn Mitglieder verstehen sich als Teil der Bibliothek: „Members of an organization don’t just use the organization and leave. They vote, set policy, and help. In essence, they are part of the organization.” (Lankes 2012, S. 61)

Pateman und Williment (2013, S. 217–218) anerkennen in ihrem Ansatz zwar die traditionellere Rolle der Bibliothek, der Community zu dienen, ergänzen diese aber durch den Aspekt, mit der Community zusammenzuarbeiten. So sollen Bibliotheken den Leuten aktiv zuhören, sie sollen mit Mitgliedern von Communities gemeinsam und kollaborativ planen und sie sollen ihre Aktivitäten an den Input der Community anpassen. Das führt auch zu einer neuen Rolle von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren: „Most importantly, community-led approaches shift the role of library staff so they are the facilitators of knowledge exchanges between community and the library.” (Pateman und Williment 2013, S. 217)

3.3.5 Zukunft und Rolle von Bibliotheken

Wie McLeay (2016, S. 21) schreibt, geht es für die Zukunft nicht darum, Bibliotheken ohne Bücher zu haben oder ein Rebranding von Bibliotheken und der Bibliothekar/ des Bibliothekars⁸ durchzuführen. Es gehe auch nicht um eine fundamentale Richtungsänderung – Bibliotheken können Informationszentrum, Freizeitort und Hackerspace und mehr sein – sondern um einen Paradigmenwechsel: Die Community steht im Zentrum, *die Bibliothek ist ein „collaborative service“ und das Bibliothekspersonal ein „community partner“*. Auch nach Scott (2011a, S. 338) bleibt die zukünftige Rolle von Bibliothekar/Bibliothekarin zwar unklar, doch sicher auf die Community gerichtet: „While it is unclear what a librarian’s job will entail in ten or twenty years, what we do know is that it will be community based”.

Dabei sind Bibliotheken und Bibliotheksmitarbeitende nach Edwards et al. (2013, 38, 40) keine gefährdete Spezies, doch sie müssen sich den Veränderungen stellen und die Diskussion auf das leiten, was sie für die Community tun können:

„In acknowledging the ways in which access to information has changed, we can admit that our role has also evolved and reframe the discussion so that it is not about what others think we can’t do (remain relevant in the age of the internet) but about what we actually can do (play an essential role in meeting community needs and building strong and vibrant local communities). (Edwards et al. 2013, xviii)

⁸ McLeay (2016, S. 21) spricht von drei hauptsächlichen Rollen für Bibliothek/Bibliothekarinnen, die in der Literatur diskutiert werden: *information centre/information literacy instructor, free fun/entertainer und Hackerspace/IT-Specialist*.

So ist der Fokus auf die Community nach Edwards et al. (2013, S. 38) der beste Weg sich auf die Zukunft auszurichten, für Hill (2009, S. 25) ist es „future-proofing“ der Bibliothek und Scott (2011b, S. 223) verknüpft es mit der Fähigkeit „to be the best public libraries we can be“. McLeay (2016, S. 21) schlussfolgert: „*Instead, it contends that public libraries and librarians need only look to their communities in order to remain relevant through any societal or technological changes.*“ (McLeay 2016, S. 21)

3.4 Konzepte und Tätigkeiten

Die Literaturrecherche zeigt, dass es in der bibliothekarischen Diskussion verschiedene Konzepte und Tätigkeiten gibt, die in Verbindung zu Community stehen. Diese schliessen sich nicht aus, sondern ergänzen sich und stehen meistens in enger Verbindung zueinander. Im Folgenden wird nicht auf konkrete Projekte und Beispiele eingegangen, sondern von allgemeinen Konzepten und Tätigkeiten gesprochen.⁹

3.4.1 Community-Orientiation

Unter diesem Punkt werden Themen zusammengefasst, die die Community und die Bedürfnisse dieser ins Zentrum der Tätigkeit von Bibliotheken stellen. Der Community Begriff wird in diesem Zusammenhang sehr unterschiedlich verwendet: die Community kann die allgemeine Öffentlichkeit sein, aber auch eine konkrete spezifische Zielgruppe.

3.4.1.1 Community-Centered-Library

Im Mittelpunkt der Diskussion steht – in der einen oder anderen Form – das Konzept einer auf die Community zentrierten Bibliothek (Community-Centered-Library). Das heisst eine Bibliothek, die die Community ins Zentrum ihrer Arbeit stellt. Nach Edwards et al. (2013, S. 4–5) gibt es dabei fünf Charakteristiken einer Community-Centered-Library:

- Der Informationszweck ist nicht der alleinige Zweck einer Bibliothek („look beyond information and technology“)
- Die Bibliothek hilft Individuen und der Community ihr ganzes Potenzial zu entfalten („build assets, become a asset“)
- Die Diskussion dreht sich darum, welche Community-Assets eine Bibliothek bildet, nicht warum Bibliotheken existieren sollen („reframe the narrative“)
- Der Service und die Angebote der Bibliothek wird auf Bereiche ausgeweitet, die traditionell nicht von Bibliotheken bedient werden („get creative and take risks“)
- Die Bibliothek arbeitet aktiv mit Mitgliedern der Community zusammen und ist kein passiver Teilnehmer („serve and shape your community“).

⁹ Dabei wird grösstenteils die englische Bezeichnung verwendet, die in der Literatur verwendet wurde (z. B. Community-Building). Eine deutsche Übersetzung der Begriffe ist im Anhang Kapitel 9.2 zu finden.

Um eine Community-Centered-Library aufzubauen, definieren Edwards et al. (2013, S. 55–130) fünf Schritte, unter anderem geht es darum Ressourcen bereitzustellen, Programme zu entwickeln und potentielle Partner ausserhalb der Bibliothek zu finden, Partnerschaften aufzubauen und Kollaborationen einzurichten.

Pateman und Williment (2013) beschreiben ein ähnliches Konzept als eine Community-Led-Library. In diesem Ansatz stehen insbesondere die Bedürfnisse von spezifischen Communities im Vordergrund. Sie betonen, wie wichtig es ist, Zielgruppen (sie nennen diese *Communities of Interest*) wie Jugendliche, Rentner, Obdachlose oder Migranten zu identifizieren. (Pateman und Williment 2013, S. 1–2) Auch hier geht es darum, Beziehungen zwischen Bibliotheken/Bibliothekspersonal und der Community/Mitglieder der Community aufzubauen, auf Bedürfnisse der Community zu reagieren und Programme zusammen mit der Community zu entwickeln. (Pateman und Williment 2013, S. 217)

3.4.1.2 *Community-Needs*

Nach Edwards et al. (2013, S. 50) und zahlreichen anderen Autoren müssen sich Bibliotheken an den Bedürfnissen der Community beziehungsweise der Communities (Community-Needs) ausrichten. Dabei ist sich die Literatur einig, dass die Community jeder Bibliothek einzigartig ist und Dienstleistungen deshalb auf die lokalen Gegebenheiten angepasst sein müssen. Was eine Bibliothek machen soll, hängt von der einzelnen Community ab. Um die Community-Needs festzustellen gibt es, unterschiedliche Ansätze, wie bei Edwards et al. (2013, S. 28) können diese auf Stichworten wie Interaktion, Partizipation, Ko-Kreation, Co-Ownership und Kollaboration basieren.

Lankes (2011, S. 83) schlägt vor: „Ask your community.“, also die Community direkt zu fragen, was sie brauchen und möchten. Auch Scott (2011b, S. 192) betont, wie wichtig fragen und zuhören ist (und die Dienstleistungen entsprechend anzupassen). Pateman und Williment (2013, S. 1) verfolgen einen systematischeren Ansatz von Community-Needs-Management, um Bedürfnisse zu identifizieren, priorisieren und zu erfüllen, betonen aber auch hier, dass Bedürfnisse nicht einfach durch professionelle Intuition erkannt werden können. Die Community sei „the expert on its members‘ own need“, „library staff become listeners rather than tellers“ und „staff and community co-produce library service“. (Pateman und Williment 2013, S. 2) So ist nach Pateman und Williment (2013, S. 2) eine Community-zentrierte Bibliothek nicht vorschreibend und normierend, sondern anpassbar auf unterschiedliche Kontexte und Communities.

Dabei geht es in der Literatur nicht ausschliesslich um die Bedürfnisse derer, die die Bibliothek bereits benützen (=Bibliothekscommunity), sondern um die Bedürfnisse der gesamten Community. Das heisst auch der sogenannten Non-User, Nicht-Bibliotheksbenutzer. (vgl. Pateman und Williment 2013, S. 1; Scott 2011b, S. 196–197, McLeay 2016,

S. 22) Auch MacKellar (2016, S. 37) unterscheidet hier zwischen *community needs* (Bedürfnisse aller Personen in der Community), *user needs* (Bedürfnisse der Personen, die die Bibliothek benutzen) und *library needs* (Bedürfnisse der Bibliothek oder des Bibliothekspersonals) zu. Sie betont, obwohl es wichtig sei, die Bedürfnisse derer zu kennen, die die Bibliothek benutzen, sei es ebenso wichtig, die Bedürfnisse aller Personen in der Community („needs of all the people in the community“) zu kennen. Nur so könne die Bibliothek effektive Angebote für die Zukunft planen. Dieses Eingehen auf die Bedürfnisse der gesamten Community, auch ausserhalb der Bibliothek, kann einen Paradigmenwechsel bedeuten, ist aber eine zentrale Aufgabe: „Library work is primarily about making a difference for people. It is time to connect with your community and take action.“ (MacKellar 2016, xiv)

MacKellar (2016) gibt dabei in ihrem praxisorientierten Handbuch eine Road Map vor, wie Bibliotheken relevant bleiben, wenn sie auf die Bedürfnisse ihrer Community eingehen. Dabei geht es darum, die Rolle der Bibliothek zu definieren (d.h. den Fokus auf die Bedürfnisse der Community zu setzen), ein Profil der Community zu erstellen (d.h. zu erkennen, was die Bedürfnisse der Community sind) und darauf aufbauend die passenden Dienstleistungen und Programme aufzubauen und anzubieten.

Dabei ist das ein laufender, ein „ongoing process“. (MacKellar 2016, S. 153) Auch Scott (2011b, S. 200) betont, dass sich Bedürfnisse ändern und Bibliotheken daher flexibel sein und sich wechselnden Bedürfnissen anpassen müssen. Indem sich die Bibliothek mit den Bedürfnissen der Community verändert, wird sie nicht obsolet. (McLeay 2016, S. 25–26)

3.4.1.3 Programming

Programming, das heisst das Planen und Durchführen von Veranstaltungen und Angeboten, gilt dabei als ein zentraler Aspekt der Community-Orientierung. Dabei geht es, wie gezeigt wurde darum, die Angebote und Veranstaltungen an den Bedürfnissen der Community auszurichten. Aber auch darum, diese nicht nur für die Community, sondern auch mit ihr gemeinsam zu entwickeln.

„Traditionally, service planning was very insular and internal process, where library staff would develop services based on their perceptions and speculation about community need. Services were also created ‘for’ community and delivered by library staff in-house or as outreach to the community.“ (Pateman und Williment 2013, S. 217)

Dadurch wird nach Pateman und Williment (2013, S. 217–218) sichergestellt, dass die Bibliotheksaktivitäten relevant für die lokalen Communities sind: „Instead of building something and waiting to see if people will come (we like to refer to this as the ‘field of dreams’ model),

this approach ensures that the community will come, since they are involved throughout the entire process”.

Dabei steht Programming in engem Zusammenhang mit Community-Building und Community-Outreach: Veranstaltungen und Angebote bringen Personen zusammen. (Edwards et al. 2013, S. 71) Dies gilt auch auf spezifische Communities bezogen:

„At the public library, we can promote cross-cultural understanding and build communities by reaching underserved groups such as immigrants and refugees. Programming efforts are a powerful and effective way to reach these underserved groups and consequently are widely used. (Scott 2011a, S. 314–315)

3.4.2 Community-Building

Unter diesem Punkt werden Themen zusammengefasst, die um die Bildung von Community gehen, sowohl innerhalb der Bibliothek als auch ausserhalb. Es kann um den Aufbau von einzelnen Communities gehen, aber auch um die Stärkung einer ganzen Gemeinschaft. Community-Building ist nicht beschränkt auf das „Aufbauen von digitalen Gruppen in der Online-Welt“, wie es im Deutschen teilweise definiert wird. (vgl. Tanasic & Casaretto 2017)

3.4.2.1 Bildung von Community und Communities

Hill (2009) bietet einen umfassenden Überblick über Community-Building in Bibliotheken. Neben einer theoretischen Einbettung des Diskurses, werden unzählige konkrete Community-Building-Projekte aus Bibliotheken vorgestellt. Dabei zeigt sie auf, wie sich Bibliotheken in den USA seit den Nullerjahren in den öffentlichen Diskurs um Community-Building eingebracht und etabliert haben. So das „building strong communities remains to be universally accepted by librarians and communities as a central tenet of our professional role.“ (Hill 2009, S. 7)

So ist es in der untersuchten Literatur unbestritten, dass Community-Building eine wichtige Aufgabe von Bibliotheken ist:

„We passionately believe that libraries build community, and know that we are not alone in this belief. Our faith in libraries’ ability to strengthen communities put us in the company of many insightful professionals in the library and community development fields.“ (Edwards et al. 2013, S. 3)

Dabei kann sich Community-Building auf unterschiedliche Formen von Community beziehen. Hill (2009) spricht von der Bildung einer Bibliothekscommunity (*library community*), Edwards et al. (2013, xviii) von der Bildung von Community im Ganzen, aber auch von kleineren Communities, sogenannten Minicommunities, wie Lesegruppen, Schreibzirkel, Sprach- und andere Gruppen, die sich in Bibliotheken finden und treffen, und Scott (2011b, S. 223–224)

zeigt, dass Bibliotheken nicht nur Communities bilden, sondern auch die stärken, in welchen wir bereits leben. Community-Building kann sich daher sowohl auf die Bildung, als auch die Stärkung von, sowohl auf die Community als Ganzes, als auch auf einzelne Communities beziehen. Denn eine Community besteht aus einzelnen Personen, wird diese gefördert, wird auch die gesamte Community gestärkt. (Edwards et al. 2013, S. 25)

Community-Building kann eng verbunden sein mit der physischen Präsenz in der Bibliothek. So betonen Edwards et al. (2013, xviii) wie wichtig es ist, dass sich Minicommunities in der Bibliothek treffen und so der grösseren Community präsent werden: „but also, because they exist in the public place that is the library, help the larger community recognize and learn about minicommunities that create the larger community”.

Bibliotheken werden in diesem Zusammenhang als „heart of the community“ (Scott 2011b, S. 193) oder als „hub of the community“ (Ferguson 2012, S. 33) bezeichnet. Sie stehen im Zentrum einer Gemeinde und sind ein zentraler Ort der Gemeinschaftsbildung, indem sie Leute zusammenbringen: „Libraries bring people together“ (Edwards et al. 2013, xviii)

Auch Lankes (2012, S. 33) sieht Community-Building als zentrale Aufgabe von Bibliotheken: „Bad libraries only build collections. Good libraries build services (and collections is only one of many). Great libraries build communities”.

3.4.2.2 *Inside, Outside, and Online*

Bei ihrer Untersuchung kommt Hill (2009) zum Schluss, dass Bibliotheken Community innerhalb der Bibliothek, ausserhalb der Bibliothek und online bilden. Auch wenn sich die Mittel, um Verbindungen herzustellen, unterscheiden, bleibe die Praktik die gleiche:

„Over the course of this book, I realized that librarians are building community inside, outside, and online. The presence and the practice of libraries and librarians are no longer bounded by our roles, our library type, our library size, or our geographic locations. We’re not even bound by our building or websites.” (Hill 2009, S. 135)

Auch Young und Rossmann (2017) betonen, dass Bibliotheken überall wo sie existieren Communities bilden:

„Libraries build communities. By fostering idea exchange and knowledge building, libraries help shape and sustain communities at universities, cities, small towns, online venues, and every other place where a library is found. [...] As both a place and as a service, the library then functions as a dynamic social force for bringing real people together and effecting real change, ultimately for the benefit of its diverse communities.” (Young und Rossmann 2017, xv)

Am Beispiel von Social Media und dem Aufbau einer Online-Bibliotheks-Community zeigen sie, dass Community-Building nicht einseitig ist. Wenn Social Media nicht ausschliesslich dem Marketing und der Bewerbung von Bibliotheksangeboten dient, obwohl das auch wichtig ist, kann es ein Tool für Kommunikation und Community-Building sein: „to take social media beyond marketing and promotion to build an inclusive and engaged community of library users.“ (Young und Rossmann 2017, xv) Dabei sehen sie Social Media nicht als „a product-focused, one way, broadcast-oriented style of communication“, sondern als „a people-focused, interactive, dialogue-oriented communication that aims to build a sense of connection and unity through shared purpose and shared values“ (Young & Rossmann 2017, S. 15–16).

3.4.2.3 Strategien und Methoden

Sowohl bei Hill (2009), wie auch bei Scott (2011a; 2011b) geht es grundsätzlich darum, wie Community entsteht und sich bildet. Es wird aufgezeigt, dass Community-Building nicht einfach so geschieht, sondern dass Community aktiv gebildet wird. Dafür gibt es unterschiedliche Methoden.

Hill (2009) nennt hier fünf übliche Tätigkeiten: *Assess, deliver, engage, iterate* und *sustain*. Diese leitet sie aus ihrer grossangelegten Untersuchung von Hunderten von Bibliotheken ab. Das Projekt¹⁰ will keine Community-Building-Formel sein, sondern ein theoretisches wie kontextuelles Framework bieten.

<p>Assess Einschätzen</p>	<p>Community-Building fängt damit an, die Bedürfnisse der Community zu kennen und am Leben ausserhalb der Bibliothek teilzunehmen. Denn „the best way to build community is to be part of the community“, (Laura Crossett, nach Hill 2009, S. 46) Das braucht Kontakt zu sogenannten Community Leaders. Das können Personen in neu anzusprechenden demographischen Gruppen sein, aber auch Leitungspersonen von Interessensgruppen, wie einer Strick- oder Game-Gruppe. (Hill 2009, S. 29–46)</p>
<p>Deliver Erwartungen erfüllen</p>	<p>Die Communities müssen in Bezug auf ihre Bedürfnisse angesprochen werden. Das braucht strategische Planung bei der Programm- und Serviceentwicklung. Dabei können Bibliotheken durch ihre Angebote im physischen wie virtuellen Raum Personen zusammenbringen. (Hill 2009, S. 46–68)</p>

¹⁰ Weitere Informationen zum Projekt *Libraries build communities* sind zu finden unter: <http://www.ala.org/aboutala/lbc> [22.05.2018]

Engage beteiligen	Community-Building bedingt eine direkte und fortwährende Kommunikation mit der Community, die angesprochen werden soll. Es geht nicht um eine einmalige Frage nach den Bedürfnissen und der Erfüllung dieser, sondern um einen dauernden Dialog. Die Community ist ein Partner der Bibliothek und Beziehungen zur Zielgruppe, Kooperationen und Partnerschaften sind wichtig. (Hill 2009, S. 68–90)
Iterate wiederholen	Community-Building muss evaluiert und auf ihren Nutzen untersucht werden. (Hill 2009, S. 90–114)
Sustain aufrechterhalten	Community-Building ist eine langfristige Haltung. Sie muss nachhaltig sein, um Communities vernetzt zu halten. (Hill 2009, S. 114–132)

Tabelle 3: Community-Building nach Hill (2009)

Auch für Scott (2011a, S. 337) ist Community-Building eine Kunst. Sie beschreibt fünf Bereiche, in denen Bibliotheken zum Community-Building beitragen: Erstens spielen Bibliotheken eine zentrale Rolle in der Bildung, indem sie Möglichkeiten und Ressourcen zum Lernen anbieten. (Scott 2011b, S. 200) Zweitens fördern Bibliotheken die soziale Inklusion und sind ein inklusiver Ort für die Community („third space“, „a neighborhood living room“) (Scott 2011b, S. 207). Sie bieten als Ort, der nicht Zuhause oder Arbeit ist, Möglichkeiten zur informellen Interaktion: „People need places where they can go to develop these informal relationships and build connections with others from their community.“ (Scott 2011b, S. 206) Drittens fördern Bibliotheken ziviles Engagement und bieten Raum und Information für Bürgerpartizipation. Sie unterstützen Austausch, Konversation und unterschiedliche Meinungen. (Scott 2011b, S. 211) Viertens haben Bibliotheken das Potential, Personen, Community, Ressourcen und Organisationen zu verbinden. (Scott 2011b, S. 215) Fünftens sind Bibliotheken wichtige Orte in der Stadtentwicklung und -planung. (Scott 2011b, S. 220)

Dazu schlägt auch Scott (2011a, S. 339–344) fünf Schritte vor, um Bibliothekservices zu verbessern, besser auf die Bedürfnisse der Community einzugehen und damit Community zu bilden. Das hängt mit Community-Orientierung und Community-Engagement zusammen:

- **Be Responsive to Community Needs:** Es ist wichtig zu wissen, wer die Community ist. Das bedingt, die Community und ihre Bedürfnisse zu verstehen, zu fragen und der Community zuzuhören.
- **Get the Word Out to Nonusers:** Die Rolle der Bibliothek muss der ganzen Community klar sein. Das bedingt auch, die Non-Users zu fragen, warum sie die Bibliothek nicht benutzen oder warum die Bibliothek für sie nicht relevant ist.

- **Get Out of the Library Building:** Bibliothekspersonal muss die Bibliothek verlassen, um die Bedürfnisse der Community und nicht nur der Bibliotheksbenutzenden zu kennen. Das bedingt auch Teilnahme an wichtigen Events in der Community.
- **Form Partnerships:** Die Bibliothek muss in der Community präsent sein, als wichtiger Partner erkannt werden und Partnerschaften aufbauen. Das ermöglicht mehr Personen zu erreichen.
- **Embrace Change and Take Risks:** Bibliotheken müssen ihre traditionelle Arbeit überdenken und offen sein für Veränderungen, um relevant zu bleiben.

In beiden Ansätzen geht es um die Community im Ganzen, wie auch um einzelne Communities. Hill (2009) spricht jedoch oft von der Community als eine bestimmte Zielgruppe, während Scott (2011a, S. 345) sowohl von der Community als die Öffentlichkeit („*public*“), als auch von einzelnen Communities spricht. Dabei ist Community-Building sichtbar, muss nicht immer was Grosses sein und zeigt sich in der aktiven Beteiligung der Community.

„Through the simple task of hosting book groups, the library is able to bring together members of the community with similar interests and provide them a safe place to interact and build relationships.“ (Scott 2011b, S. 210)

Edwards et al. (2013, S. 6–21) definieren sechs Bereiche, in denen Community-Building in einer Community-Centered-Library ansetzen kann. Sie nennen diese „*areas of service*“: So kann die Bibliothek ein folgendes sein: ein „*civic action center*“ (Forum für Bürgerbeteiligung und -diskurs), ein „*center for sustainability*“ (Einsatz für nachhaltige Communities), eine „*cultural reflection of the community*“ (wichtige lokale Institution, Teil eines breiteren Systems), ein „*community center for diverse population*“ (Abbau von Grenzen, Inklusion, verschiedenen Communities dienen), eine „*university*“ (Life-Long-Learning, Zugang für alle), ein „*center for the arts*“ (niederschwelliger Zugang zu Kunst und selber Gestalten) oder ein „*champion of youth*“ (Investition in die Jugend) Hier sollen Bibliotheken auf lokal relevante, innovative Art ansetzen, um Community zu bilden und auf die Community orientiert zu sein. (Edwards et al. 2013, S. 21)

3.4.2.4 Soziale Inklusion und Teilhabe

In Rahmen von Community-Building geht es auch um die Frage der sozialen Inklusion und Teilhabe. Stichworte hier sind Community-Asset-Building, Community-Capital oder Community-Development.

Nach Hill (2009, S. 18) haben Bibliotheken eine soziale Rolle, sie müssen aktive „*community builders*“, innerhalb und ausserhalb der Bibliothek, sein. So wird die Rolle von Bibliotheken bei der Bildung von unterschiedlichem Gesellschaftskapital diskutiert. Die Rolle einer

Community-orientierten Bibliothek liegt dabei nicht nur in der Bildung von individuellem Kapital des Einzelnen, sondern in der Stärkung einer ganzen Community. (Edwards et al. 2013, S. 42) Nach Edwards et al. (2013, S. 25–31) bauen Bibliotheken alle Typen von Community-Capital auf: Bibliotheken bilden *soziales Kapital* durch Netzwerke und Beziehungen, indem sie Mitglieder einer Community mit ähnlichen Interessen zusammenbringen. Sie bilden *Humankapital*, indem sie als „the people’s universities“ sind und Bildung für alle unterstützen. Bibliotheken sind selber *kulturelles Kapital* einer Community, aber sie stärken es auch. Zudem können Bibliotheken helfen, das *finanzielle Kapital* ihrer Community zu stärken, sie bieten die Möglichkeit zur Partizipation und der Teilhabe an politischen Prozessen und führen damit zu *politischem Kapital* und sie setzen sich für Environmental Literacy ein, was zu *Umweltkapital* führt. Zuletzt ist das Bibliotheksgebäude auch ein *physisches Kapital* und dient als ein wichtiger Ort für die Community.

Daher gilt es Bibliotheken im Kontext und der Diskussion von Kapitalbildung und Community-Development zu platzieren. (Ferguson 2012, S. 23; Hill 2009, S. 6) Denn wie Edwards et al. (2013, xix) bemerken, betreiben Bibliotheken Community-Development, auch wenn sie es selten so nennen. Bibliotheken bilden, entwickeln und stärken Community. Sie verbinden Personen mit ähnlichen Interessen, helfen Netzwerke aufzubauen und bilden soziales Kapital. Als offener Ort spielen sie damit auch eine Rolle bei der sozialen Inklusion (Edwards et al. 2013, S. 26–27)

Dabei unterscheiden Pateman und Williment (2013, S. 2) den Community-Development-Ansatz von einem reinen Outreach-Ansatz. Während Community-Outreach, das Anbieten von Bibliotheksdienstleistungen ausserhalb der Bibliothek sei, basiere Community-Development auf der Bildung von einer Beziehung mit lokalen Communities. Die Dienstleistungen werden nicht nach Gutdünken der Bibliothek angeboten, sondern die Community gilt als Experte ihrer eigenen Bedürfnisse. Indem Bibliotheken ihre Angebote insbesondere auch auf benachteiligte und sozial schwächere Gruppen richten, werden sie zu einem „agent of social change and social justice“. (Pateman und Williment 2013, S. 2)

Auch Scott (2011b, 206-208) argumentiert, dass die Bibliothek als Ort, der weder Zuhause noch Arbeit ist, Möglichkeiten zur informellen Interaktion der Community bietet und damit eine wichtige Rolle bei der Reduktion von sozialer Isolation und bei der Sozialisation spielt.

3.4.3 Community-Engagement

Community-Engagement und Community-Involvement sind weitere zentrale Konzepte. Community, Community-Orientierung und Community-Building sind keine einseitigen Pro-

zesse, sondern bedingen Partizipation und Teilnahme. Zentrale Begriffe sind Partnerschaft, Networking, Kollaboration, Kooperation und Ko-Kreation.¹¹

3.4.3.1 *Beteiligen der Community*

Goulding (2009, S. 38) definiert Community-Engagement als eine Vielzahl von Ansätzen, die Bürgern die Möglichkeit zur Partizipation an öffentlichen Institutionen bieten, von der Möglichkeit Prioritäten zu setzen bis zu gemeinsamen Entscheidungsprozessen. Auf die Bibliothek bezogen bedeutet dies: „Community Engagement is about the way the library service and its partners engage with their communities, and it focuses on the needs of local people.“ (Pateman und Williment 2013, S. 24)

Nach Hui-Yun Sung und Hepworth (2013, S. 1) wird Community-Engagement in der Literatur zwar zahlreich diskutiert, eine Untersuchung der Praxis in öffentlichen Bibliotheken habe aber bisher gefehlt. In ihrer Untersuchung von drei öffentlichen Bibliotheken im Vereinigten Königreich finden sie acht zentrale Elemente für Community-Engagement: *accountability*, *belonging*, *commitment*, *communication*, *a flexible approach*, *genuineness*, *relevance* und *sustainability*. Ebenfalls hänge Community-Engagement von zwei Variablen ab: Erstens vom Einfluss der Autorität („*influence of authority*“), das heisst von Faktoren wie Community-Ownership und Community-Leadership. Zweitens von der Bereitschaft zu Lernen („*willingness to learn*“), das heisst für die Bibliothek offen für neue Idee, Partizipation, Kollaboration zu sein und mit der Community zusammenzuarbeiten. (Hui-Yun Sung und Hepworth 2013, S. 10–11)

Ebenfalls am Beispiel des Vereinigten Königreichs zeigt Goulding (2009, S. 39-40), dass Community-Engagement für Bibliotheken immer wichtiger wird. Dabei definiert sie sieben Aspekte des Community-Engagements (Goulding 2009, S. 41–46):

- the library is a space for community activities
- partnership working with voluntary and community sector
- partnership working with other public services towards community engagement
- involvement of volunteers
- community involvement in one off decision making
- community involvement in relation to projects
- community involvement in relation to boards/strategic decision making

Die Bibliothek ist ein öffentlicher Ort und gilt als ein wichtiger Treffpunkt für die Community. Das alleine oder das Anbieten von Veranstaltungen ist aber nach Goulding (2009, S. 41–42)

¹¹ Auf eine Definition der Begriffe wird verzichtet, da sie unterschiedlich und teilweise synonym verwendet werden. Vgl. MacKellar 2016, S. 114.

noch kein Community-Engagement. Indem die Bibliothek aber als neutraler Ort gilt, an dem sich Personen aus unterschiedlichen Hintergründen aufhalten, wohlfühlen und beteiligen, kann sie Strukturen bilden, in denen sich Gruppen, Netzwerke und Partnerschaften bilden können. Als ein Beispiel für Community-Engagement in Bibliotheken nennt Goulding (2009, S. 48) Lesegruppen. Diese können „examples of popular grass-roots activities that could be built on to encourage feedback, consultation and shared decision-making“ sein, neue Zielgruppen erreichen und „by doing so, find an effective way of engaging with local people.“ (Goulding 2009, S. 48)

3.4.3.2 Partnerschaften und Beziehungen aufbauen

„We need to engage with the community, including other organizations and service providers, to provide great service. [...] Adapting to remain relevant and to better serve our communities is the best way to ensure the survival of public libraries in a changing world.“ (Scott 2011a, S. 345)

Im Sammelband von Hauke (2015) zu Freundeskreisen und Förderkreisen betont Vonhof (2015, S. 17) im Rahmen von Partnerschaftsmanagement für Bibliotheken: „Ohne Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke geht heute fast nichts mehr.“

Die Bibliothek fördert nicht nur Partnerschaften und Netzwerke in der Community, sondern geht auch selber Partnerschaften ein: mit Personen, einzelnen Communities, Teilen der Community und anderen Institutionen. Dabei involviert sie diese in Entscheidungsprozesse und Projekte. Community-Engagement richtet sich dabei, wie auch bei den Bedürfnissen erwähnt, nicht nur an die Bibliotheksnutzer. Es ist ein Community-Engagement, nicht nur ein Engagement der Benutzenden. (Goulding 2009, S. 47–48) Entscheidend ist nach MacKellar (2016, S. 112), dass eine Community von Partnerschaften profitiert: „Everyone benefits from partnerships, but ultimately the community benefits the most“.

So können Partnerschaften nach Scott (2011a, S. 323–329) neue Personen in die Bibliothek bringen, Synergien nutzen lassen und zu einer besseren Sichtbarkeit und Präsenz der Bibliothek in der Community führen. Dabei sind Kollaborationen und Partnerschaften nach Edwards et al. (2013, S. 103) mehr als „just marketing opportunities“. Sie sollten nicht nur dazu dienen, die Angebote der Bibliothek bekannter zu machen, sondern dazu die Verbindung zwischen der Community und der Bibliothek zu stärken.

Wie Freeman und Freeman (2017, S. 94) betonen, geht es dabei immer um eine Verbindung zur Community (Community-Connection). Nur so könne sich ein „community army“ bilden, die die Bibliothek auch in harten Zeiten verteidigt. Um diese Verbindungen aufzubauen geben sie fünf Tipps. Bibliotheken müssen „Outside-the-box“-Denken, kreativ, strategisch, hartnäckig und ausdauernd sein. Denn sie müssen eigene, auf die Community bezogene

Angebote anbieten, sie müssen die zentralen Personen aus Communities ansprechen und sie müssen Geduld und Ausdauer haben, denn der Aufbau von Beziehungen braucht Zeit. Dabei müssen Bibliotheken ihren Communities aktiv klar machen, was sie für sie tun können. Für Freeman und Freeman (2017, S. 157) hängt das mit Community-Outreach zusammen: Es geht darum Personen in das Bibliotheksgebäude oder auf die Bibliothekswebseite zu bringen, eine Beziehung aufzubauen und sie an die Bibliothek zu binden. Dafür gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, doch „bringing new people into the library is vital. (Freeman und Freeman 2017, S. 157)

3.4.3.3 *Bibliothek als Plattform für die Community*

Dabei wird die Bibliothek als Plattform für die Community angesehen. Lankes (2012, S. 57) spricht von „co-ownership of library services“. Damit meint er, dass die Community an einer Bibliothek nicht nur über die Finanzierung, ein Aufsichtsorganisation oder eine Kommission beteiligt sein soll, sondern dass die Bibliothek einen Teil ihrer Kontrolle und Autorität an die Community abgibt. Das verbindet er mit seiner zentralen These der Bibliothek als wichtige Plattform für Wissensaneignung und -austausch in der Community. Er fasst dies folgendermassen zusammen: „The mission of librarians is to improve society through facilitation knowledge creation in their communities.“ (Lankes 2011, S. 13) Wissen wird durch Konversation kreiert, Bildung ist kein Monolog und kein einseitiger Prozesse, sondern es geht um Partizipation, Engagement, Austausch, Ko-Kreation und Co-Ownership. (Lankes 2011, S. 84)

In diesem Zusammenhang nennt Lankes Makerspaces oder Community-Gardening-Projekte. So sei ein Makerspace „a place to not just study something, but to create and hack“ (Lankes 2012, S. 58) und funktioniere nur, wenn alle, die involviert sind, verstehen, dass sie Teil eines Lernprozess sind. Am Beispiel von Community-Gardening zeigt Lankes (2012, S. 78), dass der Zusammenhang zu Technologie nicht zwingend ist, wichtiger ist, dass die Bibliothek ihre Rolle als Plattform wahrnimmt und auf die Bedürfnisse ihrer Community eingeht.

3.5 **Angebote: Beispiel Makerspace**

Wenn es um konkrete Angebote geht, die in Verbindung mit den oben genannten Konzepten und Tätigkeiten stehen, ist die Auswahl gross. Im Rahmen der Recherche wurden zahlreiche Berichte und Projekte in Bezug auf Community-Orientierung, Community-Building und Community-Engagement in einzelnen Bibliotheken gefunden, die in dieser Arbeit keine Nennung finden. Solche Angebote und Ideen umfassen, Life-long-Learning (vgl. Kelly 2012), Crowdfunding (vgl. Munique 2015), Hackathons (vgl. Carruthers 2014), Embedded Librarianship (vgl. Lee 2014) oder Minecraft-Gaming (vgl. Cilauro 2015) um nur einige wenige zu nennen.

Ein Beispiel, das viele der angesprochenen Aspekte und Argumentationslinien vereint und in enger Beziehung zur Diskussion um Community steht, sind Makerspaces. Im Folgenden soll keine umfassende Definition von Makerspaces gegeben werden, sondern anhand der drei Aspekte Community-Orientierung, Community-Building und Community-Engagement gezeigt werden, in welchem Zusammenhang hier von Community gesprochen wird.

3.5.1 **Makerspace: Community-Orientierung**

Makerspaces gehen auf die Bedürfnisse der Community ein.

So betonen Willingham und DeBoer (2015, S. 12–13) im Zusammenhang mit der Zukunft von Bibliotheken, aber auch Makerspaces, wie wichtig ein Community Assessment ist. Sie fassen das in der folgenden Formel zusammen: *Success = collaborative and community driven*. Erfolgreiche Makerspaces (und Bibliotheken) richten sich auf die Bedürfnisse und Interessen ihrer Community ein:

„The libraries that succeed with their twenty-first century makeovers will be those that are community driven, as much about programming that reflects community needs and interests as they are about space use. These types of programming reflect a necessarily fearless approach to reimaging what a public library is, expanding from a static collection of archival knowledge to an active content and program delivery system.” (Willingham und DeBoer 2015, S. 12)

Sie nennen dabei die *general community* neben *patrons* und *library staff and volunteers* als eine der drei Stakeholder-Gruppen, die für den Erfolg entscheidend sind: „The only way to really know what a community wants and feels it needs from its library is to ask.” (Willingham und DeBoer 2015, S. 13) In diesem Zusammenhang betonen sie (Willingham und DeBoer 2015, S. 119–123) unter anderem folgendes:

- Erfolgreiche Makerspaces entstehen Bottom-up, nicht Top-Down und richten sich an den Bedürfnissen der Community aus („*talk first, buy later*“)
- Makerspaces unterscheiden sich von Bibliothek zu Bibliothek („*think globally, act locally*“), da sie sich an der lokalen Community orientieren: „Do what works best for *your library, in your community.*“ (Willingham und DeBoer 2015, S. 120)
- Die Art und Form des Makerspaces muss den Bedürfnissen entsprechen und flexibel genug sein, sich ändernden Bedürfnissen der Community anzupassen („*design the right space for your place*“)
- Makerspaces können langsam wachsen und ihr Angebot Schritt für Schritt ausbauen („*grow sustainably*“)

Auch in ihrem aktuellen Buch betont Willingham (2018) „the unifying theme [der Diskussion um Makerspaces] is the need for a community-defined and community-led space” (Willingham 2018, xii) Wenn sich die Angebote eines Makerspaces an der Community ausrichten, gibt es keine Standardlösung: „The best programming for your library is the programming your user community most values and enjoys, and sometimes there will be no packaged programming at all.” (Willingham 2018, S. 12)

So betont Ginsberg (2017, S. 331–332), wie wichtig es ist, die Community zu verstehen. Sie vergleicht das mit der Bestandesentwicklung einer Bibliothek: „Creating and stocking a makerspace should be like doing collection development.” Auch bei Makerspaces geht es um eine ausgewogene Auswahl und Ausrichtung an den Bedürfnissen und Interessen verschiedener Benutzer. Diese müssen regelmässig überprüft werden: „The most effective way to perform this assessment is to ensure you are talking to – and paying attention to – your community.” (Ginsberg 2017, S. 331–332)

Schuldt (2015, S. 54–55) verortet Makerspaces in der Diskussion für eine zukunftsorientierte Ausrichtung von Bibliotheken. Es gehe darum, „Formen zu finden, mit denen Bibliotheken eine Aufgabe in der heutigen Gesellschaft spielen können, um auf die Veränderungen im Verhalten, im Arbeiten, Lernen und in der Freizeitgestaltung von Menschen zu reagieren“. Erst Veränderungen in der Gesellschaft – hier wird nicht wie im Englischen so oft von Community gesprochen – hätten zur Entwicklung des Konzepts von Makerspaces geführt. (Schuldt 2015, S. 50)

Bei der Frage, was der Makerspace anbietet, geht es nicht zwingend alleine um technische Fragestellungen: Schuldt (2015, S. 53-54) stellt fest, „dass es nicht immer 3D-Drucker sind, die Communities motivieren, den Makerspace zu nutzen oder sich in ihm überhaupt erst zusammenzufinden. Es können ebenso Bastelsets oder das gemeinsame Interesse an einer fremden Sprache sein“. Bibliotheken sollen dabei auf die „Interessen der jeweiligen Communities“ reagieren. Ob sich ein Makerspace lohnt, ob und wie er funktioniert, sei daher eine Frage der Community. Dabei ist es nicht entscheidend, ob sich Bibliotheken nach der „Analyse ihrer lokalen Gemeinschaften“ für einen Makerspace entscheiden oder nicht, sondern dass sich die „Bibliothek selbst als Teil dieser Gemeinden begreift“ und Potenziale für Kooperationen und Angebote erkennt. Dabei lassen sich diese Interessen nicht von anderen Bibliotheken übernehmen und selten über Umfragen erheben. Es braucht Vernetzung, aber auch das Bewusstsein, dass Projekte auch scheitern können. Denn „die Gesellschaft und ihre zahllosen Subkulturen sind zu komplex, als dass man sofort die richtigen Infrastrukturen aufbauen könnte“. (Schuldt 2015, S. 54–55)

3.5.2 **Makerspace: Community-Building**

Makerspaces bilden Community.

Nach Vecchione et al. (2017, S. 66) kann das eine spezifische Maker-Community in der Bibliothek sein. Dabei können Angebote und Veranstaltungen im Makerspace dazu genutzt werden, dass sich Benutzer mit gleichen Interessen kennen lernen und sich austauschen: „These events create happy collisions between individuals and technology, and strengthen the maker community.” (Vecchione et al. 2017, S. 66) Nach Schuldt (2015, 49, 54) sind Gruppen, die sich zusammenfinden, ein Zeichen eines funktionierenden Makerspaces. Diese Gruppen, das heisst Communities, können bereits ausserhalb der Bibliothek bestehen oder erst innerhalb von ihr aufgebaut werden.

Daneben gelten Makerspaces als Ort, von dem sowohl einzelne Community als auch eine ganze Community profitieren. Makerspaces gelten als „popular community hubs where people gather to ‘make’ and ‘create’” (Willingham und DeBoer 2015, ix), als „community hubs, [...] places where numbers of people gather together, whether to do research, hold a meeting, take a class or workshop, found a club, or enjoy reading and crafting together” (Johnson 2017, S. 347). Dabei ist ein Makerspace nach Johnson (2017, S. 347) „another way for libraries to support, strengthen, and expand opportunities for their communities” und Willingham (2018, S. 139) schreibt von Makerspaces als „empowerment tool” und als „promotional tool for libraries, providing an engaging way to let the community know about resources available to them.” (Willingham 2018, S. 139)

Nach Vecchione et al. (2017, S. 51–52) muss sich ein Makerspace auf die Community fokussieren. Dabei geht es weniger darum, was im Makerspace gemacht wird oder welche Geräte vorhanden sind, als das es die Community der Bibliothek stärkt: „How do you define a makerspace? Is it defined by the equipment or the making? A makerspace is defined less by *what* is being made and more by *how* its community uses it”. Inklusion ist dabei wichtig: „A makerspace focused on inclusion will help users to feel empowered, rather than intimidated, when they enter the space. They should feel that they belong there.” (Vecchione et al. 2017, S. 51–52) Dabei geht es für Vecchione et al. (2017, S. 57–58) darum, sowohl dominante als auch nicht-dominante Gruppen zu beteiligen: „As library staff engage with groups across the community, seek out and actively partner with both dominant and nondominant users groups”.

Auch Ginsberg (2017, S. 335) betont in diesem Zusammenhang, dass ein Makerspace mehr als nur ein physischer Ort ist: „Although the word ‚makerspace‘ has a strong sense of physical place to it, the concept goes beyond a location; a thriving makerspace is more about the community of makers who use the space to collaborate, share, and form relationships.” Ginsberg (2017, S. 335–338) gibt Bibliotheken dabei Tipps für Community-Building in

Makerspaces. Neben dem Fokus auf die Community, Partnerschaften und Kollaborationen, sei vor allem wichtig, dass sich die Makers als Teil einer Community verstehen, diese gemeinsam entwickeln und nach aussen in die grössere Community tragen.

3.5.3 Makerspace: Community-Engagement

Makerspaces beteiligen die Community.

Makerspaces gelten nach Willingham und DeBoer (2015, xiii) als neuen Weg, die Benutzer zu beteiligen. Die Beteiligung der Community ist dabei essentiell. Nach Schuldt können Makerspaces nur funktionieren, „wenn die Bibliothek es schafft, eine Community von Gruppen anzusprechen und zum Teil selbst zu initiieren, die regelmäßig und eigenständig Veranstaltungen und Workshops im Makerspace anbietet.“ (Schuldt 2015, S. 49)

Dabei sind Makerspaces auch auf eine Zusammenarbeit mit Personen ausserhalb der Bibliothek, wie Freiwilligen, sowie auf Kooperationen mit anderen Gruppen angewiesen. So kann der Betrieb aufrechterhalten und das Programm abwechslungsreich gestaltet werden. Dafür müssen Bibliotheken auf unterschiedliche Communities zugehen, Kontakte aufbauen und das Personal motivieren, Angebote gemeinsam mit Communities zu gestalten. (Schuldt 2015, S. 53–54) Willingham (2018, S. 190–203) sprechen hier sowohl von *Patron Makers* (Individuen), als auch von *Community Makers*. Unter Community Makers verstehen sie die kollaborativen Partner einer Bibliothek: grosse, formelle Gruppen wie Interessengemeinschaften, Vereine und Netzwerke: „Engaging these larger groups leverages a higher level of community involvement and buy-in, and can be helpful in engaging new patrons and bringing in different Maker components.“ (Willingham 2018, S. 203) Dabei haben Makerspaces eine Netzwerkfunktion: „Ein erfolgreicher Makerspace [...] verortet die Bibliothek innerhalb eines Netzwerks von unterschiedlichen Gruppen und Interessen.“ (Schuldt 2015, S. 54)

Best Practices zeigen dabei, dass erfolgreiche Makerspaces die Community ermächtigen und sie als Unterstützung sehen. Bibliothekare müssen nicht alles wissen und können: „Everything and everyone you need are right in your community, as confirmed by library after library.“ (Willingham 2018, S. 84–85) Das bedingt die Nachbarschaft und Community einer Bibliothek zu kennen und sich mit potentiellen Partnern – Communities und Individuen – zu verbinden. (Willingham und DeBoer 2015, S. 13) So definiert sich ein Makerspace nicht über die Anzahl der Geräte oder den Raum, sondern über die Menschen. Nur wenn die Bibliothek Menschen beteiligt und sich diese engagieren, kann sich Co-Ownership und Community-Pride entwickeln. (Willingham 2018, S. 189)

Willingham und DeBoer (2015, S. 119–123) nennen in diesem Zusammenhang folgende Punkte eines erfolgreichen Makerspaces, wobei die Community mehrfach erwähnt wird:

- Der Erfolg eines Makerspaces hängt davon ab, wie die Community beteiligt wird („*Focus on people, not technology*“).
- Unterstützung und Kollaborationen werden auch ausserhalb der Bibliothek – in der Community – gefunden („*Expertise counts*“).
- Die Community wird involviert und sieht sich als Mitbesitzer des Makerspaces. Das kann die Finanzierung betreffen (z. B. Crowdfunding), aber auch die Mitarbeit im Makerspace selber („*fund creatively*“).
- Makerspaces sind laut und wirken nach aussen. Sie laden ein, aktiv an der Zukunft und der Community teilzunehmen und das in einer unterhaltsamen Form („*make it fun*“).

3.6 Fazit

Community kann in der untersuchten bibliothekarischen Fachliteratur vieles sein: Es gibt, wie zu erwarten war, auch in der bibliothekarischen Diskussion keine einheitliche Definition. Es wird sowohl von der Community, als auch von einzelnen Communities gesprochen. Es kann die ganze Gemeinschaft – die Öffentlichkeit –, zu der eine Bibliothek gehört gemeint sein: oft ein lokal begrenztes Gebiet, eine Gemeinde, eine Stadt, das Einzugsgebiet einer Bibliothek. Aber auch bestimmte Gruppierungen – Zielgruppen – innerhalb dieser: wie Gruppen mit gleichen Interessen, ethnische Gruppen oder Sprachgemeinschaften. Community wird sowohl abstrakt als auch das grosse Ganze verwendet, aber auch konkret für einzelne Gruppen, die sich treffen und austauschen. Community kann klar definiert sein, aber auch als die Mehrzahl von Personen verwendet werden. Community kann ausserhalb der Bibliothek und/oder innerhalb der Bibliothek bestehen.

Der Literaturbericht zeigt, dass Community in der Bibliotheksliteratur als Begriff innerhalb von unterschiedlichen Konzepten vorkommt. Dabei findet nur begrenzt ein Diskurs darüber statt, was Community ist. Auch der Fokus auf Community wird in der untersuchten Literatur nicht in Frage gestellt. So wurde keine Community-kritische Literatur gefunden. Inhaltlich gibt es nur wenige Kontroversen und Diskussionen. Wenn auch Fragen, wie die Bedeutung des physischen Bestandes, das Verhältnis der Bibliothek zur Community, die Grösse der Macht der Community/Benutzer¹² und wie stark sich die Bibliothek an der Community ausrichten soll und ob eine Bibliothek Mitglieder oder Benutzende hat, unterschiedlich ausgeprägt sein können, ist der Fokus der Bibliothek auf die Community in der Argumentation stets zentral. Bibliotheken orientieren sich an der Community, sie bilden Community und beteiligen die Community. Die grundlegenden Aspekte dabei sind:

¹² Vgl.: „The opposite end of the spectrum from authoritarian librarians dictating one vision of improvement is a sort of anything goes definition. There is danger in a consumer-driven approach run amok.“ (Lanckes 2012b, S. 61)

Bibliotheken sind auf ihre Community/Communities ausgerichtet. Sie orientieren sich an den Bedürfnisse dieser.

- Die Bedürfnisse unterscheiden sich von Community zu Community. Bibliotheken müssen danach fragen, zuhören und reagieren.
- Die Bedürfnisse der Nicht-Benutzer sind wichtig, auch diese sind Teil der Community.
- Die Bedürfnisse ändern sich. Bibliotheken und ihre Angebote müssen flexibel und anpassbar sein und sich wandeln, um relevant zu bleiben. Es ist ein fortdauernder Prozess.

Bibliotheken sind ein aktiver Teil ihrer Community. Sie bilden, fördern und stärken Community/Communities innerhalb und ausserhalb der Bibliothek.

- Bibliotheken sind mehr als ein passiver Ausleihort, sie sind eine wichtige Ressource und Einrichtung von und für die Community. Sie sind Orte des Austauschs, nicht nur des Konsums.
- Bibliotheken haben eine soziale Rolle in der Community. Sie bringen Menschen und Communities zusammen, sie verbinden Menschen mit Communities, aber auch Communities untereinander. Damit fördern sie das Verständnis, die gegenseitige Wahrnehmung und die soziale Inklusion.
- Bibliotheken nehmen an der Community teil, verlassen das Bibliotheksgebäude und erreichen auch Gruppen ausserhalb der Bibliothek.

Bibliotheken involvieren und beteiligen die Community/Communities. Sie leben von der Partizipation dieser.

- Bibliotheksarbeit stützt sich auf eine Konversation mit der Community. Es ist ein zweiseitiger, fortdauernder Dialog.
- Kollaborationen und Partnerschaften mit der Community, auch ausserhalb der Bibliothek, sind wichtig.
- Bibliotheken helfen gemeinsam die Zukunft zu gestalten und aktiv in der Community zu sein.
- Bibliotheken müssen der Community aktiv klar machen, was die Bibliothek bietet und wie sie sich beteiligen kann.

Viel hat bei diesen Aspekten mit der Rolle der Bibliothek und des Bibliothekspersonal zu tun und der Fragen, was die Aufgabe von Bibliotheken ist und warum es Bibliotheken braucht. Insbesondere bei der Literatur aus den USA ist der Grundgedanke „Make the community better“ stark ausgeprägt. Zum Schluss kann festgestellt werden, dass Community nicht mit der Bibliothekscommunity gleichgesetzt werden kann, jedoch oft lokal bezogen auf die Bibliothek und ihrer Verortung verstanden wird. Community kann so innerhalb der Bibliothek aber auch ausserhalb der Bibliothek bestehen. Dabei wird sowohl von der Community als Ganzes als auch von einzelnen Communities innerhalb dieser gesprochen.

4 Community in deutschsprachigen Verbandszeitschriften und Bibliotheken

Die qualitative Inhaltsanalyse zeigt, in welchem Kontext die Begriffe *Community* und *Gemeinschaft* in deutschsprachigen Verbandszeitschriften und weiteren Dokumenten aus ausgewählten Bibliotheken vorkommen. Dabei wird untersucht, wie der Begriff verwendet wird.

In diesem Kapitel wird der Untersuchungsaufbau vorgestellt, sowie anschliessend detailliert auf die Ergebnisse eingegangen.

4.1 Untersuchung: Material, Fragestellung, Auswahl

Im Folgenden werden die ersten Schritte der Analyse erläutert, begründet, sowie die ersten Ergebnisse dieser Schritte aufgezeigt. Es wird das Ausgangsmaterial definiert, sowie der Entstehungskontext und die formalen Charakteristika beschrieben. Anschliessend wird die leitende Fragestellung der Untersuchung vorgestellt, daraus leitet sich die Auswahl des konkreten Untersuchungskorpus ab. Dieser steht im Zentrum der weiteren Analyse und wird daher kurz vorgestellt.

4.1.1 Konkretes Vorgehen der Analyse

Das Ablaufmodell der qualitativen Inhaltsanalyse orientiert sich an Mayring (2010). Dabei wird nicht eine umfassende Inhaltsanalyse gemacht, sondern mehrere kleinere mit spezifischen Fragestellungen. Dabei wird folgendermassen vorgegangen:

Schritt 1: Bestimmen des Untersuchungskorpus

Das Untersuchungsmaterial wird auf festgelegte relevante Begrifflichkeiten hin untersucht. Jeder Beitrag, der einen der definierten Begriffe in einem für das Thema der Arbeit relevanten Bereich enthält, wird Teil des Untersuchungskorpus.

Schritt 2: Festlegen der Fragestellungen

Ausgehend von der Forschungsfrage 2 werden spezifische Fragestellungen formuliert. Diese legen fest, über was eine Aussage getroffen werden soll.

Schritt 3: Analyse der Beiträge

Die einzelnen Textstellen werden ausgewertet, interpretiert und in einen Kontext gestellt. Als Interpretationsverfahren wird je nach Fragestellung die Zusammenfassung, die Explikation oder eine Mischform verwendet. Bei der Zusammenfassung werden aus dem Textmaterial induktiv Kategorien gebildet, bei der Explikation wird eine bestimmte Textstelle erläutert und erklärt. Dabei handelt es sich jeweils um eine enge Kontextanalyse, es wird nur auf den Textkontext zurückgegriffen und kein weiteres Material beigezogen.

4.1.2 *Untersuchungsmaterial*

Als Ausgangspunkt der Untersuchung dienen die drei Verbandszeitschriften der drei wichtigen Bibliotheksverbände aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Fokus auf allgemein-öffentliche Bibliotheken. Das sind die folgenden:

- BuB – Forum Bibliothek und Information (Deutschland)
- SAB Info / CLP Info (Schweiz)
- Büchereiperspektiven (Österreich)

Im Rahmen der Untersuchung werden alle Ausgaben im Zeitraum von 2013 bis 2018 ausgewertet, die Ende Mai 2018 [22.05.2018] im Internet verfügbar waren. Der Fokus der Untersuchung soll auf der aktuellen Diskussion liegen. Der zeitliche Aspekt oder wie sich die Diskussion entwickelt hat, spielt nur eine untergeordnete Rolle. Die Beschränkung auf die letzten fünf Jahre ergibt eine angemessene Untersuchungsmenge, wie Kapitel 4.1.5 zeigt.

Als Ergänzung dazu werden weitere schriftliche, öffentlich verfügbare Dokumente von ausgewählten Bibliotheken hinzugezogen. Das sind Jahresberichte, Strategien, Leitbilder und Visionen, derjenigen deutschsprachigen Bibliotheken, die in einem der untersuchten Beiträge aus den drei Verbandszeitschriften im Zusammenhang mit der Forschungsfrage genannt werden. Der Zeitraum entspricht auch hier 2013-2018. Die konkreten Bibliotheken werden im Laufe der Untersuchung definiert und das Untersuchungsmaterial näher bestimmt.

Angelehnt an Mayring (2010, S. 53) wird kurz die Entstehungssituation des Untersuchungsmaterial beschrieben. Dabei wird auf die beteiligten Institutionen, die Zielgruppen, den Hintergrund und formale Charakteristika, wie die Form in welcher das Material vorliegt, eingegangen.

4.1.2.1 *BuB – Forum Bibliothek und Information*

Die *BuB – Forum Bibliothek und Information*¹³ gilt als die am weitesten verbreitete, spartenübergreifende Fachzeitschrift für den Bibliotheks- und Informationssektor im deutschsprachigen Raum. Die *BuB* ist die Fachzeitschrift des deutschen Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) mit Sitz in Reutlingen und fachliche Herausgeber sind Olaf Eigenbrodt, Dr. Carola Schelle-Wolff und Dr. Dirk Wissen. (BIB o. J.c) Sie erscheint zehnmal pro Jahr und hat eine beglaubigte Auflage von 7'477 Exemplaren [Stand: 4. Quartal 2017]. (BIB o. J.b) Die *BuB* richtet sich wie der Berufsverband an ein Fachpublikum aus Bibliotheken – sowohl wissenschaftliche wie allgemein-öffentliche – und andere Informationseinrichtungen. Im Fokus steht dabei der fach- und laufbahnübergreifende Dialog und Austausch, sowie die

¹³ Die Zeitschrift wird nachfolgend *BuB* genannt.

berufliche Praxis. (BIB o. J.a) Diese Ansprüche widerspiegeln sich auch in der thematischen Breite der *BuB*.

Die Zeitschrift erscheint gedruckt. Drei Monate nach der Veröffentlichung können die Ausgaben vollständig und kostenlos auf der Webseite heruntergeladen werden.¹⁴ Eine Ausgabe umfasst rund 80 Seiten und enthält Aufsätze, Kommentare, Diskussionsbeiträge, Interviews und Nachrichten aus Bibliotheken sowie der Bildungs- und Kulturpolitik. Dabei hat jede Ausgabe ein Schwerpunktthema. Daneben finden sich aber stets auch Beiträge zu anderen Themen. Die Beiträge selbst sind kurz, umfassen grösstenteils nur wenige Seiten und sind reich bebildert. Dabei handelt es sich grösstenteils um Berichte zu einzelnen Projekten, Entwicklungen und Trends aus dem Berufsalltag der Autorinnen und Autoren. Diese sind vor allem Berufsleute aus Bibliotheken, Informationsexpertinnen und -experten, Beraterinnen und Berater und Hochschuldozierende aus Deutschland und anderen Ländern.

Im untersuchten Zeitraum erschienen 53 Ausgaben der *BuB* (2013/1 bis 2018/4).

4.1.2.2 *SAB Info*

Die *SAB Info* ist die schweizerische Verbandszeitschrift für die allgemein-öffentlichen Bibliotheken. Sie wird von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB) herausgegeben. Sie erscheint vierteljährlich und die Auflage beträgt 2'700 Exemplare, aktuell erhalten sie sowohl die Mitglieder der SAB als auch des Verbandes Bibliothek Information Schweiz (BIS).¹⁵ Die SAB hat als Berufsverband das Ziel, das allgemein-öffentliche Bibliothekswesen in der Schweiz zu fördern und zur Entwicklung sowohl der kommunalen wie der Schulbibliotheken beizutragen. Dabei unterstützt sie die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken, entwickelt Richtlinien und trägt mit ihren Lehrgängen massgeblich zur Aus- und Weiterbildung von Bibliothekspersonal in der Schweiz bei. (o. J., SAB)

Die Zeitschrift erscheint gedruckt, wobei der letzte Jahrgang, mit Ausnahme der aktuellen Nummer, auch online zugänglich ist.^{16 17} Eine Ausgabe umfasst meistens zwischen 30 bis 40 Seiten. Der Inhalt besteht aus Beiträgen aus dem Verband, Fachinformationen zu aktuellen Entwicklungen, Interviews und Berichte aus Bibliotheken, Projekten und zu einzelnen Tätigkeiten. Meistens gibt es ein Schwerpunktthema, zu welchem mehrere Beiträge gehören. Die Beiträge selbst sind kurz, meistens illustriert, grösstenteils in Deutsch, teilweise aber auch in

¹⁴ Siehe <http://b-u-b.de/archiv/> [23.06.2018]

¹⁵ Im Frühling 2018 wurde beschlossen, diese zwei grössten Bibliotheksverbände der Schweiz zum neuen Verband *Bibliosuisse* zu fusionieren. Vgl. http://www.sabclp.ch/images/bibliosuisse/ao-gvs/Medienmitteilung_180313.pdf [23.06.2018]

¹⁶ Siehe <http://www.sabclp.ch/seitenname94.htm> [23.06.2018]

¹⁷ Die SAB stellte der Autorin dankenswerterweise alle Ausgaben, auch der älteren Jahrgänge, in elektronischer Form als PDF zur Verfügung.

Französisch. Die Autoren kommen grösstenteils aus dem Verband selbst oder es sind Bibliothekarinnen und Bibliothekare, sowie weitere Fachpersonen, die aus ihrem Tätigkeitsgebiet berichten.

Im untersuchten Zeitraum erschienen 21 Ausgaben der *SAB Info* (2013/1 bis 2018/1).

4.1.2.3 *Büchereiperspektiven*

Die *Büchereiperspektiven* ist die Verbandszeitschrift des Büchereiverbands Österreichs (BVÖ). Sie erscheint vierteljährlich und seit 2011 können die Ausgaben als E-Magazin auf der Webseite des Verbandes gelesen werden.¹⁸ (bvö o. J.) Der BVÖ ist der Dachverband der öffentlichen Bibliotheken in Österreich. Er setzt sich insbesondere für die Ausbildung, Information und Vernetzung seiner Mitglieder ein. (bvö o. J.)

Eine Ausgabe umfasst rund 70 Seiten. Dabei hat jede Ausgabe ein aktuelles Schwerpunktthema. Da dieses einen Grossteil einer Ausgabe ausmacht, handeln jeweils die meisten Beiträge einer Ausgabe von einem ähnlichen Thema. Ergänzt wird es durch einen Informations- und Serviceteil, der Ausbildungstermine, Hinweise auf Fachliteratur und Berichte von Tagungen und Bibliotheken enthält. Die Beiträge selbst stammen aus der Redaktion der Zeitschrift oder von Fachpersonen aus den jeweiligen Bereichen. Dabei sind auch internationale Autorinnen und Autoren vertreten, deren Beiträge ins Deutsche übertragen werden.

Im untersuchten Zeitraum erschienen 21 Ausgaben der *Büchereiperspektiven* (2013/1 bis 2018/1).

4.1.2.4 *Einschränkung der Untersuchung*

Die drei Verbandszeitschriften sind das offizielle Mitteilungsorgan ihres Verbands und gelten als wichtiges Informationsmedium für die Mitglieder des jeweiligen Bibliothekswesens. Sie können daher als relevant für den bibliothekarischen Fachdiskurs angesehen werden, da sie aufzeigen, welche Trends und Entwicklungen aktuell in den Verbänden diskutiert werden.

Da es sich aber um Verbandszeitschriften handelt, verfolgen sie immer auch ein bestimmtes Ziel und setzen bestimmte Schwerpunkte. Dieser Fokus auf bestimmte Bibliotheken, Bibliotheksformen und Autoren wird in dieser Untersuchung nicht reflektiert. Es handelt sich um eine Darstellung, wie Community in diesen konkreten Zeitschriften verwendet wird und will keine Aussage über eine weitere Grundgesamtheit treffen.

Es werden keine eigenen Daten, zum Beispiel durch Interviews oder Befragungen, erhoben. Sämtliches Untersuchungsmaterial ist bereits vorhanden.

¹⁸ Siehe <https://www.bvoe.at/serviceangebote/buechereiperspektiven> [23.06.2018]

4.1.3 Fragestellung der Analyse

Die Fragestellung legt die Richtung der Analyse fest und ist theoriegeleitet (vgl. Mayring 2010, S. 36–38) Dabei ist die folgende Analyse darauf gerichtet, Aussagen über die zwei Begriffe *Community* und *Gemeinschaft* zu machen. Der deutsche Begriff *Gemeinschaft* wird in die Untersuchung miteinbezogen, da davon ausgegangen wird, dass die zwei Begriffe im Deutschen weitgehend synonym verwendet werden. (vgl. Kapitel 2.3)

Diese Begriffe sind in ihrer Bedeutung nicht eindeutig definiert. Die Bedeutung ist kontextabhängig, wie auch die Frage, ob sie Synonyme sind oder unterschiedliches bedeuten. (vgl. Kapitel 2). Es geht in dieser Analyse also um eine Beschreibung und Verwendung von festgelegten Begrifflichkeiten, nicht um die Wirkung oder die Rezeption dieser. Das Untersuchungsmaterial enthält die Begriffe in unterschiedlichen Ausprägungen, Bedeutungen und Kontexten. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, wie die Begriffe konkret verwendet und verstanden werden.

Die konkrete Fragestellung dieser Analyse ist eng geknüpft an die Leitfrage 2. Um diese Leitfrage und insbesondere die Frage nach dem Kontext besser zu operationalisieren, werden fünf Fragen formuliert:

Fragestellung 1: In welchen thematischen Beiträgen kommen die Begriffe vor?

Fragestellung 2: Innerhalb welcher Wortkombinationen werden die Begriffe verwendet?

Fragestellung 3: Wie wird der Begriff im Einzelnen verstanden? Wie wird er verwendet, erklärt, umschrieben?

Fragestellung 4: Welche Aspekte stehen im Zusammenhang mit den Begriffen?

Fragestellung 5: Kommen die Begriffe in weiteren Dokumenten der ausgewählten Bibliotheken vor? Wenn ja: Was wird im Einzelnen unter dem Begriff verstanden? Wie wird er gedeutet, erklärt, umschrieben?

Diese Fragestellungen bedingen eine unterschiedliche Herangehensweise. Für Fragestellung 1, 2 und 4 wird eine zusammenfassende Inhaltsanalyse mit induktiver Kategorienbildung gemacht. Für Fragestellung 3 und 5 wird eine explizierende Inhaltsanalyse gemacht.

4.1.4 Auswahl und Eingrenzung des Materials

Im Folgenden werden die Auswahl- wie Ausschlusskriterien für die Beiträge des Untersuchungskorpus definiert. Die Untersuchungseinheit der Inhaltsanalyse sind die einzelnen Beiträge mit den Textstellen, in denen die Begriffe genannt werden.

4.1.4.1 Auswahl von Beiträgen

Insgesamt werden 53 Ausgaben der *BuB*, 21 Ausgaben der *SAB Info* und 21 Ausgaben der *Büchereiperspektiven* aus den Jahren 2013-2018 durchsucht. Dabei werden sämtliche Beiträge in den Untersuchungskorpus aufgenommen, die die folgenden Kriterien erfüllen:

- Beitrag enthält den Begriff *Community* und/oder *Gemeinschaft*.
- Der Begriff *Community* und/oder *Gemeinschaft* muss im Zusammenhang mit dem möglichen Publikum von Bibliotheken verwendet werden, es geht nicht um Berufscommunities von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren.
- Beitrag muss einen Bezug zu allgemein-öffentlichen Bibliotheken haben.

Untersucht werden dabei die PDF der einzelnen Ausgaben mit Hilfe von drei Suchtermen: COMMUNITY, COMMUNITIES, GEMEINSCHAFT. Das schliesst immer auch Wortverbindungen mit ein, z. B. Community-Building oder Gemeinschaftsort. Grundsätzlich sind alle untersuchten Beiträge auf Deutsch, englischsprachige Zitate innerhalb eines deutschen Textes werden aber in die Untersuchung eingeschlossen.

4.1.4.2 Ausschluss von Beiträgen

Es werden Nennungen der Begrifflichkeiten ausgeschlossen, wenn sie an folgenden Orten stehen:

- Beschreibung eines Autors
- Editorial
- Inhaltsverzeichnis
- Kurzrezensionen
- Literaturangaben
- Nachrichten aus Bibliotheken, Verbänden etc.
- Namen einer Organisation/Institution
- Thema einer Konferenz
- Veranstaltungshinweise, Aus- und Fortbildungshinweise
- Werbung, Anzeigen
- Zusammenfassung des Artikels

Bedingt durch die Auswahlkriterien werden zahlreiche Begriffsverwendungen aus der Untersuchung ausgeschlossen. Das betrifft vor allem Nennungen von *Community* und *Gemeinschaft* in Verbindung mit der Arbeit von Bibliotheken. Viele der Beiträge in allen drei Zeitschriften, die einen der Begriffe enthalten, verwenden ihn in Bezug auf die *Community* von

Bibliotheken, Bibliothekarinnen und Bibliothekaren untereinander. Eine mögliche Erklärung ist hier sicher, dass es sich bei den Zeitschriften um Verbandszeitschriften handelt. Die Fachdiskussion und die Netzwerke innerhalb von Bibliotheken und Bibliothekspersonal ist ein zentrales Anliegen aller Zeitschriften.

Es geht im Folgenden aber nicht um Arbeitsgemeinschaften, Interessengemeinschaften und Fachcommunities von Bibliotheken, Verbänden und anderen Institutionen, auch nicht um die Bibliotheks-Community als Community von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren oder um die Community von einzelnen Bibliothekssystemen. Es geht auch nicht um Gemeinschaftsarbeit, Gemeinschaftsgeist und Gemeinschaftsprojekten von Bibliotheken untereinander oder um Wortverbindungen wie Staatengemeinschaft, Weltgemeinschaft oder Wohngemeinschaft ausserhalb von Bibliotheken. Eine vollständige Liste aller ausgeschlossenen Begriffe befindet sich im Anhang Kapitel 9.3.

4.1.5 Beschreibung des Untersuchungskorpus

Die Untersuchung der drei Verbandszeitschriften zeigt, dass die Begriffe *Community* und *Gemeinschaft* in der deutschsprachigen Diskussion verwendet werden, wenn auch in unterschiedlicher Häufigkeit. Der Untersuchungskorpus besteht aus 129 Beiträgen. Dabei stammen 85 Beiträge aus der *BuB*, 11 Beiträge aus der *SAB Info* und 33 Beiträge aus den *Büchereiperspektiven*. Im Folgenden wird der Untersuchungskorpus genauer beschrieben.

4.1.5.1 Vorkommen der Begrifflichkeiten

Die untenstehende Tabelle verdeutlicht die Verwendung der Begriffe *Community*¹⁹ und *Gemeinschaft*. Der deutsche Begriff wird dabei in den Beiträgen leicht präferiert. Er kommt häufiger vor als der aus dem englisch kommende Begriff. Auffallend ist, dass die Beiträge eher selten beide Begriffe nebeneinander verwenden.

Zeitschrift	Beiträge	Community	Gemeinschaft	beide
BuB	85	45	53	13
SAB Info	11	5	8	2
Büchereiperspektiven	33	15	21	2
Gesamt	129	65	82	17

Tabelle 4: Anzahl der untersuchten Beiträge nach Zeitschrift und Begriff

¹⁹ Hier ist auch die Pluralform *Communities* eingeschlossen.

Die Beiträge stammen aus allen untersuchten Jahrgängen (2013-2018), wobei eine Tendenz zu erkennen ist, dass die Begriffe in jüngeren Ausgaben öfters vorkommen, als in älteren. Ausnahme ist hier die *SAB Info*, in welcher die Begriffe allgemein eher selten vorkommen und keine Tendenz festzustellen ist. Der Jahrgang 2018 wird hier nicht ausgewertet, da er aktuell noch nicht abgeschlossen ist.

Jahr	BuB	SAB Info	Büchereiperspektiven
2017	23	2	10
2016	17	2	7
2015	18	3	8
2014	12	2	6
2013	11	1	1

Tabelle 5: Anzahl der untersuchten Beiträge nach Zeitschrift und Jahr

Die zwei Begriffe stehen dabei in den meisten Beiträgen nicht im Zentrum, sie kommen bei einem Grossteil nur ein bis zweimal an ausgewählten Stellen vor. Lediglich drei Beiträge nennen einen der zwei Begriffe im Titel (zweimal *Gemeinschaft* in der *BuB*, einmal *Community* in der *SAB Info*). Eine Ausnahme bilden dabei die Beiträge von bzw. zu R. David Lankes (Lankes 2017a; Dudeck 2017; Plieninger 2013; Munique 2017; Holländer 2017). Hier kommen die zwei Begriffe generell mehrfach und sehr prominent vor. Dabei fällt auf, dass in einem Beitrag von Lankes selber (2017a), welcher aus dem Englischen ins Deutsche übertragen wurde, stets von *Gemeinschaft* gesprochen wird, wo Lankes im Original wohl von *Community* spricht. Der Ausschnitt des Beitrags im Anhang Kapitel 9.4 zeigt, dass der Begriff dabei mehr als ein Dutzendmal auf einer einzelnen Seite auftaucht. Im Gegensatz dazu, sprechen die deutschsprachigen Verfasserinnen, der Beiträge, die Lankes Werk beschreiben, eher von *Community* als von *Gemeinschaft*.

4.1.5.2 *Schwerpunkthemen der Ausgaben*

Ebenfalls interessant ist, dass auch in Ausgaben mit Schwerpunkthemen, bei denen eine Verbindung zu *Community* und *Gemeinschaft* angenommen werden könnte, die zwei Begriffe nicht zwingend enthalten, wie es untenstehende Tabelle illustriert. Diese Ausgaben beinhalten zwar durchaus Beiträge, die zur Thematik rund um *Community* und *Gemeinschaft* passen, doch kommen die zwei Begriffe nicht vor. Das zeigt die Einschränkung der Analyse auf die zwei Begriffe, nicht auf eine bestimmte Thematik.

Zeitschrift ²⁰	Jahr	Schwerpunkt der Ausgabe
BuB	2013	Neue Arbeitsfelder
BP	2015	Willkommenskultur - Bibliotheksangebote für Flüchtlinge
BP	2013	Lust auf Lernen - Bildungspartner Bibliothek
SAB	2016	Studienreise nach Dänemark
SAB	2013	Vernetzung

Tabelle 6: Ausgaben von Zeitschriften ohne untersuchten Beitrag [Auswahl]

Dagegen gibt es auch Schwerpunktthemen, bei denen eine Häufung von untersuchten Beiträgen auftritt. Diese lassen bereits eine Tendenz zu Themen erkennen, die in Verbindung zu Community und Gemeinschaft stehen. Das sind Themen wie Gamen in der Bibliothek, das Konzept der Grünen Bibliothek, Leseförderung, Makerspaces, die Zukunft von Bibliotheken, die Bibliothek als Dritter Ort oder Interkulturelle Bibliotheksarbeit. In der *SAB Info* sind diese Schwerpunktthemen zwar teilweise auch vorhanden, die zwei Begriffe kommen aber in keiner Ausgabe in mehr als zwei Beiträgen vor. Ein Grund könnte hier sein, dass die *SAB Info* mit ihren knapp 40 Seiten von den drei Zeitschriften den geringsten Umfang aufweist und dadurch weniger einzelne Beiträge enthält.

Schwerpunkt der Ausgabe	Zeitschrift	Jahr	Anzahl Beiträge
Computerspiele	BuB	2017	7
Go Green – Bibliothek und Umwelt	BP	2015	5
Lesen als Chance - Internationale Leseförderungsprojekte	BP	2017	5
Makerspace	BuB	2017	5
Räume der Zukunft	BuB	2016	5
Bibliothek als dritter Ort	BuB	2015	4
Von innen nach aussen - Öffentlichkeitsarbeit in der Bibliothek	BP	2017	4
Bibliothekarische Ethik	BuB	2018	3
Bibliotheken grenzenlos -	BP	2016	3

²⁰ Die Zeitschriften werden in den folgenden Tabellen abgekürzt: *BuB* (=BuB – Forum Bibliothek und Information), *BP* (=Bibliotheksperspektiven) und *SAB* (=SAB Info).

internationaler Bibliothekskongress 2017			
Blick in die Zukunft	BuB	2015	3
Die Zukunft hat schon begonnen - Internationaler Bibliothekskongress 2014	BP	2014	3
Frankfurter Buchmesse	BuB	2016	3
Frankfurter Buchmesse	BuB	2015	3
Gutes Geld für gute Arbeit	BuB	2014	3
Identität der Bibliothek	BuB	2017	3
Kreativwerkstatt Bibliothek - von Workshops bis zu Makerspaces	BP	2016	3
Offen für alle - die interkulturelle Bibliothek	BP	2014	3

Tabelle 7: Ausgaben mit drei oder mehr untersuchten Beiträgen

4.1.5.3 Autorinnen und Autoren der Beiträge

Die Beiträge stammen von 120 Autorinnen und Autoren, teilweise werden Beiträge von mehreren verfasst. Diese stammen aus der bibliothekarischen Praxis (Bibliotheksleitende, Bibliotheksmitarbeitende), aus der Wissenschaft (Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeitende, Dozierende, Studierende der Informationswissenschaft und verwandten Bereichen), aus der Bibliotheksberatung oder aus Bibliotheksverbänden. Unter den weiteren Autorinnen und Autoren sind die Redakteurinnen und Redakteure der einzelnen Zeitschriften, Personen aus anderen Organisationen und Institutionen als die Bibliothek und externe Journalistinnen und Journalisten sowie Expertinnen und Experten zusammengefasst.

Zeitschrift	Bibliothek	Wissenschaft	Beratung	Verband	Weitere
BuB	37	22	8	5	13
SAB Info	3	4	2	2	0
BP	13	2	6	0	12

Tabelle 8: Autorinnen und Autoren der Beiträge

4.1.5.4 Weitere Untersuchungsdokumente

In den Beiträgen des Untersuchungskorpus werden 19 allgemein-öffentliche Bibliotheken aus dem deutschsprachigen Raum im Zusammenhang mit den untersuchten Begrifflichkeiten genannt. Ein Grossteil der Bibliotheken stammt aus Deutschland (15), drei sind Bibliotheken aus der Schweiz und eine Bibliothek ist aus Österreich. (vgl. Anhang Kapitel 9.5) Dabei gibt es wenige Doppelnennungen von Bibliotheken. Absoluter Spitzenreiter ist die Stadtbibliothek Köln, die in neun Beiträgen in Zusammenhang mit Community und/oder Gemeinschaft genannt wird

Von diesen Bibliotheken werden die Jahresberichte der Jahre 2013-2017, Leitbilder oder Leitsätze, Visionen und Strategien in den Untersuchungskorpus aufgenommen, abhängig davon was auf der Webseite der Bibliotheken öffentlich zugänglich ist. Zentral war bei der Suche dabei die Rubrik „Über uns“, die auf den meisten Websites vorhanden war. Von sechs Bibliotheken sind keine dieser Dokumente auf der Webseite auffindbar. (vgl. Anhang 9.5)

Insgesamt ergibt die Suche 42 Dokumente aus unterschiedlichen Bibliotheken, die untersucht werden. Ein Grossteil davon sind Jahresberichte. Von den 42 Dokumenten erwähnen sieben Dokumente Community bzw. Gemeinschaft. Fünf Nennungen befinden sich in einem Jahresbericht, je eine Nennung in einem Strategiepapier bzw. einem Leitbild. (vgl. Anhang Kapitel 9.6)

4.2 Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse vorgestellt. Anhand der fünf Fragestellungen, wird gezeigt wo die Begriffe *Community* und *Gemeinschaft* in Bezug auf Bibliotheken vorkommen, in welchem Zusammenhang sie stehen und was sie bedeuten können.

4.2.1 Analyse der Beitragsthemen

Fragestellung 1: In welchen thematischen Beiträgen kommen die Begriffe vor?

Ausgehend von der Fragestellung 1 werden die Beitragsthemen zusammengefasst. Dabei wird folgendermassen vorgegangen:

1. Der Titel, Untertitel und falls vorhanden der einleitende Absatz werden zu jedem Beitrag erfasst.
2. Diese Angaben werden für jeden Beitrag paraphrasiert, wobei die zentralen Begriffe genannt werden.
3. Die Paraphrasen werden in Kategorien zusammengefasst (induktive Kategorienbildung). Eine Erklärung der Themenkategorien befindet sich im Anhang Kapitel 9.7.

Die Analyse zeigt: Bereits die Überschriften der untersuchten Beiträge lassen Kontexte erkennen, in welchen von Community und Gemeinschaft gesprochen wird. Die vier häufigsten Themen sind *interkulturelle Bibliotheksarbeit*, *Green Library*, *Makerspace* und *Zukunft*.

In zwölf Beiträgen geht es um *interkulturelle Bibliotheksarbeit*, wie interkulturelle Angebote, Angebote für Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten und Integration. In je zehn Beiträgen geht es um die Konzepte und Angebote der *Green Library* und von *Makerspaces*, sowie um die Diskussion der *Zukunft*. Unter *Green Library* werden Beiträge zur grünen Bibliothek und zur nachhaltigen Bibliothek, zu ökologisches Engagement sowie zu konkreten Urban-Gardening-Projekten in Bibliotheken zusammengefasst. Bei den Beiträgen zu *Makerspaces* geht es um das Konzept, aber auch Angebote von Makerspaces in einzelnen Bibliotheken. Die Beiträge um die *Zukunft* handeln sowohl von der Bibliothek der Zukunft als auch von der Zukunft von Bibliotheken, sowie von Innovation, Potential und Wandel.

Weitere Themen sind die *Digitale Transformation*, mit Beiträgen zu digitalen Trends, Herausforderungen und Angeboten, die *Leseförderung* für unterschiedliche Zielgruppen, Berichte aus innovativen und sogenannten *neuen Bibliotheken* und die *Zusammenarbeit* der Bibliothek mit Partner, das heisst Partnerschaften, Kooperationen und Förderkreise. Ebenfalls stehen Themen, wie die *Mediennutzung* (z. B. Social Reading), Konzept und Umsetzung des *Dritten Ortes* in Bibliotheken und *Gaming* in der Bibliothek in Zusammenhang mit Community und Gemeinschaft.

Beiträge von und zu R. David Lankes werden als einzelne Kategorie gefasst, da das Konzept der *New Librarianship* mehrfach vorgestellt und diskutiert wird. Dieses steht in enger Verbindung mit Community und wird in fünf Beiträgen als zentrales Thema behandelt.

Auch Themen wie bestimmte Zielgruppen (z. B. Kinder, Jugendliche und Senioren), Lernen in der Bibliothek, mobile Bibliotheksangebote, soziale Inklusion, Bibliotheksplanung und der Einsatz von Social Media in der Bibliothek kommen vor. Einzelne Beiträge handeln von der Bibliothek der Dinge, der Sharing Economy, Repair-Cafes in Bibliotheken, Upcycling in Bibliotheken, Stadtentwicklungsprozesse oder dem dänischen Four-Spaces-Model. Nicht berücksichtigt werden Beiträge zu Konferenzen, Tagungen, Preisverleihungen und Interviews, wenn kein konkretes Thema ersichtlich ist. (vgl. Anhang Kapitel 9.8)

Themenkategorie	Anzahl
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	12
Green Library	10
Makerspace	10
Zukunft	10

Digitale Transformation	8
Leseförderung	8
Neue Bibliotheken	8
Zusammenarbeit	8
Mediennutzung	7
Dritter Ort	5
Gaming	5
New Librarianship	5
Zielgruppen	4
Lernen in der Gemeinschaft	3
Mobile Bibliothek	3
Soziale Inklusion	3
Bibliotheksplanung	2
Social Media	2

Tabelle 9: Analyse der Beitragsthemen

4.2.2 Analyse der Wortkombinationen

Fragestellung 2: Innerhalb welcher Wortkombinationen werden die Begriffe verwendet?

Ausgehend von der Fragestellung 2 werden die Wortkombinationen erfasst und zusammengefasst. Dabei wird folgendermassen vorgegangen:

1. Zu jeder Nennung von Community oder Gemeinschaft werden der Begriff und der direkte Wortkontext (Wortkombination) erfasst.
2. Diese Angaben werden in Kategorien zusammengefasst (induktive Kategorienbildung). Dabei spielt die Häufigkeit der Nennung keine Rolle.

Die verwendeten Wortkombinationen zeigen den direkten Kontext, in welchem von Community und Gemeinschaft gesprochen wird. Einen grossen Teil der Wortkombinationen werden sowohl in Verbindung mit Community als auch mit Gemeinschaft benutzt.

Die zwei Begriffe kommen dabei in allen möglichen Singular- und Pluralformen vor: Community, Communities, Communitys, Gemeinschaft und Gemeinschaften. Dabei können die

Begriffe für sich alleine stehen oder in Verbindung mit einer Tätigkeit oder einer Beschreibung. Beispiele sind:

- Interaktionen mit der Gemeinschaft, Aktivitäten der Gemeinschaft, Interessen der Gemeinschaft, Erwartungen der Gemeinschaft, Bedürfnisse der Community, Vernetzung mit Communities, Akzeptanz der Community, Kontakte zu Community
- Communities erreichen, Gemeinschaften bedienen
- Kreative Gemeinschaft, multikulturelle Gemeinschaft, lebendige Gemeinschaft, soziale Gemeinschaft, urbane Gemeinschaft, sustainable community

Dabei ist teilweise auch von einzelnen, abgegrenzten Communities beziehungsweise Gemeinschaften die Rede. Das können Communities mit gemeinsamen Interessen sein, wie Gaming-Community (auch Spielergemeinschaft genannt), Fantasy-Community, Hacker-Community, oder Skate-Community, aber auch Gemeinschaften mit einem gleichen Wertesystem, wie Religionsgemeinschaft oder Wertegemeinschaft. Ebenfalls wird von Sprachcommunities, Migranten-Communities und Online-Communities gesprochen. Online-Communities umfassen dabei zum Beispiel Social-Media-Communities, wie Instagram-Community oder die Open-Source-Community. Eine weitere Abgrenzung sind die Bezeichnungen Bibliothekscommunity, Bibliotheksgemeinschaft oder Gemeinschaft der Bibliotheksbenutzenden. Dabei wird im Kontext von Bibliotheken auch von Lern-Communities, Lese- und Leser-Community gesprochen. Die ortsgebundene Definition von Gemeinschaften spielt dabei eine wichtige Rolle: von lokaler Gemeinschaft und lokaler Community, zu lokalen Gemeinschaften und lokalen Communities, über örtliche Gemeinschaft kommen in den untersuchten Beiträgen alle Wortkombinationen vor.

Gemeinschaft steht dabei in enger Verbindung zu *gemeinschaftlich*.²¹ Es kann sowohl von Lernen in der Gemeinschaft, als auch von gemeinschaftlichem Lernen die Rede sein. In den untersuchten Texten wird oft gemeinschaftlich statt eine Kombination mit Gemeinschaft verwendet. Beispiele sind:

- Gemeinschaftliche Nutzung
- Gemeinschaftliche Erfahrung
- Gemeinschaftliche Ansprüche
- Gemeinschaftlicher Bedarf
- Gemeinschaftlicher Konsum
- Gemeinschaftliches Engagement

²¹ Die Suche nach *Gemeinschaft* zur Auswahl der Beiträge schloss auch das Adjektiv *gemeinschaftlich* ein. Da es denselben Wortstamm besitzt.

- Gemeinschaftliches Arbeiten
- Gemeinschaftliches Handeln
- Gemeinschaftliches Leben
- Gemeinschaftliches Erlebnis
- Gemeinschaftliches Spielen

Einzelne Wortkombinationen in den untersuchten Beiträgen sind bekannte Schlagworte wie Community-Building, Community-Spirit, Community-Gedanke, Community-Orte, Community-Hub oder *sense of community* und Gemeinschaftsgefühl. Insbesondere Community-Building wird mehrfach genannt, teilweise auch mit anderen Worten: Gemeinschaftsbildung, Gemeinschaftsförderung, Aufbau einer Community, Etablierung von Gemeinschaften, Gemeinschaften bilden und Gemeinschaften stiften, vergemeinschaften.

Auch weitere übliche Wortkombinationen kommen vor, die aufzeigen, wie vielfältig insbesondere der deutsche Begriff Gemeinschaft verknüpft werden kann: Gemeinschaftsaktion, Gemeinschaftsangehörige, Gemeinschaftsgarten, Gemeinschaftsleben, Gemeinschaftsprojekt, Gemeinschaftsmitglied (oder Mitglied der Gemeinschaft), Gemeinschaftsraum, Gemeinschaftswerk, Gemeinschaftszentrum und Gemeinschaftshaus.

4.2.3 Analyse der Begriffsexplikation

Fragestellung 3: Wie wird der Begriff im Einzelnen verstanden? Wie wird er verwendet, erklärt, umschrieben?

Ausgehend von der Fragestellung 3 wird exemplarisch aufgezeigt, wie der Begriff im Textkontext erläutert, umschrieben und ausgeführt wird. In dieser Explikation wird auf den engen Textkontext zurückgegriffen. Ziel ist die Formulierung explizierender Paraphrasen für die einzelnen Untersuchungseinheiten. Es werden nicht alle Beiträge untersucht, sondern die Analyse beschränkt sich auf die Jahre 2017 bis 2018 der drei Zeitschriften. Es ist keine Vollanalyse und hat keine Aussagekraft über das Ganze.

Es wird folgendermassen vorgegangen:

1. Jeder Beitrag wird auf die Textstellen hin untersucht, in der die Begriffe verwendet werden. Dabei wird geschaut, ob der Begriff im Textkontext weiter umschrieben, gedeutet und erklärt wird.
 - a. Wird ein Begriff weiter ausgeführt, wird er für die weitere Analyse erfasst.
 - b. Wird ein Begriff nicht weiter ausgeführt, ist die Analyse für diesen Beitrag beendet.

2. Zu jeder Textstelle aus a.) wird der enge Textkontext erfasst. Dabei handelt es sich um den Satz in dem der Begriff vorkommt.
3. Ausgehend von der Textstelle wird eine explizierende Paraphrase formuliert. Dabei wird auf den engen Textkontext zurückgegriffen.
4. Ein Beitrag, der die Untersuchungsbegriffe mehrmals enthält, wird als eine Untersuchungseinheit betrachtet. Wenn sinnvoll, wird nur eine Paraphrase für alle Begriffsverwendungen gebildet.
5. Die formulierte Explikation wird an den Textstellen überprüft.

Im Folgenden werden die zentralen Begrifflichkeiten anhand einiger Beispiele expliziert. Es wird exemplarisch dargestellt, wie Community und Gemeinschaft in konkreten Textkontexten verwendet wird. Eine detaillierte Kontextualisierung der einzelnen Beiträge und Textstellen ist im Anhang Kapitel 9.9 zu finden.

Community

- definiert sich orts-, themen- und/oder zeitgebunden; hat Mitglieder; ist ein integraler Teil der Bibliotheksarbeit; Bibliotheken sind ein Teil von ihr; ist die Zielgruppe der Bibliothek; wird durch die Bibliothek gefördert. (vgl. Lankes nach der Rezension von Munique 2017)

„Ihre Bibliothek sollte Ihnen nicht sagen, was sie tun können, sie sollte ihrer Community einen Werkzeugkasten zur Verfügung stellen, damit sie selbst bauen kann was die Gemeinschaft braucht.“

- ist unterschiedlich; sieht anders aus; bedeutet, dass Bibliothek lokal verankert sein muss; ist eine zentrale Aufgabe von Bibliotheken; steht in Verbindung mit Leute zusammenbringen, Partnerschaften eingehen, sich für Gemeinde einzusetzen. (vgl. Staub 2018)

„In den USA ist für die Bibliotheken schon länger zentral, was auch bei uns immer wichtiger wird: die Community. [...] Keine Bibliothek sehe gleich aus wie die andere, genauso wie keine Community der anderen gleiche.“

Gemeinschaft

- ist eine Gruppe von Menschen, die durch mindestens eine Variable verbunden sind (Wohnort, Arbeitsort, Interessen); haben Mitglieder; haben unterschiedliche Erwartungen; wird durch die Bibliothek verbessert/gefördert; wird auch Community genannt. (vgl. Lankes 2017a)

„Für unsere Zwecke definieren wir eine Gemeinschaft als eine Gruppe von Menschen, die wissentlich durch wenigstens eine Variable (Wohnort, Arbeitsort, Interessen) miteinander verbunden sind.“

- ist lokal; die Öffentlichkeit einer Bibliothek; Wandel von für zu mit ihr arbeiten; ist beteiligt an der Bibliothek; gemeinschaftliches Arbeiten: bedeutet Ko-Kreation, Co-Working; ist aktiv, kein passiver Konsument. (vgl. Stampfl 2017)

„Lesungen, Ausstellungen, Diskussionsveranstaltungen, Schreibwerkstätten et cetera werden den Bibliotheksraum zum Stadtraum hin öffnen und lokalen Gemeinschaften Ressourcen in egalitärer Weise bereitstellen.“

- ist die Trägerin der Bibliothek; auch Gemeinschaften genannt; Bibliotheken sind ein Teil von ihr. (vgl. Holländer 2017)

„Verkürzt lautet sein Credo: Bibliotheken + Bibliothekar/Innen = Gemeinschaft“

- ist lokal; ist die Öffentlichkeit einer Bibliothek; nimmt an der Bibliothek teil, Bibliothek nimmt an ihr teil; ist online und offline vernetzt. (vgl. Tschokke 2017)

„Aber ein Ausbau der Anbindung an die lokale Gemeinschaft und eine Beteiligung der Öffentlichkeit an den Vorgängen und am Raum der Bibliothek lohnen sich.“

- ist ein Gruppe, die gemeinsam lernt und sich austauscht; auch Lernteam genannt; entstehen durch die Bereitstellung/Möglichkeit zur Kommunikation; lernen findet individuell und zusammen/gemeinsam [in Gemeinschaft] statt. (vgl. Vogt 2018)
- ist kleinräumig, kollegial; persönliche Begegnung; Bestandteil von neuen, selbstbestimmten Lernkulturen. (vgl. Schröter 2017)

Bibliotheksgemeinschaft

- Bibliotheksgemeinschaft = Gemeinschaft = Öffentlichkeit; lokal gebunden, dynamisch, aktiv. Umfasst alle, die die Bibliothek benutzen können, das heisst jedermann; ist die Nutzniesserin/Profiteurin der Bibliothek. (Vgl. Vos 2018)

Makerspace-Community

- findet sich in Makerspaces zusammen; nicht übliches Bibliothekspublikum; vernetzt sich mit dem Bibliotheksteam; auch Szene genannt. (vgl. Vogt et al. 2017)

„Nach der Eröffnung unseres Makerspaces wurde sehr schnell deutlich, dass sich hier eine Community zusammenfindet, die oftmals an unserem herkömmlichen Buch- und Medienangebot nur ein zweitrangiges Interesse hat - dann aber erstaunt ist, wie breit gefächert das Bibliotheksangebot ist.“

- ist lebendig; muss aufgebaut werden; ist vernetzend und austauschend; bildet sich rund um den Makerspace. (vgl. Hanselmann 2017)

Migranten-Communities

- sind bestimmte Zielgruppen der Bibliothek mit bestimmten/unterschiedlichen Bedürfnissen; existieren bereits ausserhalb der Bibliothek; ethnische/kulturelle Gruppen; werden auch Kundengruppen genannt. (vgl. Schmedemann 2017)

„Die Akzeptanz der Stadtbibliothek in den jeweiligen Communities steigt und unsere interkulturellen Angebote werden noch zielgruppengerechter.“

- sind bestimmte Zielgruppen mit bestimmten Bedürfnissen, die festgelegt/definiert werden; sie unterscheiden sich untereinander (ethnisch/kulturelle Zugehörigkeit, kulturelle Präferenzen,), haben andere Voraussetzungen (Sprache, Demokratieverständnis). (vgl. Holtz-Ersahin 2017)

Gaming-Communities

- sind bestehende Communities ausserhalb der Bibliothek; können sich mit der Bibliothek vernetzen; bieten der Bibliothek die Möglichkeit sich mit neuen Partnern zu verbinden. (vgl. Deeg 2017)

Spielergemeinschaft

- bildet sich innerhalb der Bibliothek in einem festgelegten Rahmen; wird durch die Bibliothek gefördert und unterstützt; ist neue Menschen kennen zu lernen, gemeinsam zu spielen, sich auszutauschen; ist wiederholend, nicht einmalig; ist lokal in der Bibliothek. (vgl. Hochstein und Topf 2017)

„Einige Konzepte, wie beispielsweise Spieltestergruppen, tragen dazu bei, neue Freundschaften und Gemeinschaften zu bilden. Menschen die sich vorher nicht kannten, treffen sich in der Bibliothek, spielen gemeinsam und tauschen sich darüber aus.“

Foto-Communities

- sind bereits lokal vorhanden; existieren ausserhalb der Bibliothek; bilden sich auf sozialen Netzwerken; können in die Bibliothek geholt werden; können an Aktionen beteiligt werden; auch Instagram-Communities genannt. (vgl. Trapp 2017)

„Es ist relativ einfach, so eine Aktion ins Leben zu rufen, und die wachsenden Instagram-Communities vor Ort werden sich gerne daran beteiligen. Daran anknüpfend kann man natürlich auch ein sogenanntes Instameet organisieren, also die lokale Foto-Community zum realen Treffen in die Bibliothek einladen.“

Online-Community

- hier: der Maker-Bewegung; treffen sich online, aber auch offline; teilt Wissen; braucht Ort um sich zu treffen, z. B. Repair-Cafes; Bibliothek kann physischen Treffpunkt schaffen. (vgl. Gohr 2017)

„Waren es früher die Heimwerker, die ihr Hobby einzeln im heimischen Hobbykeller pflegten, haben sich heute dank einer Online-Community die Hobbytütler miteinander vernetzt, zusammengetan und kommunizieren über die verschiedenen Themen. Treffpunkte sind dann unter anderem die Repair-Cafes.“

Community-Building

- ist nach aussen gerichtet, vernetzend, aktiv, zukunftsfähig, wichtig, physisch, teilhabend. (Vgl. Boyer 2018)
- ist Treffen und lokaler Austausch; Zusammenarbeit, Kooperation und Vernetzung; nachhaltig; lokal verankert und öffentlich; zivilgesellschaftliches Engagement; Teil einer Green Library; entspricht den Zielsetzungen und Ideen öffentlicher Bibliotheken. (Vgl. Geißler und Schumann 2017)

„Die Menschen sollten sich in der Stadtbibliothek treffen und austauschen. Daher können Makerspaces und Community Building auch als Formen der sozial und ökologisch nachhaltigen Bibliotheksarbeit verstanden werden.“

Gemeinschaft stiften

- ist Gleichgesinnte zusammenbringen; ist ein Zuhause abseits von Zuhause zu schaffen. (vgl. Meinhardt 2017)

„Im besten Fall kann diese Bibliothek ein kleines Zuhause abseits der meist unzureichenden ärmlichen privaten Unterkünften sein, das Gemeinschaft und Geselligkeit stiftet und Gleichgesinnte zusammenbringt.“

4.2.4 Analyse des thematischen Zusammenhangs

Fragestellung 4: Welche Aspekte stehen im grösseren Zusammenhang mit den zwei Begriffen?

Ausgehend von der Fragestellung 4 werden die ersten zwanzig Beiträge der *BuB* aus dem Untersuchungskorpus (April 2017 bis April 2018) auf Aspekte hin untersucht, die in Zusammenhang mit der Nennung von Community oder Gemeinschaft stehen. Dabei liegt das Augenmerk nicht auf Überthemen wie Makerspaces, Green Library, Interkulturelle Bibliothek oder einzelnen Bibliothekstypen, sondern auf beschreibenden Aspekten der Bibliotheksarbeit, der Ausrichtung und dem Bild von Bibliotheken im Zusammenhang mit Community. Die Analyse zeigt keine Häufigkeit der Nennung auf, sondern welche Aspekte in Bezug auf Community/Gemeinschaft vorkommen können. Dabei kann nicht mehr auf die einzelne Quelle und deren grösseren Kontext geschlossen werden.

Dabei wird folgendermassen vorgegangen:

1. Jeder Beitrag wird in Stichpunkten exzerpiert. Aspekte, die in Verbindung mit Community/Gemeinschaft stehen, werden notiert. Dabei liegt der Fokus auf der direkten Textstelle, ihrem engen Kontext, sowie auf Überschriften der einzelnen Absätze des Beitrages.
2. Ausgehend von den einzelnen Stichpunkten werden Kategorien gebildet (induktive Kategorienbildung). Dafür werden die notierten Aspekte den einzelnen Kategorien zugeordnet.
3. Die Kategorien werden durch die einzelnen Ausprägungen beschrieben. Die einzelnen Aspekte der Kategorien werden zu einer Beschreibung zusammengefasst.

Die Analyse zeigt, was Bibliotheken für die Community machen, wie sie es machen und warum sie es machen. Bibliotheken werden in den Beiträgen beschrieben als lokal, zukunftsfähig, offen, unterstützend, inklusiv; als interaktive, kreative, spielerische Werkstätten; als Kultur-, Bildungs- und Lernort; als Erlebnisraum und als Plattform; als nicht-kommerzieller Raum, als dritter Ort; als Informationsknotenpunkt und als Ort mit Mehrwert.

Zwanzig Kategorien (vgl. Anhang Kapitel 9.10) sollen aufzeigen, welche Aspekte in Zusammenhang zu Community und Gemeinschaft stehen (können):

Aktives Gestalten: Die Bibliothek ist ein Ort des aktiven Geschehens und ein aktiver Impulsgeber für die Gemeinschaft. Sie ist aktiv und aktiviert Menschen.

Austausch: Die Bibliothek ist ein Ort für Kommunikation, Begegnung und Interaktion für die Gemeinschaft. Sie fördert den sozial-, kultur- und generationsübergreifenden Dialog und Austausch.

Neue Bibliotheksarbeit: Die Bibliotheksarbeit entwickelt sich weg vom traditionellen Bild und ist gekennzeichnet durch Innovationsfreude und Bereitschaft zur Zusammenarbeit.

Buchausleihe: Die Bibliothek ist mehr als ein Aufbewahrungs- und Ausleihort für Bücher.

Flexibilität: Die Bibliothek gestaltet ihr Angebot flexibel und bietet flexible Nutzungsangebote.

Grenzen der Bibliothek: Die Bibliothek verlässt ihre räumlichen Grenzen.

Informelles Lernen: Die Bibliothek ist ein Ort des informellen Lernens und der Wissensvermittlung. Es geht um eine Balance zwischen selbstständigem Lernen und Lernen in Gemeinschaft, sowie um lebenslanges Lernen.

Ko-Kreation: Die Bibliothek ist ein Ort der Kooperation und Ko-Kreation und animiert zum Mitgestalten und Ausprobieren. Es geht um Rezeption und Produktion von Wissen.

Lokal: Die Bibliothek ist lokal verankert: *think global, act local*.

Neue Zielgruppen: Bibliotheken gewinnen neue Nutzergruppen und erreichen neue potentielle Zielgruppen ausserhalb der Bibliothek.

Öffentlich: Bibliotheken sind ein kommunaler, öffentlicher Ort und Raum.

Öffnung: Bibliotheken sind offen für alle. Sie bieten niederschweligen Zugang zu Begegnung, Wissen und Technologie.

Partizipation: Zwischen Bibliothek und Benutzer/Gemeinschaft findet eine Interaktion statt. Angebote werden partizipativ gestaltet.

Physischer Ort: Die Bibliothek ist ein physischer Ort, stellt Infrastruktur zur Verfügung und bietet eine Atmosphäre (wird teilweise aber in Frage gestellt).

Positionierung der Bibliothek: Die Rolle der öffentlichen Bibliothek ändert sich, Bibliotheken stehen unter Legitimationsdruck. Bibliotheken modernisieren sich, positionieren sich neu und schöpfen ihr Potential aus.

Teilhabe: Bibliotheken haben eine soziale Funktion, schaffen Zugang und ermöglichen Teilhabe. Sie sind ein Ort der Integration, Demokratie und Chancengleichheit.

Verbundenheit: Bibliotheken fördern den sozialen Zusammenhalt. Sie sind identitätsstiftend und verbunden mit der Gemeinschaft.

Vernetzung: Bibliotheken sind ein Ort der Vernetzung. Sie bringen lokale Akteure zusammen und vernetzen Personen, Gruppen und Institutionen.

Zielgruppengerechte Angebote: Die Bibliothek stimmt ihr Angebot auf die Zielgruppe ab. Die Wünsche der Nutzer/Bürger/Gemeinschaft stehen im Zentrum.

Zusammenarbeit: Die Bibliothek kooperiert mit anderen Institutionen und Gruppen, bildet Partnerschaften und fördert die Zusammenarbeit der Zivilgesellschaft.

4.2.5 Analyse von weiteren Dokumenten

Fragestellung 5: Kommen die Begriffe in den weiteren schriftlichen Dokumenten von ausgewählten Bibliotheken vor? Wenn ja: Was wird im Einzelnen unter dem Begriff verstanden? Wie wird er gedeutet, erklärt, umschrieben?

Ausgehend von der Fragestellung 5 wird untersucht, ob die Begriffe Gemeinschaft und Community von den ausgewählten Bibliotheken selber in den definierten, öffentlich verfügbaren Dokumenten verwendet werden (siehe Kapitel 4.1.5.4). Dabei wird folgendermassen vorgegangen:

1. Die Dokumente werden auf die zwei Begriffe hin untersucht.

2. Wenn einer der Begriffe vorkommt, werden die Textstelle und der Kontext erfasst.
3. Der Begriff wird in seiner Verwendung beschrieben und expliziert.

Wie bereits in Kapitel 4.1.5.4 gezeigt wurde, sind Community und Gemeinschaft in den untersuchten Dokumenten nicht zahlreich vertreten. Fünf der untersuchten Bibliotheken erwähnen insgesamt sieben Dokumenten einen der beiden Begriffe. Auf diese einzelnen Textstellen soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

Kantonsbibliothek Baselland

Die Kantonsbibliothek Baselland erwähnt in ihrem Leitbild 2017 *Community* zentral in einem der vier Schwerpunkte. Sie spricht von der Community, die um die Bibliothek bestehen (oder entstehen?) soll. Die Community selber wird nicht näher beschrieben und ausgeführt. (Vgl. Kantonsbibliothek Baselland 2017)

„Rund um die Kantonsbibliothek besteht eine erfreulich grosse Community, die sich gerne persönlich mit ihren Ideen, ihrem Wissen, ihrer Zeit und Leidenschaft engagieren würde. Wir werden sie als Freiwillige in die Programmgestaltung und den Betrieb einbinden und einen Freundes- und Gönnerkreis der Kantonsbibliothek aufbauen.“

Stadtbibliothek Biel

Im Vorwort des Jahresberichts von 2014 erwähnt der Stiftungsratspräsident die *Stadtgemeinschaft* im Zusammenhang mit der benutzerzentrierten Ausrichtung der Bibliothek. Diese wird zwar nicht näher ausgeführt, jedoch kann davon ausgegangen werden, dass sie als die lokale Gemeinschaft rund um die Bibliothek zu verstehen ist. (Vgl. Moser 2015, S. 4)

„Zusammen mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Leserinnen, Besuchern, Entscheidungsträgerinnen wollen wir die Bibliothek im Zentrum der Stadtgemeinschaft halten, allen zugänglich sein, und zwar so, dass wir den Bedürfnissen heutiger Benutzerinnen und Benutzer entsprechen.“

Stadtbibliothek Köln

In ihrem Strategiekonzept erwähnt die Stadtbibliothek Köln die *Gemeinschaft* in Bezug auf benutzerzentrierte Angebote. Nicht nur das Individuum, sondern auch die Gemeinschaft im Ganzen, die nicht näher ausgeführt ist, steht im Zentrum der Bibliotheksangebote. (vgl. Stadtbibliothek Köln 2014, S. 11)

„Wir gestalten unsere Dienstleistungen auf einer interaktiven und nutzerfreundlichen Basis, damit wir alle Bürger mit für sie relevanten Angeboten

versorgen, die sie zu Kreativität anregen und ihnen sozialen Zusammenhalt und aktive gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Wir möchten dazu beitragen, sowohl die Ziele des Einzelnen als auch die der Gemeinschaft bestmöglich zu realisieren.“ (S. 11)

Zudem erwähnt der aktuelle Jahresbericht 2017/2018 ein Zitat aus der englischen Zeitung Guardian, in der Bibliotheken in Deutschland in Bezug auf die aktuelle Flüchtlingssituation als wichtige Institutionen im *Community-Engagement* bezeichnet werden. (vgl. Stadtbibliothek Köln 2018)

Münchener Stadtbibliothek

Die Münchener Stadtbibliothek erwähnt Community in zwei ihrer Jahresberichte. Im Jahresbericht von 2014 in einem Beitrag über ein „jugoslawisches“ Literaturfestival in der Bibliothek, welches die sogenannte *(Exil-)Community*“ aus diesen Ländern mobilisiert habe (vgl. Münchener Stadtbibliothek, S. 30). Im Jahresbericht von 2016 in einem Bericht über das Dokk 1 in Aarhus und seine Ausrichtung. Hier wird die Rolle der Bibliothek als *Community-Center* erwähnt, aber auch nicht weiter ausgeführt. (vgl. Münchener Stadtbibliothek 2017, S. 45)

„Die Vermittlung von Literatur in all ihren Facetten sieht sie ebenfalls als eine Methode, sich von der Buchbibliothek zum Community Centre zu entwickeln.“

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)

Die ZLB erwähnt Gemeinschaft in ihrem Geschäftsbericht von 2015 in einem Teil, den sie Ausblick in die Bibliothekszukunft nennt. Gemeinschaft wird dabei in einem sehr allgemeinen Sinn verwendet: Gemeinschaft ist etwas, was nicht alleine ist und die Bibliothek kann ein Ort sein etwas gemeinsam mit anderen zusammen zu machen sein. Dabei besteht eine Verbindung zu Kreativität und dem kreativ sein (vgl. Zentral- und Landesbibliothek Berlin 2017, S. 10)

„Zugleich bietet sich die ZLB ihren Besucherinnen und Besuchern als Werkstatt und Arbeitsraum an, um hier allein oder in Gemeinschaft mit anderen Menschen kreative Prozesse freizusetzen.“ (S. 10)

4.3 Fazit

Die Inhaltsanalyse zeigt, in welchem Kontext die Begriffe *Community* und *Gemeinschaft* in Bezug auf Bibliotheken im deutschsprachigen Raum verwendet werden. Die Verbandszeitschriften verwenden die Begriffe oft im Kontext von bibliothekarischen Fachcommunities und -gemeinschaften, dies ist aber kein Bestandteil der Untersuchung. Es fällt auf, dass die Begriffe in den untersuchten Texten oft nicht zentral sind. Eine Ausnahme bilden hier die Texte von und zu R. David Lankes. Nicht nur gibt es mehrere Untersuchungsbeiträge, die

sich exklusiv um Lankes Konzepte drehen, auch ist Community, teilweise auch als Gemeinschaft übersetzt, in diesen stets prominent vertreten und zahlreich genannt.

Wie es kein einzelnes allgemeines Verständnis von Community gibt, verwenden auch die einzelnen Autorinnen und Autoren beziehungsweise die erwähnten Bibliotheken die Begriffe vielfältig. Dabei werden die Begriffe nur selten definiert und reflektiert. Sie kommen in unterschiedlichen Formen, Kontexten und Verbindungen vor. Anhand der Verwendung und des Kontexts lässt sich keine allgemeine Unterscheidung zwischen Community und Gemeinschaft feststellen, sie werden weitgehend synonym verwendet. Auffallend ist, dass in übersetzten Artikeln aus dem Englischen oft der deutsche Begriff verwendet wird.

Anhand von fünf einzelnen Analysen wird aufgezeigt, dass

1. die Begriffe in unterschiedlichen Themenbereichen vorkommen, jedoch am meisten in Bezug auf interkulturelle Bibliotheksarbeit, dem Konzept einer Green Library, Makerspaces und Zukunft von Bibliotheken.
2. die Begriffe in zahlreichen Wortkombinationen (wie der Beschreibung von Communities, der Bezeichnung von bestimmten Communities, innerhalb weiterer Schlagwörter) verwendet werden. Dabei existieren viele der Wortkombinationen sowohl mit Gemeinschaft als auch mit Community.
3. der Begriff im Einzelnen unterschiedlich verwendet, erklärt und umschrieben wird, es aber auch Ähnlichkeiten gibt (z. B. der lokale Bezug). Um den Begriff zu umschreiben, muss auf den konkreten Textkontext zurückgegriffen werden. Dort wird der Begriff aber nicht immer ausgeführt.
4. die Aspekte, die im Zusammenhang mit den zwei Begriffen vorkommen, oft in Beziehung zur Bibliotheksarbeit stehen. Es geht darum, was Bibliotheken für die Community machen, wie sie es machen und warum sie es machen.
5. die Begriffe von den untersuchten Bibliotheken selten in den verfügbaren Dokumenten - Jahresberichte, Strategien, Leitbilder, Visionen - verwendet werden. Wenn sie verwendet werden, fehlt der umschreibende, erklärende Kontext.

5 Synthese

Im Folgenden sollen die Ergebnisse des Literaturberichts mit den Ergebnissen der Inhaltsanalyse in Beziehung gestellt und verglichen werden.

Was ist *Community*? Diese Frage kann weder der Literaturbericht noch die Inhaltsanalyse abschliessend beantworten. Wie *Community* verstanden und verwendet wird, ist unterschiedlich und wird selten reflektiert. Dabei hat *Community* sowohl beim Literaturbericht (vgl. Kapitel 3.2) wie der Inhaltsanalyse (vgl. Kapitel 4.2.3) oft einen lokalen Bezug: es ist die Bibliothekscommunity, die räumlich begründete Gemeinschaft, die die Bibliothek umgibt bzw. in einer Bibliothek besteht. Dabei wird sowohl von der *Community* als ganze Gemeinschaft, wie von *Communities* als einzelnen Zielgruppen gesprochen. In der einfachsten Form wird *Community* als eine Mehrzahl von Personen verstanden. Es ist oft eine physische *Community*, es kann aber auch eine Online-*Community* sein.

In beiden Untersuchungssteilen erscheint *Community* als ein zentraler Begriff, wenn es um die Rolle von Bibliotheken im 21. Jahrhundert geht. So werden Bibliotheken nicht nur als Ort zum Ausleihen verschiedenster Medien und als Hort von Wissen verstanden, sondern als Ort mit einer sozialen Rolle: sie sind ein Ort der Gemeinschaft und sozialer Treffpunkt. Der Literaturbericht (vgl. Kapitel 3.3) zeigt, dass die Diskussion um *Community* in Verbindung zur Diskussion über die Relevanz, den Fokus, die Bedeutung des Raumes, die Beziehung zur *Community* und die Zukunft von Bibliotheken steht. Es geht dabei um Bibliotheken, die sich ändern, um eine Transformation oder gar einen Paradigmenwechsel. Die Inhaltsanalyse (vgl. Kapitel 7) beschäftigte sich zwar nicht eingehend mit dem detaillierten Inhalt der einzelnen Beiträge und fasst die Beiträge auch nicht zusammen. Doch bereits ein Blick auf die Titel dieser zeigt, dass diese Themen auch in den untersuchten Beiträgen in Verbindung zu *Community* und Gemeinschaft stehen. So gibt es Titel wie *Die Renaissance der Bibliotheken*, *Bibliotheken ohne Bücher*, *Die Bibliothek von morgen*, *Bibliothek 2025*, *Die Bibliothek als Werkzeugkasten*, *Vier Funktionen – Vier Räume*, *Jenseits der Gutenberg-Galaxis* oder *Von der Bücherei zum Veranstaltungshaus*. Auch die Analyse der Beitragsthemen zeigt (vgl. Kapitel 4.2.1), dass Themen wie Zukunft, Digitale Transformation und neue Bibliotheken in relevant sind, wenn *Community* oder Gemeinschaft genannt wird.

Konzepte, Aktivitäten und Angebote, wie die Bibliothek als Dritter Ort oder Makerspaces, zielen dabei nicht zuletzt darauf ab, dieser Rolle gerecht zu werden. Sie kommen sowohl im Literaturbericht als auch der Inhaltsanalyse in Verbindung mit *Community* vor. Der Literaturbericht (vgl. Kapitel 3.4) zeigt in den drei Bereichen *Community*-Orientierung, *Community*-Building, *Community*-Engagement Konzepte und Tätigkeiten auf, die zentral für die Verbindung von Bibliothek und *Community* sind. Die Inhaltsanalyse (vgl. Kapitel 4.2.2) nimmt auf diese drei Bereiche zwar keinen konkreten Bezug, doch finden sie auch hier ihre

Entsprechung. Während Community-Building als Begriff genannt wird, wird Community-Orientierung durch Wortkombinationen wie Interessen/Erwartung/Bedürfnisse der Community und Community-Engagement durch Vernetzung/Interaktion mit der Community umschrieben.

Bei den konkreten Aktivitäten beschränkt sich der Literaturbericht (vgl. Kapitel 3.5) auf das Beispiel von Makerspaces als ein Angebot, das in Verbindung zu Community steht – obwohl auch weitere in der Literatur genannt werden. Die Inhaltsanalyse (vgl. Kapitel 4.2.1) zeigt, dass neben Makerspaces auch Angebote einer Green Library, interkulturelle Bibliotheksarbeit, Leseförderung oder Gaming in Verbindung zu Community stehen.

Wenn es um die Frage geht, wie in Verbindung zu Community von der Bibliothek gesprochen wird, zeigen sich Ähnlichkeiten im Literaturbericht (vgl. Kapitel 3.3 bis 3.4) und in der Inhaltsanalyse (vgl. Kapitel 4.2.4). Folgende Beschreibungen werden genannt: Es um eine aktive, zielgruppengerechte, flexible, offene Bibliothek; um eine Bibliothek als öffentlicher Ort, als Ort des Austauschs, Dialog, Kreativität und Ko-Kreation; um Teilhabe, Vernetzung und Verbundenheit in der Bibliothek; um Zusammenarbeit, Partnerschaft, Partizipation und Kooperation; um die Bibliothek als physischen Ort, aber auch um ein Verschwinden von Grenzen. Es geht um eine neues Bild von Bibliotheksarbeit – weg vom traditionellen Verständnis.

Die Analyse der Jahresberichte und weiterer Dokumente aus ausgewählten Bibliotheken illustriert in ihren wenigen Beispiele die angesprochenen Aspekte (vgl. Kapitel 4.2.5): Es geht um Community-Engagement, die Ausrichtung auf die Gemeinschaft, Kreativität und um zukunftsrelevante Angebote. Für eine Synthese mit dem Literaturbericht sind die Ergebnisse aber zu wenig umfassend.

6 Schluss

Im Schlussteil werden die Leitfragen beantwortet und die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst sowie das Vorgehen und die Methoden kritisch gewürdigt. Ein Ausblick und offene Fragen runden die Arbeit ab.

6.1 Zusammenfassung

In welchem Kontext sprechen allgemein-öffentliche Bibliotheken, insbesondere im deutschsprachigen Raum, aktuell von «Community»?

- **Leitfrage 1:** Welche Formen von Community in Bibliotheken werden in der Literatur besprochen? Welche Konzepte, Angebote und Tätigkeiten stehen im Zusammenhang mit Community?
- **Leitfrage 2:** In welchem Kontext wird der Begriff Community von Bibliotheken im deutschsprachigen Raum in schriftlichen Dokumenten verwendet?

Die vorliegende Arbeit zeigt, dass in der aktuellen Diskussion in Bezug auf allgemein-öffentliche Bibliotheken in unterschiedlichen, aber auch ähnlichen Formen und Kontexten von Community gesprochen wird. So kann Community unterschiedlich verstanden und verwendet werden, da es keine allumfassende Definition oder ein zentrales Konzept gibt. Community steht aber sowohl in der bibliothekarischen Fachliteratur wie auch den untersuchten deutschsprachigen Verbandszeitschriften im Zusammenhang mit ähnlichen Themen, beispielsweise der Zukunft und Rolle von Bibliotheken, Community-Orientierung, Community-Building und Community-Engagement oder konkreten Angeboten wie Makerspaces.

Drei Thesen fassen die Arbeit zusammen:

- Community ist ein allgemein akzeptierter, zentraler Aspekt einer zukunftsgerichteten Bibliothek und Bibliotheksarbeit. Die Bedeutung von Community für die Bibliothek wird nicht in Frage gestellt.
- Die Verwendung von Community als Begriff entspricht keinem klaren, eindeutigen Konzept. Community wird in unterschiedlichen Formen und Kontexten verwendet.
- Community und Gemeinschaft sind in der deutschsprachigen Diskussion als Synonyme zu verstehen. Es gibt keinen Unterschied in der Verwendung.

6.2 Methodenkritische Reflexion

Die konkrete Fragestellung und die zwei angewendeten Untersuchungsmethoden führten grundsätzlich zum angestrebten Ziel: sie zeigen auf, wie Bibliotheken von Community sprechen beziehungsweise wie in Bezug auf Bibliotheken von Community gesprochen wird.

Doch soll das methodische Vorgehen kurz kritisch reflektiert werden. Dabei wird auch auf Veränderungen im Untersuchungsaufbau eingegangen.

Der Literaturbericht erwies sich als sinnvoller Einstieg in die Thematik. Durch eine systematische Literaturrecherche wurde zahlreiche relevante Literatur gefunden, bei der eine Auswahl getroffen werden musste. Die Zusammenstellung der Argumentationslinien führte zu einem Überblick über die Diskussion. Der Fokus des Literaturberichts wurde dabei mehr auf zusammenfassende Aspekte gelegt, er referiert, kommentiert und wertet die Literatur nur in Ansätzen. Das hängt auch damit zusammen, dass nur wenige Kontroversen und Diskussionspunkte gefunden wurden, sondern sich die Literatur in weiten Teilen ergänzt. Dabei muss jedoch auch angemerkt werden, dass sich der Literaturbericht stark auf angloamerikanische Literatur fokussiert. Beispiele aus nordeuropäischen Bibliotheken fehlen mit Ausnahme von einem Beitrag von Hapel (2012) gänzlich. In der Inhaltsanalyse zeigte sich, dass in der deutschsprachigen Diskussion oft nordeuropäische Bibliotheken – wie das Dokk1 in Aarhus (Dänemark) oder Het Eemhuis in Amersfoort (Niederlanden) – in Verbindung mit Community stehen. Dies konnte in der vorliegenden Arbeit nicht abgebildet werden.

Das Vorgehen bei der qualitativen Inhaltsanalyse entwickelte sich im Zuge der Arbeit weiter. Während zu Beginn als Interpretationsverfahren die Explikation im Vordergrund stand, zeigte sich bei der ersten Durchsicht des Materials, dass eine reine Explikation weder sinnvoll noch zielführend ist. Die zwei untersuchten Begriffe werden selten reflektiert und unterschiedlich verwendet – teilweise auch innerhalb eines Textes. Weder haben einzelne Autorinnen und Autoren, noch einzelne Bibliotheken oder einzelne Beiträge zwangsläufig ein kohärentes Verständnis von Community und verwenden die Begrifflichkeiten immer in der gleichen Bedeutung. Insbesondere eine Explikation, die auf Material ausserhalb des einzelnen Textes zurückgreift (weite Kontextanalyse), ist daher wenig sinnvoll: Es ist nicht möglich zu sagen, wie Bibliothek XY Community im Allgemeinen versteht. In dieser Arbeit geht es nicht per se darum, wie der Begriff genau im Einzelnen verstanden wird, sondern in welchem Kontext er im Untersuchungskorpus verwendet wird. Daher wurde der Fokus weitgehend auf eine zusammenfassende Inhaltsanalyse mit induktiver Kategorienbildung gelegt und nur teilweise auf explikative Untersuchungsschritte zurückgegriffen, die den Einzelfall interpretieren, deuten und beschreiben. Das führt dazu, dass sich die Untersuchung weniger auf den Einzelfall und den konkreten Kontext der einzelnen Textstellen konzentriert, sondern mehr zusammenfasst und quantitativer als geplant wird. Dabei wird versucht, die quantitativen Analyseschritte zu begründen und die Ergebnisse dieser zu interpretieren. Insgesamt kann im Rückblick gesagt werden, dass sich die durchgeführten Analysen weitgehend nach den Kriterien von Mayring (vgl. Kapitel 1.4.2.1) richten, so wird das Untersuchungsmaterial in den Kommunikationszusammenhang eingebettet und es wird systematisch und regelgeleitet

nach einem Ablaufmodell vorgegangen, das auf die konkrete Fragestellung angepasst ist. Dieses sollte die Objektivität, Reliabilität und Validität der Analyse sicherstellen – ob damit auch die Intercoderreliabilität gelungen ist, bleibt jedoch offen.

Die untersuchten Dokumente aus Bibliotheken selber, hauptsächlich die Jahresberichte, waren nur bedingt aufschlussreich, da die Begriffe eher selten darin vorkamen. Hier hätte eventuell auf weitere, auch nicht öffentliche Dokumente aus den Bibliotheken zurückgegriffen werden müssen, um ein umfassenderes Bild zu erhalten. So zeigte die Untersuchung aber, dass die ausgewählten Bibliotheken in den untersuchten Dokumenten eher selten von Community und Gemeinschaft sprechen – zumindest nicht in diesen konkreten Begrifflichkeiten.

Die Untersuchung in beiden Teilen fokussiert sich stark auf die einzelnen Begrifflichkeiten. Diese definieren den Untersuchungskorpus und die Untersuchungsstellen. Es geht um konkrete Begriffe und nicht um eine Idee. Die Festlegung des Untersuchungskorpus der Inhaltsanalyse zeigte aber auch, dass dadurch Beiträge mit ähnlicher Thematik aus der Untersuchung ausgeschlossen werden, die den Begriff zwar nicht verwenden, aber eine ähnliche Idee vertreten. Wenn der Begriff in einem Text nicht vorkommt, heisst das nicht zwingend, dass er nicht wichtig ist. Die Untersuchung beschränkte sich aber bewusst auf die zwei Begriffe *Community* und *Gemeinschaft* und schliesst weitere Begriffe, wie Zielgruppe oder Interessengruppe, die im Deutschen teilweise als Synonym für Community genannt werden, nicht in die Untersuchung ein.

6.3 Ausblick und offene Fragen

Die vorliegende Arbeit untersuchte, wie Bibliotheken von Community sprechen. Sie beschränkt sich dabei bewusst auf die bibliothekarische Diskussion in fachspezifischer Literatur. Unterschiedliche Fragestellungen können sich daran anschliessen:

Befragung von Bibliotheken zum Verständnis von Community

Was verstehen einzelne Bibliotheken, Bibliothekarinnen und Bibliothekare, unter Community? Wie würden sie Community definieren? Welche Konzepte, Angebote und Tätigkeiten sehen sie in Verbindung zu Community? Die Arbeit zeigte nur bedingt, wie einzelne Bibliotheken Community verstehen und definieren. Hier wäre eine Untersuchung mit Interviews und Befragungen möglich, die konkret nach dem Verständnis fragt und nicht lediglich bereits vorhandene Literatur untersucht.

Untersuchung von Community als Idee/Konzept

Ist Community in der deutschsprachigen Diskussion der zentrale und passende Begriff, der die Ideen/Konzepte aus der englischsprachigen Literatur ausdrückt? Die Arbeit geht stark

von den zwei Begrifflichkeiten Community und Gemeinschaft aus. Dabei bleibt die Frage, ob es im deutschsprachigen Raum noch andere Begriffe gibt, die dieselben Ideen und Konzepte ausdrücken und nicht Bestandteil der Untersuchung waren. Eine Untersuchung, die sich mehr auf die Ideen und weniger auf die Begriffe konzentriert, könnte die Diskussion umfassender darstellen. Ebenfalls könnte auch gezielt nach Gegenpositionen und Stimmen gesucht werden.

Untersuchung von Community in konkreten Bibliotheken

Funktioniert Community-Orientierung, Community-Building oder Community-Engagement in Bibliotheken? Wie funktioniert es konkret? Welche Erfolge, Misserfolge, Erkenntnisse gibt es? Diese Arbeit stellt zu Beginn fest, dass bevor untersucht werden kann, ob und wie Community in Bibliotheken funktioniert, klar sein sollte, was Community ist bzw. sein kann. Die Arbeit fokussiert sich auf diese Frage, der nächste Schritt könnte nun sein, zu untersuchen, ob und wie die angesprochenen Aspekte in Bibliotheken konkret funktionieren.

7 Literaturverzeichnis

- Bell, Colin; Newby, Howard (1971): *Community studies. An introduction to the sociology of the local community*. London: Allen and Unwin (Studies in sociology, 5).
- Berufsverband Information Bibliothek (BIB) (o. J.a): BIB: Ein starker Verband. Online verfügbar unter <http://www.bib-info.de/verband.html>, zuletzt geprüft am 23.06.2018.
- Berufsverband Information Bibliothek (BIB) (o. J.b): »BuB – Forum Bibliothek und Information«. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/bub-forum/>, zuletzt geprüft am 23.06.2018.
- Berufsverband Information Bibliothek (BIB) (o. J.c): Impressum. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/impressum/>, zuletzt geprüft am 23.06.2018.
- Boyer, Jens (2018): Die Bibliothek von morgen. Innovators Lounge des Deutschen Städte- und Gemeindebundes in den Stadtbüchereien Hamm. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 70 (4), S. 160–161. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-05-inhaltsverzeichnis.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Büchereiverband Österreich (bvö) (o. J.): Büchereiperspektiven. Online verfügbar unter <https://www.bvoe.at/serviceangebote/buechereiperspektiven>, zuletzt geprüft am 23.06.2018.
- Carruthers, Alex (2014): Open Data Day Hackathon 2014 at Edmonton Public Library. In: *Partnership: The Canadian Journal of Library & Information Practice & Research* 9 (2), S. 1–13.
- Cavanagh, Mary F. (2015): Structuring an Action Net of Public Library Membership. In: *Library Quarterly* 85 (4), S. 406–426.
- Christensen, Karen; Levinson, David (Hg.) (2003): *Encyclopedia of community. From the village to the virtual world*. Thousand Oaks, Calif. [u.a.]: Sage Publications (A Sage reference publication, Volume 1).
- Cilauo, Rachael (2015): Community building through a public library Minecraft Gaming Day. In: *Australian Library Journal* 64 (2), S. 87–93. DOI: 10.1080/00049670.2015.1015209.
- Collins Dictionary (o. J.): Community. Online verfügbar unter <https://www.collinsdictionary.com/dictionary/english/community>, zuletzt geprüft am 05.07.2018.
- Crow, Graham (2007): Community. In: George Ritzer (Hg.): *The Blackwell encyclopedia of sociology*, II. Malden, Mass.: Blackwell, S. 617–620.
- Deeg, Christoph (2017): Spielt Ihr Narren! Möglichkeiten für Bibliotheken durch Gaming und Gamification. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 596–599. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Dudeck, Jochen (2017): New Librarianship. Warum Bibliotheken zum »conversation business« gehören. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (1), S. 64–65. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- Dudenredaktion (o. J.a): „Community“ auf Duden Online. Online verfügbar unter <https://www.duden.de/node/774299/revisions/1341725/view>, zuletzt geprüft am 12.05.2018.
- Dudenredaktion (o. J.b): „Gemeinschaft“ auf Duden online. Online verfügbar unter <https://www.duden.de/node/665547/revisions/1673378/view>, zuletzt geprüft am 12.05.2018.
- EBSCOhost (o. J.a): Library, Information Science & Technology Abstracts. Online verfügbar unter http://support.ebsco.com/help/?int=ehost&lang=en&feature_id=Databases&TOC_ID=Always&SI=0&BU=0&GU=1&PS=0&ver=live&dbs=lxhjn,lix, zuletzt geprüft am 21.05.2018.
- EBSCOhost (o. J.b): Library, Information Science & Technology Abstracts with Full Text. Online verfügbar unter http://support.ebsco.com/help/?int=ehost&lang=en&feature_id=Databases&TOC_ID=Always&SI=0&BU=0&GU=1&PS=0&ver=live&dbs=lihn,lih, zuletzt geprüft am 21.05.2018.
- Edwards, Julie Biando; Robinson, Melissa S.; Unger, Kelley Rae (2013): Transforming libraries, building communities. The community-centered library. Lanham, Toronto, Plymouth: The Scarecrow Press.
- Emerald Publishing (o. J.): About Emerald. A global publisher linking research and practice. Online verfügbar unter <http://www.emeraldgroupublishing.com/about/index.htm>, zuletzt geprüft am 22.05.2018.
- Ferguson, Stuart (2012): Are public libraries developers of social capital? A review of their contribution and attempts to demonstrate it. In: *Australian Library Journal* 61 (1), S. 22–33.
- Freeman, Valerie; Freeman, Rebecca (2017): Creating a new library. Recipes for transformation. Cambridge, MA: Chandos Publishing (Chandos information professional series).
- Gebhardt, Winfried (2014): Gemeinschaft. In: Günter Endruweit, Gisela Trommsdorff und Nicole Burzan (Hg.): Wörterbuch der Soziologie. 3., völlig überarb. Aufl. Konstanz: UVK-Verl.-Ges (UTB Soziologie, 8566), S. 140.
- Geißler, Jens A.; Schumann, Tim (2017): Ernte Deine Stadt. Die Stadtbibliothek Bad Oldesloe betreibt mit ganz unterschiedlichen Partnern nachhaltige und grüne Bibliotheksarbeit - und erhält dafür den »IFLA Green Library Award 2017«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 640–643. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2017.
- Ginsberg, Sharona (2017): Sustainability. Keeping the library makerspace alive. In: Ellyssa Kroski (Hg.): The makerspace librarian's sourcebook. London: Facet Publishing, S. 325–344.
- Gläser, Jochen (2007): Gemeinschaft. In: Arthur Benz (Hg.): Handbuch Governance. Theoretische Grundlagen und empirische Anwendungsfelder. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 82–92.
- Gohr, Ronald (2017): Reparieren statt kaufen. Das Repair-Café in der Stadt- und Landesbibliothek im Bildungsforum Potsdam. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information*

- 69 (1), S. 36–37. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Goulding, Anne (2009): Engaging with community engagement: public libraries and citizen involvement. In: *New Library World* 110 (1/2), S. 37–51. DOI: 10.1108/03074800910928577.
- Hanselmann, Marcel (2017): Alles einfach nur Spielerei? In: *SAB Info* 37 (2), S. 9. Online verfügbar unter http://www.sabclp.ch/images/sabinfo/38671_SAB_INFO_02_2017_Web.pdf, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Hapel, Rolf (2012): The Library as a Place. In: *Public Library Quarterly* 31 (1), S. 48–55. DOI: 10.1080/01616846.2012.654737.
- Hauke, Petra (Hg.) (2015): Freundeskreise und Fördervereine. Best Practice in Öffentlichen Bibliotheken. Berlin/Boston: De Gruyter (Praxiswissen).
- Hill, Chrystie (2009): Inside, outside, and online. Building your library community. Chicago: American Library Association.
- Hillery, George A. (1955): Definitions of community. Areas of agreement. In: *Rural Sociology* 20, S. 111–123.
- Hochstein, Bianca; Topf, Romy (2017): Mit Gaming wird die Bibliothek zum Erlebnisraum. E-Sport-Events eröffnen neue Chancen - bergen aber auch einige Risiken / Plädoyer für eine offene Diskussion. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 618–620. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Holländer, Stephan (2017): Erwarten Sie eine bessere Bibliothek! In: *SAB Info* 37 (3), S. 33. Online verfügbar unter http://www.sabclp.ch/images/sabinfo/SAB_INFO_03-17_Web.pdf, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Holtz-Ersahin, Yilmaz (2017): Das Verständnis für Demokratie, Freiheit und Toleranz wecken. »Demokratieführungen« in der Stadtbibliothek Duisburg. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (12), S. 682–684. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-12.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Hui-Yun Sung; Hepworth, Mark (2013): Modelling community engagement in public libraries. In: *Malaysian Journal of Library & Information Science* 18 (1), S. 1–13.
- IFLA (Hg.) (2017): IFLA Trend Report 2017 Update. Online verfügbar unter https://trends.ifla.org/files/trends/assets/documents/ifla_trend_report_2017.pdf, zuletzt geprüft am 19.07.2018.
- Johnson, Eric (2017): The future of library makerspaces. In: Ellyssa Kroski (Hg.): *The makerspace librarian's sourcebook*. London: Facet Publishing, S. 345–367.
- Kantonsbibliothek Baselland (2017): Ihre Kantonsbibliothek Baselland. Inspiration und Erlebnis. Online verfügbar unter http://www.kbbl.ch/fileadmin/redacteur/pdf/buecher-dvds-cds/KBL-Leitbild2017_web.pdf, zuletzt geprüft am 17.07.2018.
- Kelly, Chris (2012): Building a learning community. The Brimbank libraries strategy. In: *APLIS* 25 (4), S. 181–189.

- Lankes, R. David (2011): *The atlas of new librarianship*. First MIT Press paperback edition. Cambridge, Massachusetts, London, England: The MIT Press.
- Lankes, R. David (2012): *Expect more. Demanding better libraries for today's complex world*. [North Charleston, S.C.?]: [CreateSpace].
- Lankes, R. David (2017a): *New Librarianship. Warum wir eine Wissensperspektive brauchen*. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (7), S. 400–403. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Lankes, R. David (2017b): *The new librarianship field guide*. Cambridge, Massachusetts: The MIT Press.
- Lee, Michelle (2014): *Reference on the road*. In: *Library Journal* 138, S. 18–20.
- MacKellar, Pamela H. (2016): *Meeting community needs. A practical guide for librarians*. Lanham: Rowman & Littlefield (Practical guides for librarians, no. 21).
- Mayring, Philipp (2010): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 11., aktualisierte und überarbeitete Aufl. Weinheim, Basel: Beltz.
- McLeay, Devon (2016): *Who Needs Public Libraries? A community-based approach to a decades old debate*. In: *PNLA Quarterly* 80 (2), S. 21–28.
- Meinhardt, Haike (2017): *Die Pop-Up-Bibliothek in der Kiste. Idea Boxes - Libraries Without Borders bringt mobile Bibliotheken in Krisengebiete*. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (4), S. 202–205. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-04.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Merriam-Webster (o. J.): *Community*. Online verfügbar unter <https://www.merriam-webster.com/dictionary/community>, zuletzt geprüft am 05.07.2018.
- Mittrowann, Andreas (2016): *Germany: With Our Libraries into a Better Future*. In: *Public Library Quarterly* 35 (4), S. 366–375. DOI: 10.1080/01616846.2016.1245014.
- Moser, Clemens (2015): *Jahresbericht 2014*. Hg. v. Stadtbibliothek Biel. Online verfügbar unter https://www.bibliobiel.ch/de-wAssets/docs/informationen/jahresberichte/JB_2014d.pdf, zuletzt geprüft am 17.07.2018.
- Münchener Stadtbibliothek: *Bilanzen und Perspektiven. Jahresbericht 2014*. Hg. v. Arne Ackermann. 2015. Online verfügbar unter https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/fileadmin/01_info-service/presse/jahresbericht/MSB_Jahresbericht_2014_150724_web.pdf, zuletzt geprüft am 17.07.2018.
- Münchener Stadtbibliothek (2017): *Bilanzen und Perspektiven. Jahresbericht 2016*. Hg. v. Arne Ackermann. Online verfügbar unter https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/fileadmin/01_info-service/presse/jahresbericht/MSB_Jahresbericht_2016_web.pdf, zuletzt geprüft am 17.07.2018.
- Muniqué, Ilona (2015): *Crowdfunding für Bibliotheksprojekte. Einsichten, Erfahrungen und Empfehlungen aus der Praxis*. In: Petra Hauke (Hg.): *Freundeskreise und Fördervereine*.

- Best Practice in Öffentlichen Bibliotheken. Berlin/Boston: De Gruyter (Praxiswissen), S. 40–48.
- Muniqué, Ilona (2017): Bibliothek als Werkzeugkasten. Eine neue Sicht für Entscheider. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 646–648. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz (NEBIS) (2018): Startseite - NEBIS. Online verfügbar unter <https://www.nebis.ch/de/startseite/>, zuletzt geprüft am 05.07.2018.
- Oxford Dictionaries (o. J.): Community. Online verfügbar unter <https://en.oxforddictionaries.com/definition/community>, zuletzt geprüft am 05.07.2018.
- Oxford Dictionary of Sociology (2015): Community. In: John Scott (Hg.): *A dictionary of sociology*. Fourth edition. Oxford: Oxford University Press. Online verfügbar unter <http://www.oxfordreference.com/view/10.1093/acref/9780199683581.001.0001/acref-9780199683581-e-337?rskey=qJWr5C&result=1&print>, zuletzt geprüft am 08.05.2018.
- Pateman, John; Williment, Ken (2013): *Developing community-led public libraries. Evidence from the UK and Canada*. Farnham: Ashgate.
- Plieninger, Jürgen (2013): Die Zukunft liegt im Kuratieren von Information und Wissen. Ein neuer Ansatz für das »librarianship«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (2), S. 149–150. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_02_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Ramsenthaler, Christina (2013): Was ist „Qualitative Inhaltsanalyse?“. In: Martin Schnell, Christian Schulz, Harald Kolbe und Christine Dunger (Hg.): *Der Patient am Lebensende*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 23–42.
- Schmedemann, Britta (2017): Geflüchtete als KollegInnen. Zukunftschance Ausbildung in der Stadtbibliothek Bremen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (12), S. 676–679. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-12.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Schröter, Welf (2017): Mitbestimmung als Baustein sozialer Innovation. Arbeit 4.0 und der Schutz der Mitarbeiterinteressen / Neun Thesen zur Gestaltung der »digitalen Transformation«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (8-9), S. 472–475. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Schuldt, Karsten (2015): Makerspace oder nicht – eine Frage der Community. In: Petra Hauke (Hg.): *Freundeskreise und Fördervereine. Best Practice in Öffentlichen Bibliotheken*. Berlin/Boston: De Gruyter (Praxiswissen), S. 49–56. Online verfügbar unter <https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/18452/2999/1/49.pdf>, zuletzt geprüft am 30.03.2018.
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der allgemein öffentlichen Bibliotheken (SAB) (o. J.): Statuten. Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB). Online verfügbar unter <http://www.sabclp.ch/images/publication/Statuten%20D%202013.pdf>, zuletzt geprüft am 23.06.2018.

- Scott, Rachel (2011a): Strategies That Public Libraries Use to Build Communities. In: *Public Library Quarterly* 30 (4), S. 307–346. DOI: 10.1080/01616846.2011.625604.
- Scott, Rachel (2011b): The Role of Public Libraries in Community Building. In: *Public Library Quarterly* 30 (3), S. 191–227. DOI: 10.1080/01616846.2011.599283.
- Searle-Chatterjee, Mary; Boulton, David; Harnor, Michael (2000): Community. Description, debate and dilemma. Birmingham: Venture Press.
- Stadtbibliothek Köln (2014): Strategiekonzept. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Online verfügbar unter <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/news/jahresbericht-und-strategiekonzept>, zuletzt geprüft am 17.07.2018.
- Stadtbibliothek Köln (2018): Jahresbericht 2017/2018. Online verfügbar unter <https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/stadtbibliothek-koeln-veroeffentlicht-jahresbericht-20172018>, zuletzt geprüft am 17.08.2018.
- Stampfl, Nora S. (2017): Jenseits der Gutenberg-Galaxis. Zukunftsszenarien für (Öffentliche) Bibliotheken. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (7), S. 380–383. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Staub, Herbert (2018): Da sein, wo der Puck hinfliegt. In: *SAB Info* 38 (1), S. 38–39. Online verfügbar unter http://www.sabclp.ch/images/sabinfo/SAB_INFO_01_2018_Web.pdf, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Tanasic, Julia; Casaretto, Cordula (2017): Digital Community Management. Communitys erfolgreich aufbauen und das digitale Geschäft meistern. Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag.
- Trapp, Markus (2017): Instagram für Bibliotheken. Nutzernähe, Aufmerksamkeit und viele Möglichkeiten zur Vernetzung. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (2-3), S. 132–135. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-02.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Tschokke, Anna (2017): Lesen als Austausch - Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch die Veranstaltungstätigkeit. In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 18–19. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_17/mobile/index.html#p=l, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Umlauf, Konrad (2013): Literaturbericht - Wie geht man vor um einen guten Literaturbericht zu schreiben. In: Konrad Umlauf, Simone Fühles-Ubach und Michael Steven Seadle (Hg.): Handbuch Methoden der Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Bibliotheks-, Benutzerforschung, Informationsanalyse. Unter Mitarbeit von Petra Hauke. Berlin: De Gruyter, S. 25–40.
- Vecchione, Amy; Brown, Deana; Brasier, Gregory; Delaney, Ann (2017): Encouraging a diverse maker culture. In: Ellyssa Kroski (Hg.): *The makerspace librarian's sourcebook*. London: Facet Publishing, S. 51–71.
- Vogt, Hannelore (2018): Gemeinsam online lernen. Peer 2 Peer University: Lernteams in der Stadtbibliothek Köln. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 70 (1), S. 14–15. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- Vogt, Hannelore; Scheurer, Bettina; Pohla, Hans-Bodo (2017): Orte für Kreativität und Wissenstransfer. Bibliotheken als Makerspaces. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (1), S. 20–25. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Vonhof, Cornelia (2015): Vom Bauchgefühl zur Strategie. Partnerschaftsmanagement als Managementinstrument. In: Petra Hauke (Hg.): *Freundeskreise und Fördervereine. Best Practice in Öffentlichen Bibliotheken*. Berlin/Boston: De Gruyter (Praxiswissen), S. 17–26.
- Vos, Aat (2018): „Bibliotheksgemeinschaft profitiert von neuer Innengestaltung. Öffentliche Bibliothek OBA Bijlmerplein in Amsterdam ist zu einem »dritten Ort« für jedermann geworden“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 70 (4), S. 152–155. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-05-inhaltsverzeichnis.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Willingham, Theresa (2018): *Library Makerspaces*: Rowman & Littlefield Publishers.
- Willingham, Theresa; DeBoer, Jeroen (2015): *Makerspaces in libraries*. Lanham: Rowman & Littlefield (Library technology essentials, v. 4).
- wti (2016): *INFODATA Informationswissenschaft (IDAT)*. Online verfügbar unter <https://www.wti-frankfurt.de/images/themenpakete/de-idat.pdf>, zuletzt geprüft am 22.05.2018.
- Young, Scott W.H; Rossmann, Doralyn (Hg.) (2017): *Using social media to build library communities. A LITA guide*. Lanham Md.: Rowman & Littlefield (Library information technology association guides).
- Zentral- und Landesbibliothek Berlin (2017): *Jahresbericht 2016*. Online verfügbar unter <https://www.zlb.de/ueber-uns/ueber-uns/geschaeftsbericht.html>, zuletzt geprüft am 17.07.2018.

8 Untersuchungsmaterial

8.1 BuB

- Abresch, Sebastian (2017): Coding, Gaming, Making: Bibliotheken zeigen Europa ihre digitalen Kompetenzen. #GenerationCode bei der EU Code Week 2016. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (1), S. 38–39. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Barbian, Jan-Pieter (2014): Die Welt zu Gast am Kap der Guten Hoffnung. Bibliothekare aus 27 Ländern bei der Regional-Konferenz von OCLC in Kapstadt. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (6), S. 428–430. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks.
- Barbian, Jan-Pieter (2015): „Die Renaissance der Bibliotheken Auf Einladung von OCLC vernetzten sich Bibliothekare, Archivare und Museumsfachleute aus 30 Nationen auf der 6. EMEA-Regionalkonferenz in Florenz“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (5), S. 314–317. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-05.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Barbian, Jan-Pieter; Vonhof, Cornelia (2017): »The Times they are a-changin'«. Welche Qualifikationen und Kompetenzen benötigen Bibliothekare in der Zukunft? In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (8-9), S. 462–469. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.08.2018.
- Barth, Roland (2015): Die Bibliothek als Dritter Ort. Bibliotheken müssen mehr als Ausleihstellen sein, um relevant zu bleiben. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (7), S. 426–429. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-07.pdf>.
- Becker, Tom (2014): Mit Senioren oder für den Deutschunterricht. Social Reading birgt Potenzial für die Bibliotheksarbeit / Überlegungen aus einem studentischen Seminar. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (10), S. 689–694. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_10_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Beese, Nils (2016): Beyond »Greenwashing«. Strategien der neuen Nachhaltigkeit für Bibliotheksbauten. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (8-9), S. 488–493. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.08.2018.
- Beese, Nils, Grimm, Steffi (2015): Ein Streifzug durch den IFLA-Weltkongress in Kapstadt. Eindrücke der Nachwuchsstipendiaten von »Bibliothek & Information International«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (11), S. 656–659. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Behrend, Brigitte; Weyer, Guido (2014): offen, open, ouvert, ОТКРЫТО, açık. Die interkulturelle Familienbibliothek in Mönchengladbach ist auch sonntags geöffnet - mit großem Erfolg. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (6), S. 466–467. Online verfügbar unter <http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft->

- BuB_06_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Bergmann, Julia; Flicker, Anja (2016): Ein Ort für Kreativität, Mitgestaltung und Inspiration. Würzburg plant mithilfe der Methode »Design Thinking« eine neue Stadtteilbibliothek. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (8-9), S. 478–481. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.08.2018.
- Borries, Julia (2016): Kulturinstitutionen im ländlichen Raum – Förderungsoptionen. Viele Förderprogramme vorhanden, aber nicht alle greifen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (8-9), S. 511–515. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Boyer, Jens (2018): Die Bibliothek von morgen. Innovators Lounge des Deutschen Städte- und Gemeindebundes in den Stadtbüchereien Hamm. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 70 (4), S. 160–161. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-05-inhaltsverzeichnis.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Brandt, Susanne (2013): Ist da jemand? Religion als Herausforderung für Öffentliche Bibliotheken. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (3), S. 237–240. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_03_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Brandt, Susanne (2014): Bibliotheken sind KINDERgeRECHT !? Wie Bibliotheken weltweit und konkret zur Verwirklichung der UN-Kinderrechtskonvention beitragen können. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (11-12), S. 774–778. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_01_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Brass, Monika (2015): Ehrung für einen »bibliothekarischen Frontmann«. Professor Konrad Umlauf erhielt die Karl-Preusker-Medaille 2015 / Erfolgreicher Hochschullehrer und Fachautor. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (12), S. 780–783. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-12.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- BuB-Redaktion (2013): An der Auskunft: Gilliam Hallam. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (9), S. 630. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_09_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- BuB-Redaktion (2015): »Je weniger Bürokratie, umso leichter ist der Weg in die Bibliothek«. Yilmaz Holtz-Ersahin spricht sich im BuB-Interview für einen kostenlosen Willkommensausweis für Flüchtlinge aus / Wichtig sind Sprachkenntnisse und Aufgeschlossenheit. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (8-9), S. 516–520. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Deeg, Christoph (2013a): Apps downloaden ist wichtiger als RAK. Bibliotheken müssen sich endlich auf die mobile digitale Herausforderung einstellen: Serviceangebote statt Bestand erweitern. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (5), S. 359. Online verfügbar

- unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_05_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Deeg, Christoph (2013b): Wenn Bibliotheken lernen gehen. Eine Woche auf Tour mit dem Experten und Visionär Michael Stephens. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (2), S. 93–94. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_02_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Deeg, Christoph (2017): Spielt Ihr Narren! Möglichkeiten für Bibliotheken durch Gaming und Gamification. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 596–599. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Dudeck, Jochen (2015): Bibliothekspädagogik – ein etwas anderer Zugang. Networking statt Qualitätsmanagement, Kooperationen statt Benchmarking / Nur wo das Leben einer Gemeinde Einzug hält, kann die Bibliothek aufblühen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (6), S. 394–396. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-06.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Dudeck, Jochen (2017): New Librarianship. Warum Bibliotheken zum »conversation business« gehören. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (1), S. 64–65. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Eigenbrodt, Olaf (2014): Licht und Klarheit. Ein Streifzug durch finnische Bibliotheksgebäude. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (9), S. 614–618. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2014-09.pdf>, zuletzt geprüft am 11.08.2018.
- Eigenbrodt, Olaf (2016): Nach dem Funktionalismus. Neue Wege in der Planung und Gestaltung von Bibliotheken. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (8-9), S. 466–471. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Fansa, Jonas (2015): Wie geht es weiter am Dritten Ort? Der enthierarchisierte Bibliotheksraum / Plattform für die Vermittlung von Kulturtechniken und gesellschaftlichen Dialog. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (7), S. 438–439. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-07.pdf>, zuletzt geprüft am 12.07.2018.
- Fansa, Jonas (2017): Dritte Orte. Mehr Wille zur Gestaltung öffentlicher Räume. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (10), S. 566–567. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-10.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Figuroa, Miguel (2015): Zukunft ist planbar. Die ALA gründet ein Zentrum für die Zukunft der Bibliotheken / »Trend Library« sammelt Daten für kreative Projekte. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (1), S. 47–50. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Gagneur, Susanne (2015): Bibliothek 2025: Eine Zukunftsperspektive. Studie aus den Niederlanden: Bibliotheken entwickeln sich zu einem Zentrum des Austauschs. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (1), S. 54–58. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- Geißler, Jens A.; Schumann, Tim (2017): Ernte Deine Stadt. Die Stadtbibliothek Bad Oldesloe betreibt mit ganz unterschiedlichen Partnern nachhaltige und grüne Bibliotheksarbeit - und erhält dafür den »IFLA Green Library Award 2017«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 640–643. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2017.
- Gohr, Ronald (2017): Reparieren statt kaufen. Das Repair-Café in der Stadt- und Landesbibliothek im Bildungsforum Potsdam. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (1), S. 36–37. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Groot, Erno de (2016): Het Eemhuis: Ein Bibliothekskonzept für die nächste Generation. Entwicklung der Schriftkultur - informierte Bürger - sozialer Zusammenhalt. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (8-9), S. 472–477. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Haas, Corinna (2015): Ein komplexes Ganzes. Bibliotheken sind mehr als Dritte Orte / Plädoyer für eine differenzierte Betrachtung. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (7), S. 440–443. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Haase, Jana; Dudeck, Jochen (2016): Pro & Contra: Sollen digitale Trends wie PokémonGo von Bibliotheken aufgegriffen werden? In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (10), S. 592–593. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-10.pdf>, zuletzt geprüft am 11.08.2018.
- Hagemester, Maiken; Israel, Esther; Joest, Theresa (2017): Digitale Bibliotheksstrategien – notwendiges Übel oder Erfolgsrezept? Podiumsdiskussion mit Bibliotheksdirektoren aus Deutschland, den Niederlanden und den USA. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (7), S. 416–417. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Hänssler, Boris (2013): Die Neuerfindung eines alten Mediums. Das Buch als ein Ort der Begegnung und des Austauschs/ Große Verunsicherung in der Medienbranche. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (9), S. 600–607. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_09_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Hauke, Petra (2014): Farbe bekennen – Grüne Bibliotheken auf die Agenda! Mit ökologischem Engagement in der Öffentlichkeit punkten / Auch kleine Schritte führen zum Erfolg. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (1), S. 63–67. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_01_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Heizereder, Steffen (2015): BIB meets the world. Berufsverband Information Bibliothek stellt neues Jahresthema vor / Vernetzung mit Bibliothekaren anderer Länder steht im Mittelpunkt. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (7), S. 454–455. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- Hochstein, Bianca; Topf, Romy (2017): Mit Gaming wird die Bibliothek zum Erlebnisraum. E-Sport-Events eröffnen neue Chancen - bergen aber auch einige Risiken / Plädoyer für eine offene Diskussion. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 618–620. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Holtz-Ersahin, Yilmaz (2017): Das Verständnis für Demokratie, Freiheit und Toleranz wecken. »Demokratieführungen« in der Stadtbibliothek Duisburg. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (12), S. 682–684. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-12.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Isken, Svenja; Feil, Mariska (2017): Ein Quell an Inspiration und Bestärkung. Der Besuch der Gamescom lohnt sich - auch für Bibliothekare. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 626–629. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Jansen, Guido (2015): Kooperationsmodelle aus dem Ausland. Bibliotheken als Partner für die Schaffung nachhaltiger kultureller Infrastrukturen in strukturschwachen Regionen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (10), S. 630–633. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-10.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Jansen, Guido (2016): Bibliotheksarbeit mit Flüchtlingen im internationalen Vergleich. Plädoyer für einen grenzüberschreitenden Wissensaustausch. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (1), S. 34–37. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Jeude, Kirsten; Tochtermann, Klaus (2015): MOOCs auf dem Vormarsch. Massive-Offene-Online-Kurse boomen in USA und Asien / Sollen sich Bibliotheken hierzulande auf den Trend vorbereiten? In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (1), S. 34–37. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Just, Peter; Wieland, Florian (2017): Von der Discokugel bis zum Heimplanetarium. Die »Bibliothek der Dinge« an der ZLB in Berlin geht in den Regelbetrieb. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (1), S. 34–35. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Kaufmann, Andrea (2017): Die »grüne« Bibliothek steht weltweit im Fokus. Bericht von der ENSULIB-Konferenz in Berlin. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 591–592. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Koch, Ulrich (2017): Die Natur als Kooperationspartner. Sonnenblumen, Kräuter und Gurken aus der Stadtbücherei Metzingen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 584–585. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Lackner, Helen (2014): Literatur als Event. Eine Untersuchung zeitgemäßer Formen der Literaturvermittlung im Hinblick auf eine junge Zielgruppe. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (3), S. 231–234. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_03_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- Lankes, R. David (2017): New Librarianship. Warum wir eine Wissensperspektive brauchen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (7), S. 400–403. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Matter, Gerhard W. (2016): Die Bibliothek kommt aus dem Häuschen. Kantonsbibliothek Baselland setzt bei der Nutzeransprache außer Haus auf unterschiedliche Veranstaltungen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (11), S. 678–679. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Mauersberger, Anna (2017): Gemeinsam Lärm machen! Fragen, Beobachtungen, ein paar kleine Ideen und ein großer Vorschlag - damit Bibliotheken ihr Potenzial besser ausschöpfen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (2-3), S. 122–127. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-02.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Meinhardt, Haike (2014): Das Zeitalter des kreativen Endnutzers. Die LernLab-, Creatorspace- und Makerspace-Bewegung und die Bibliotheken. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (6), S. 479–485. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 12.07.2018.
- Meinhardt, Haike (2016): Weil einer alleine es nicht schaffen kann. 40 Jahre Lektoratskooperation für Öffentliche Bibliotheken. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (5), S. 248–254. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-05.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Meinhardt, Haike (2017): Die Pop-Up-Bibliothek in der Kiste. Idea Boxes - Libraries Without Borders bringt mobile Bibliotheken in Krisengebiete. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (4), S. 202–205. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-04.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Merklen, Denis (2015): Feuer und Schweigen. Wenn Bibliotheken brennen / Ein Essay über die Bibliotheksbrände in Frankreich. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (8-9), S. 536–539. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Moser, Clemens (2016): „Unterwegs auf drei Rädern: Das Projekt Biblio'Moto. Die Stadtbibliothek Biel hat einen Bringdienst für Medien eingeführt und damit die geplante Budgetkürzung verhindert“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68, S. 668–669. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Munique, Ilona (2017): Bibliothek als Werkzeugkasten. Eine neue Sicht für Entscheider. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (11), S. 646–648. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-11.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Neiße-Göküzüm, Brigitte; Jessen, Inka (2015): „S -Bahn? Nein, Espan! Stuttgarter Quartiersprojekt »Mein Weg in den Espan« schafft Stadtteilidentität / Kooperation zwischen Bibliothek und Mehrgenerationenhaus“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (10), S. 578–579. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-10.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- Nyamogo, Eliphaz (2016): Rücksichtnahme auf die kulturelle Vielfalt. Kenianischer Bibliothekspreis zum siebten Mal vergeben /Initiative des Goethe-Instituts“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (12), S. 10. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-12.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Pautz, Hartwig (2014): Einnahmen erzielen – aber ethisch korrekt! Erlösmöglichkeiten für Öffentliche Bibliothek in Zeiten knapper Finanzen / Vom Spenden-Button bis zu Freundeskreisen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (2), S. 140–142. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_02_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Plieninger, Jürgen (2013): Die Zukunft liegt im Kuratieren von Information und Wissen. Ein neuer Ansatz für das »librarianship«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (2), S. 149–150. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_02_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Rau, Caroline (2013): Ein Jubiläum im grünen Bereich. Zehnte Veröffentlichung des Studenten-Projektseminars »Von der Idee zum Buch« / »The GreenLibrary« als zweisprachiges Sammelwerk. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (10), S. 650–653. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2013-10.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Röhr, Zsofia (2015): „Sprachenvielfalt, Kauderwelsch und landestypische Leckereien. Für einen Tag wird die Bibliothek Neustadt zum »Café International«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (10), S. 576–577. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-10.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Römer, Katja (2013): Noch Entwicklungspotenzial vorhanden. Was ist aus der »Erklärung zur multikulturellen Bibliothek« von UNESCO und IFLA geworden? / Eine kritische Bestandsaufnahme. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (6), S. 454–456. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_06_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Schade, Frauke (2015): Erfolgsfaktoren des Engagements. Praxisleitfaden für ehrenamtliche Unterstützung in Fördervereinen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (12), S. 790–792. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-12.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Schleh, Bernd (2016): Internetanschluss zum »Ausleihen« Neue Projekte aus der New York Public Library und anderen innovativen Einrichtungen / 250 Teilnehmer der Chancen-Konferenz tauschen Ideen unter dem Motto Bibliotheken meistern den Wandel«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (4), S. 149–151. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-April.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Schmedemann, Britta (2017): Geflüchtete als KollegInnen. Zukunftschance Ausbildung in der Stadtbibliothek Bremen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (12), S. 676–679. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-12.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- Schröter, Welf (2017): Mitbestimmung als Baustein sozialer Innovation. Arbeit 4.0 und der Schutz der Mitarbeiterinteressen / Neun Thesen zur Gestaltung der »digitalen Transformation«. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (8-9), S. 472–475. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-08.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Schulz, Knud (2015): „Mit dem spektakulären Neubau Dokk1 vollzieht die dänische Stadtbibliothek Aarhus einen Paradigmenwechsel: Der Fokus liegt nun auf Menschen statt auf Medien“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 67 (4). Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2015-05.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Sommer, Frank (2014): Die Selbstbeteiligung ist der Schlüssel zum Erfolg. Veranstaltungen und Aktionen für die schwierige Zielgruppe 12 bis 16 Jahre / Tipps vom Literaturvermittler. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (7-8), S. 545–547. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_07_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Spelz, Annika; Volz, Markus (2016): Gemeinsam lernen und sich engagieren. Neuer »sprachraum« der Stadtbibliothek Köln eröffnet. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (2-3), S. 72–73. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-02.pdf>, zuletzt geprüft am 11.08.2018.
- Stampfl, Nora S. (2017): Jenseits der Gutenberg-Galaxis. Zukunftsszenarien für (Öffentliche) Bibliotheken. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (7), S. 380–383. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Team des Goethe-Instituts in Bratislava (2016): Die Bibliothek der Dinge. Welche Rolle spielen Bibliotheken in der »sharing economy«? In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (7), S. 439–441. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Toonen, Maaik; Koren, Marian (2016): Bibliotheksservices für Flüchtlinge in den Niederlanden. Language Buddies, Sprachencafé, Kurzzeitbibliothek: Das Angebot für Flüchtlinge in niederländischen Bibliotheken ist groß. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (10), S. 583–586. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-10.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Trapp, Markus (2017): Instagram für Bibliotheken. Nutzernähe, Aufmerksamkeit und viele Möglichkeiten zur Vernetzung. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (2-3), S. 132–135. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-02.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- van Vlimmeren, Ton (2016): Von der BÜCHERei zum Veranstaltungshaus. Die Transformation der Öffentlichen Bibliothek Utrecht. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (10), S. 578–581. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-10.pdf>.
- Vogt, Hannelore (2013a): Die Stunde der »Maker«. 3-D-Drucker in der Stadtbibliothek Köln / Nutzer als Lernvermittler. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (5), S. 336. Online verfügbar unter <http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft->

- [BuB_05_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks](#), zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Vogt, Hannelore (2013b): Musik, Medien, Makerspace. Die Etage »4« in der Stadtbibliothek Köln bietet Zugang zu neuen technischen Entwicklungen. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (10), S. 645–646. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2013-10.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Vogt, Hannelore (2014): Makerspace, Digitale Werkstatt und Geeks@Cologne. Ungeöhnliche Veranstaltungsformate in der Stadtbibliothek Köln. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (4), S. 295–297. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_04_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Vogt, Hannelore (2018): Gemeinsam online lernen. Peer 2 Peer University: Lernteams in der Stadtbibliothek Köln. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 70 (1), S. 14–15. Online verfügbar unter <https://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Vogt, Hannelore; Scheurer, Bettina; Pohla, Hans-Bodo (2017): Orte für Kreativität und Wissenstransfer. Bibliotheken als Makerspaces. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 69 (1), S. 20–25. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2017-01.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Volz, Markus (2013): Von der iPad-Rallye bis zur Bibliotheksnovela. Neue Vermittlungsformen für Integrationskurse / Ein Praxisbericht. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 65 (1), S. 19–20. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_01_2013.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Vos, Aat (2018): „Bibliotheksgemeinschaft profitiert von neuer Innengestaltung. Öffentliche Bibliothek OBA Bijlmerplein in Amsterdam ist zu einem »dritten Ort« für jedermann geworden“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 70 (4), S. 152–155. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-05-inhaltsverzeichnis.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Wissen, Dirk (2014): Lyrik rechnet sich nicht – bietet aber Lebensqualität. Gedichte als Herausforderung für Öffentliche Bibliotheken. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 66 (10), S. 698–704. Online verfügbar unter http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_10_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Wissen, Dirk (2016): Digital Space, Maker Space, Working Space. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 68 (7), S. 388–389. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2016-07.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Wissen, Dirk (2018): „Gemeinschaft – Gesellschaft – gelebte demokratische Utopie. Auf einen Espresso mit der Coachin Wibke Ladwig zur »Atmosphäre von Bibliotheken«“. In: *BuB - Forum Bibliothek und Information* 70 (4), S. 166–167. Online verfügbar unter <http://b-u-b.de/wp-content/uploads/2018-05-inhaltsverzeichnis.pdf>, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

8.2 SAB Info

- Bertschinger, Judith (2013): Games im Bibliotheksbestand. Anlass zum Thema Games weckt Spielfreude. In: *SAB Info* 33 (1), S. 29.
- Flury, Elisabeht; Morellini, Paola; Netzer, Nora; Russi, Antoinette (2015): Nordeuropäische Bibliotheken als Vorbilder. Abschlussarbeit im SAB-Grundkurs 2014/2015 Graubünden. In: *SAB Info* 35 (4), S. 14–15.
- Furrer, Yvonne; Lieske, Adina (2014): Die neue Bibliothek Hegi in Winterthur. In: *SAB Info* 34 (1), S. 29–30.
- Göth, Christl (2016): «Pimp up your library!». Upcycling im Trend bei der Stadtbibliothek Winterthur. In: *SAB Info* 36 (3), S. 10–12.
- Hanselmann, Marcel (2017): Alles einfach nur Spielerei? In: *SAB Info* 37 (2), S. 9. Online verfügbar unter http://www.sabclp.ch/images/sabinfo/38671_SAB_INFO_02_2017_Web.pdf, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Holländer, Stephan (2017): Erwarten Sie eine bessere Bibliothek! In: *SAB Info* 37 (3), S. 33. Online verfügbar unter http://www.sabclp.ch/images/sabinfo/SAB_INFO_03-17_Web.pdf, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Locher, Halo (2016): «Bibliotheken sind selbstverständlich und dürfen nichts kosten». Ein Gespräch mit Peter Wille über Bibliotheken, Bibliotheksverbände und ihre Mitglieder. In: *SAB Info* 36 (4), S. 36–37.
- Schuldt, Karsten; Mumenthaler, Rudolf (2015a): Bibliotheken und Stadtentwicklung. Internationaler Workshop an der HTW Chur startet Forschungszusammenarbeit. In: *SAB Info* 35 (1), S. 26–27.
- Schuldt, Karsten; Mumenthaler, Rudolf (2015b): Vier Funktionen, vier Räume. Experience, Contribution, Empowerment, Innovation - was heisst das? In: *SAB Info* 35 (4), S. 18–19.
- Staub, Herbert (2018): Da sein, wo der Puck hinfliegt. In: *SAB Info* 38 (1), S. 38–39. Online verfügbar unter http://www.sabclp.ch/images/sabinfo/SAB_INFO_01_2018_Web.pdf, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Volken, Yvonne (2013): Gute Aussichten für Ruopigen. Wie eine Bibliotheksschliessung zum «No go» wurde. In: *SAB Info* 33 (4), S. 20–21.

8.3 Büchereiperspektiven

- Bargmann, Monika (2015): Bibliotheken ohne Bücher. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 59. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_15/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Denkmayr, Judith (2016): Move over, Gutenberg! In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 14–15. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_16/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Dogliani, Sergio (2014): Die „Idea Store“-Story. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 13–15. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_14/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- Haavisto, Tuula; Miettinen, Virve (2014): Neue Bibliothek für Helsinki. In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 20–21. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_14/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Hapel, Rolf (2014): Öffentliche Bibliotheken im digitalen Zeitalter. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 10–12. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_14/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Heinold, Ehrhardt F. (2014): Vom gedruckten Buch zum gestreamten Content. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 18–20. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_14/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Heinold, Ehrhardt F. (2016): Medienzentrum Bibliothek. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 25. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_16/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Hoffmann, Rosmarie (2017): Wissen teilen – Zukunft bauen. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 12. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_17/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Jäger, Markus (2017): Bibliothek. Solidarität. Gesellschaft. In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 64. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_17/mobile/index.html#p=I, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Khan, Jennifer (2015): Library at The Dock. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 24–25. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_15/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.08.2018.
- Koll, Gabriele (2015): Die Grüne Bibliothek der Nachbarschaft. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 20–21. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_15/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Kremsberger, Kremsberger (2013): Bibliothek ohne Bücher. In: *Büchereiperspektiven* (4), S. 18–19. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/4_13/, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Kremsberger, Simone (2018): Zusammen liest man weniger allein. Einige Gedanken über Bücher für Familien und generationsübergreifende Lektüreerfahrungen. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 18–19. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_18/mobile/index.html#p=II, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Kromoser, Andrea (2017): Vom Fernsehen zum Streaming - Sehgewohnheiten und Mediennutzung ändern sich. In: *Büchereiperspektiven* (4), S. 12–13. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/4_17/mobile/index.html#p=I, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Le Roux, Righardt (2017): Es beginnt mit einer Geschichte. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 20–21. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_17/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Levine, Meredith (2016): Bibliotheken als Wegbereiter. In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 24–26. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_16/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

- McCatty, Joan (2014): Interkulturelle Bibliothek Toronto. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 12–13. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_14/, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Müller, Eva (2014): Was wir anbieten. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 16. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_14/, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Padilla Segarra, Melanie (2015): Let's go green! In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 6–7. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_15/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Paul, Karla (2016): Informationsvermittlung. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 12–13. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_16/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Portugal, Katharina (2015): Jugendkultur. In: *Büchereiperspektiven* (4), S. 8–9. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/4_15/BP_4_15.pdf, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Portugal, Katharina (2016a): Do it yourself! In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 2–3. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_16/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Portugal, Katharina (2016b): Experimentieren, Entdecken, Erfahren. In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 4–5. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_16/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Portugal, Katharina (2016c): Wege zum Buch. In: *Büchereiperspektiven* (4), S. 17–19. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/4_16/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Portugal, Katharina (2017): Lesen fördern! Aber wie? In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 24–25. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_17/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Potocnik, Petra (2017): Lesen als Wettbewerb. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 13. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_17/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Quabbaj, Renad (2017): Gemeinsam wachsen. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 22–23. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_17/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Ruprecht, Monika (2017): Blättern Sie noch oder snappen Sie schon? Facebook, Twitter und Co. eröffnen neue und kostengünstige Wege für die Öffentlichkeitsarbeit. In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 24–25. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_17/mobile/index.html#p=l, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Schumann, Tim (2015): Urban Gardening und Bibliotheken. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 18–19. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_15/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.
- Smith Aldrich, Rebekkah (2015): Global denken, lokal handeln. In: *Büchereiperspektiven* (2), S. 26–27. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/2_15/mobile/index.html, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

Teufel-Müller, Sonja (2017): Von Bücherbussen und Schafen. In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 44–45. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_17/mobile/index.html#p=l, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

Tschokke, Anna (2017): Lesen als Austausch - Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch die Veranstaltungstätigkeit. In: *Büchereiperspektiven* (3), S. 18–19. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/3_17/mobile/index.html#p=l, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

Wegerer, Beate (2014): Nichts ist wie eine Bücherei. In: *Büchereiperspektiven* (1), S. 22–24. Online verfügbar unter https://www.bvoe.at/epaper/1_14/, zuletzt geprüft am 11.07.2018.

8.4 Weitere Dokumente

Kantonsbibliothek Baselland (2017): Ihre Kantonsbibliothek Baselland. Inspiration und Erlebnis. Online verfügbar unter http://www.kbbl.ch/fileadmin/redacteur/pdf/buecher-dvds-cds/KBL-Leitbild2017_web.pdf, zuletzt geprüft am 17.07.2018.

Moser, Clemens (2015): Jahresbericht 2014. Hg. v. Stadtbibliothek Biel. Online verfügbar unter https://www.bibliobiel.ch/de-wAssets/docs/informationen/jahresberichte/JB_2014d.pdf, zuletzt geprüft am 17.07.2018.

Münchener Stadtbibliothek: Bilanzen und Perspektiven. Jahresbericht 2014. Hg. v. Arne Ackermann. 2015. Online verfügbar unter https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/fileadmin/01_info-service/presse/jahresbericht/MSB_Jahresbericht_2014_150724_web.pdf, zuletzt geprüft am 17.07.2018.

Münchener Stadtbibliothek (2017): Bilanzen und Perspektiven. Jahresbericht 2016. Hg. v. Arne Ackermann. Online verfügbar unter https://www.muenchner-stadtbibliothek.de/fileadmin/01_info-service/presse/jahresbericht/MSB_Jahresbericht_2016_web.pdf, zuletzt geprüft am 17.07.2018.

Stadtbibliothek Köln (2014): Strategiekonzept. aktualisierte und überarbeitete Auflage. Online verfügbar unter <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/news/jahresbericht-und-strategiekonzept>, zuletzt geprüft am 17.07.2018.

Stadtbibliothek Köln (2018): Jahresbericht 2017/2018. Online verfügbar unter <https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/presse/stadtbibliothek-koeln-veroeffentlicht-jahresbericht-20172018>, zuletzt geprüft am 17.08.2018.

Zentral- und Landesbibliothek Berlin (2017): Jahresbericht 2016. Online verfügbar unter <https://www.zlb.de/ueber-uns/ueber-uns/geschaeftsbericht.html>, zuletzt geprüft am 17.07.2018.

9 Anhang

9.1 Tabelle: Definitionen von Community

Definition	Beispiele	Wörterbuch
a group of people who live in the same area (such as a city, town or neighbourhood)		Oxford Dictionaries
the people living in one locality		Collins
a particular area or place considered together with its inhabitants.	<i>a rural community</i> <i>local communities</i>	Oxford Dictionaries
the locality in which they live		Collins
the community is all the people who live in a particular area or place	<i>the community has set up a campaign to save the park.</i>	Collins
a group of people with a common characteristic or interest living together within a larger society	<i>a community of retired persons</i> <i>a monastic community</i>	Merriam-Webster
a body of persons of common and especially professional interests scattered through a larger society	<i>the academic community</i> <i>the scientific community</i>	Merriam-Webster
a group of people who have the same interests, religion, race, etc.		Oxford Dictionaries
the condition of sharing or having certain attitudes and interests in common.	<i>the sense of community that organized religion can provide</i>	Oxford Dictionaries
a particular community is a group of people who are similar in some way.	<i>The police haven't really done anything for the black community in particular.</i> <i>...the business community.</i>	Collins
a group of people having cultural, religious, ethnic, or other characteristics in common	<i>the Protestant community</i>	Collins
a group of people forming a smaller social unit within a larger one, and sharing common interests, work, identity, location, etc.	<i>a college community, the labor community</i>	Collins
the people with common interests living in a particular area; broadly: area itself	<i>the problems of a large community</i>	Merriam-Webster
a group of people living in the same place or having a particular characteristic in common.	<i>Montreal's Italian community</i> <i>the gay community in London</i> <i>the scientific community</i>	Oxford Dictionaries

a group of people living together and practising common ownership.	<i>a community of nuns</i>	Oxford Dictionaries
Community is friendship between different people or groups, and a sense of having something in common.	<i>the retirement home provides a sense of community.</i>	Collins
A similarity or identity.	<i>the law presupposes a community of interest between an employer and employees'</i>	Oxford Dictionaries
an interacting population of various kinds of individuals (such as species) in a common location		Merriam-Webster
a body of persons or nations having a common history or common social, economic, and political interests	<i>the international community</i>	Merriam-Webster
state, commonwealth		Merriam-Webster
a group of nations		Oxford Dictionaries
A body of nations or states unified by common interests.	<i>the European Community</i>	Oxford Dictionaries
ownership or participation in common	<i>community of goods</i>	Collins
similarity or agreement	<i>community of interests</i>	Collins
society at large	<i>the interests of the community</i>	Oxford Dictionaries
the public in general; society		Collins
the people of a district or country considered collectively, especially in the context of social values and responsibilities; society	<i>preparing prisoners for life back in the community</i>	Oxford Dictionaries
denoting a worker or resource designed to serve the people of a particular area.	<i>community health services</i>	Oxford Dictionaries
a social state or condition	<i>the school encourages a sense of community in its students.</i>	Oxford Dictionaries
a group of nations having certain interests in common		Collins
a group of nations loosely or closely associated because of common traditions or for political or economic advantage		Collins

joint ownership or participation	<i>community of goods</i>	Oxford Dictionaries
society in general; the public		Collins
all the people living in a particular district, city, etc.		Collins
the district, city, etc. where they live		Collins
[Ökologie] a group of interdependent plants and animals inhabiting the same region and interacting with each other through food and other relationships		Collins
a group linked by a common policy		Merriam-Webster
common character: likeness	<i>community of interests</i>	Oxford Dictionaries
social activity: fellowship		Oxford Dictionaries
common ownership or participation		Collins
similarity; likeness		Collins
the condition of living with others		Collins
friendly association; fellowship		Collins

9.2 Tabelle: Übersetzung von englischen Community-Begriffen

Englische Bezeichnung	Deutsche Übersetzung
Community-Asset	Gemeinschaftsgut
Community-Asset-Building	Bilden von Gemeinschaftsgütern
Community-Building	Aufbau / Bildung einer Community [siehe Community Development]
Community-Capital	Kapital einer Community, Gemeinschaftskapital
Community-Centered-Library	auf die Community zentrierte Bibliothek [siehe Community-Led-Library]
Community-Connection	Beziehung / Bezug zu einer Community
Community-Development	Entwicklung einer Community [siehe Community Building]
Community-Engagement	Engagement einer Community [siehe Community Involvement]
Community-Hub	Knotenpunkt / Zentrum einer Community

Community-Involvement	Beteiligung / Engagement einer Community [siehe Community Engagement]
Community-Leadership	Führung / Leitung der Community
Community-Led-Library	durch die Community geführte / geleitete Bibliothek [siehe Community-Centered-Library]
Community-Needs	Bedürfnisse einer Community
Community-Orientation	Orientierung / Ausrichtung auf eine Community
Community-Outreach	Erreichen einer Community, Reichweite in Bezug auf die Community
Community-Ownership	im Besitz einer Community
Community-Pride	Stolz einer Community
Community-Spirit	Gemeinschaftsgefühl, Gemeinschaftsgeist

9.3 Tabelle: Ausgeschlossene Begriffe aus der Inhaltsanalyse

Aktionsgemeinschaft
Arbeitsgemeinschaft [von bestimmten Bibliotheken, Verbänden, etc.]
Architektengemeinschaft
BIB-Community
Bibliotheks-Community
Bibliotheksgemeinschaft
Community [eines Bibliothekssystems, einer Software, etc.]
communities of practice [von Bibliothekaren]
community cloud
Community [von einzelnen Bibliotheken, Bibliothekstypen]
Community-Version [eines Systems, Software, etc.]
Forschungsgemeinschaft
deutschsprachige Fachcommunity
digitale Community von Autoren [ausserhalb der Bibliothek]
Entwicklergemeinschaft
Nutzgemeinschaft [EU]

Europäische Gemeinschaft
Fachcommunity
Fachgemeinschaft
Forschungsgemeinschaft [allgemein oder eines Fachgebiets]
Gemeinschaftsstand [an einer Fachmesse]
Gemeinschaftsunterkunft [z. B. von Flüchtlingen]
Gemeinschaft aus Entwicklern, Anbietern und Anwendern
gemeinschaftliches Engagement [von Musikbibliotheken]
Gemeinschaftsarbeit [von Bibliotheken, Verbänden, etc.]
Gemeinschaftsgeist [von Bibliotheken, Verbänden, etc.]
Gemeinschaftsgütern [in der Wirtschaft]
Gemeinschaftshaus
Gemeinschaftsprojekt [von Bibliotheken, Verbänden, etc.]
Gemeinschaftsschule
Gemeinschaftsunternehmen
global community
Händlergemeinschaft
Helmholtz-Gemeinschaft
Hochschul-Community
Interessengemeinschaft [von Bibliotheken, Verbänden, etc.]
international library community
internationale Gemeinschaft
Leibnizgemeinschaft
Lese-Community Wattpad
library community
LIS-Community
Mediengemeinschaft
Nation als Solidargemeinschaft

Netzcommunity
Online-Communities [nicht von Bibliothek]
Open-Source-Community
professionelle Community
Qualitätsgemeinschaft
Schulgemeinschaft
Schutzgemeinschaft
scientific community
Solidargemeinschaft
Staatengemeinschaft
Tarifgemeinschaft
Verschörungsgemeinschaften
Volksgemeinschaft
Weltgemeinschaft
weltweite Bibliotheksgemeinschaft
Wikipedia-Community
Wirtschaftsgemeinschaft
Wissenschaftscommunity
Wissenschaftsgemeinschaft
Wohngemeinschaft
Zwangsgemeinschaft
Gemeinschaftszentrum [wenn nicht Bibliothek gemeint]

9.4 Auszug: Gemeinschaft bei Lankes

SCHWERPUNKT IDENTITÄT DER BIBLIOTHEK

Im Einzelnen stehen diese Aspekte für die Einflussnahme, die ein Bibliothekar anstrebt, die Mittel und Methoden, die er hierzu anwendet, und das ethische Rahmenwerk, das die Arbeit der Fachkraft prägt. Wir werden feststellen, dass jeder dieser Aspekte für sich genommen den Bibliothekar nur unzureichend definiert. Aber jeder Aspekt hilft uns, die anfänglich formulierten Fragen zu beantworten.

Der Auftrag des Bibliothekars

Der Auftrag des Bibliothekars besteht darin, die **Gemeinschaft** zu verbessern, indem er die Wissensbildung in der **Gemeinschaft** erleichtert. Vereinfacht ausgedrückt könnte man sagen, dass der Bibliothekar sich bemüht, die **Gemeinschaft** dabei zu unterstützen, klügere Entscheidungen zu treffen.

Der Auftrag des Bibliothekars ist in der **Gemeinschaft** verankert, in der er seine Dienstleistung erbringt. Ob man die Menschen nun Nutzer, Kunden oder Klienten nennt – der Bibliothekar setzt seine Sachkenntnis dazu ein, die Leistungen und Erfolge des Einzelnen voranzutreiben. Wir sind also in dieser Hinsicht in guter Gesellschaft. Ob ein Arzt als guter Arzt betrachtet wird, hängt weniger von seinem Wissen als vielmehr davon ab, in wie weit er in der Lage ist, die Gesundheit des Patienten zu erhalten. Die Qualität eines Anwalts misst sich am Wohlergehen seines Klienten.

Für unsere Zwecke definieren wir eine **Gemeinschaft** als eine Gruppe von Menschen, die wissentlich durch wenigstens eine Variable (Wohnort, Arbeitsort, Interessen) miteinander verbunden sind. Wichtig, aber oft unerwähnt, ist die Tatsache, dass eine **Gemeinschaft** auch ein System ist, in dem knappe Ressourcen (Geld, Grundbesitz, Zeit, Prestige) verteilt werden. Als Konsequenz aus der Verbindung zwischen unserem Berufsstand und der Einzigartigkeit von **Gemeinschaften** muss unsere Arbeit auf die jeweilige **Gemeinschaft** zugeschnitten sein. Wo Bibliothekare früher Ideen aus der industriellen Revolution integrierten, um auf dem Wege der Normierung (zum Beispiel durch Copy-Katalogisierung, gemeinsame Klassifizierungssysteme, einheitliche Services) eine Kostenersparnis durch Massenproduktion zu erreichen – mitunter getrieben von einem übersteigerten Streben nach Effizienz – versuchen Bibliothekare heute, Innovationen an die jeweilige Nutzerschaft anzupassen, anstatt diese durchzusetzen. Hierdurch werden Bibliotheken zu Organisationen, deren Betrachtungs- und Funktionsweise je nach **Gemeinschaft** sehr unterschiedlich sein kann.

Während Ärzte in Gesundheitsdingen und Anwälte bei juristischen Fragen helfen, unterstützt der Bibliothekar die **Gemeinschaft** durch Lernen und Wissen. Aber nicht nur Bibliothekare fördern den Fortschritt einer **Gemeinschaft** durch Wissen. Dieselbe Aufgabe haben sicherlich Lehrer und Professoren. Man könnte argumentieren, dass auch Verlage und sogar Google bemüht sind, durch Wissensgenerierung positive Entwicklungen in **Gemeinschaften** zu fördern.

Letztendlich muss man, wenn es um den Auftrag des Bibliothekars geht, auch die Frage stellen, wie Wissen zu definieren ist. Wissen ist kein Buch, kein Dokument, und auch kein Bitstrom. Wissen ist das, was ein Mensch von seiner Welt versteht. Wissen kann nicht vollständig niedergeschrieben, kopiert oder übermittelt werden. Bücher, Dokumente, Videos, all dies sind Artefakte: Sie sind Ergebnisse von »Wissen«, geschaffen von Personen, die ihr Wissen formulieren. Wenn ich also behaupte, dass ein Bibliothekar die Gesellschaft durch Wissensbildung optimiert, dann soll dies nicht bedeuten, dass Bibliothekare Artefakte speichern und den Zugriff darauf ermöglichen. Sie können dies sehr wohl tun, aber diese Artefakte sind nur Hilfsmittel für ihre eigentliche Arbeit: Bildung.

Die Methoden des Bibliothekars

Kommen wir zum zweiten Aspekt bei der Definition des Bibliothekars: Wie geht ein Bibliothekar vor, um eine **Gemeinschaft** klüger zu machen? Er erleichtert den Austausch zwischen den Menschen. Zwar unterrichten wir mitunter vor Klassen, aber im Kern basiert Lernen auf Nachfragen und Austausch. Wir wirken unterstützend auf das Lernen eines **Gemeinschaftsmitglieds** oder auch mehrerer Mitglieder ein, und jede Interaktion im Rahmen einer bibliothekarischen Auskunft ist auch gleichzeitig eine Lerninteraktion. Der Katalog und die Schnittstellen, die wir der **Gemeinschaft** anbieten, sind Strukturen, die das Lernen erleichtern.

Warum spreche ich von Austausch? Weil er der Prozess ist, über den wir lernen. Dies ist aus der Tradition der Geisteswissenschaften entliehen, jedoch ist es auch in der modernen Lerntheorie verankert. Während des Lernens befinden wir uns permanent in einem Dialog: mit dem Lehrer, mit einem Freund, mit einem Experten oder – in den meisten Fällen – mit uns selbst. Wenn Sie sich nur kurz gefragt haben, was ich damit meine, dann ist dies schon ein Beweis für meine Feststellung. Wir alle führen ausgiebige innere Dialoge – man nennt dies kritisches Denken oder Metakognition – und in ihnen verknüpfen wir neue Informationen mit unserem bisherigen Weltverständnis, um so unser Wissen zu erweitern.

Auf welche Weise können Bibliothekare diesen Lernprozess erleichtern? Hierzu stehen ihnen vier Wege offen:

- Zugang: Sie ermöglichen den Zugang zu Dialogen und Ressourcen.
- Wissen: Sie erweitern das Wissen der **Gemeinschaftsangehörigen**, damit diese am Dialog teilhaben können.
- Umfeld: Sie stellen einen sicheren intellektuellen und/oder physischen Raum zur Verfügung, der zum Lernen animiert.
- Motivation: Sie stellen interne oder externe Belohnungen in Aussicht, um Lernbemühungen zu fördern und anzuerkennen.

Mit »Zugang« meine ich den Zugang zu Wissen ebenso wie zu Dokumenten und Informationen. Es schließt auch den

Wir alle führen ausgiebige innere Dialoge – man nennt dies kritisches Denken oder Metakognition

9.5 Tabelle: Untersuchte Bibliotheken

Bibliothek	weitere Dokumente
Bibliothek Neustadt	keine
Büchereien Wien	Leitbild
Kantonsbibliothek Baselland	Leitbild
Leipziger Stadtbibliothek	Leitbild, Bibliothekskonzeption
Stadt- und Landesbibliothek Potsdam	keine
Stadtbibliothek Bad Oldesloe	keine
Stadtbibliothek Biel	Jahresbericht
Stadtbibliothek Bremen	Jahresbericht
Stadtbibliothek Duisburg	Leitbild
Stadtbibliothek Köln	Jahresbericht, Strategie
Stadtbibliothek Mönchengladbach	keine
Stadtbibliothek München	Jahresbericht, Leitbild, Vision
Stadtbibliothek Neus	Jahresbericht
Stadtbibliothek Stuttgart	Jahresbericht, Leitbild
Stadtbücherei Metzingen	keine
Stadtbücherei Würzburg	Jahresbericht
Stadtbüchereien Hamm	keine
Winterthurer Bibliotheken	Jahresbericht
Zentral- und Landesbibliothek Berlin	Jahresbericht

9.6 Tabelle: Weitere Dokumente

Bibliothek	Dokument	Begriffe
Büchereien Wien	Leitbild (Webseite)	x
Kantonsbibliothek Baselland	Spacio 2015	x
	Spacio 2014	x
	Spacio 2013	x

	Leitbild 2017	Community
Leipziger Stadtbibliothek	Leitbild (Webseite)	x
	Leistungszahlen und Bibliotheksentwicklungskonzeption (Webseite)	x
Stadtbibliothek Biel	Jahresbericht 2016	x
	Jahresbericht 2015	x
	Jahresbericht 2014	Stadtgemeinschaft
	Jahresbericht 2013	x
Stadtbibliothek Bremen	Jahresbericht 2016	x
	Jahresbericht 2015	x
	Jahresbericht 2014	x
Stadtbibliothek Duisburg	Leitbild (Webseite)	x
Stadtbibliothek Köln	Strategiekonzept 2014	Gemeinschaft
	Jahresbericht 2017/2018	community
	Jahresbericht 2016/2017	x
	Jahresbericht 2015	x
Stadtbibliothek München	Jahresbericht 2016	Community
	Jahresbericht 2015	x
	Jahresbericht 2014	Community
	Jahresbericht 2013	x
	Leitbild (Webseite)	x
	Vision 2020	x
Stadtbibliothek Neus in Nordrhein-Westfalen	Jahresbericht 2017	x
Stadtbibliothek Stuttgart	Jahresbericht 2017	x
	Jahresbericht 2016	x
	Jahresbericht 2015	x
	Jahresbericht 2014	x

	Jahresbericht 2013	x
	Kernsätze	x
Stadtbücherei Würzburg	Jahresbericht 2013	x
Winterthurer Bibliotheken	Jahresbericht 2017	x
	Jahresbericht 2016	x
	Jahresbericht 2015	x
	Jahresbericht 2014	x
	Jahresbericht 2013	x
Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)	Geschäftsbericht 2016	x
	Geschäftsbericht 2015	Gemeinschaft
	Geschäftsbericht 2014	x
	Geschäftsbericht 2013	x

9.7 Tabelle: Erklärung der Themenkategorien

Kategorie	Anzahl
Interkulturelle Bibliotheksarbeit [Interkulturelle Angebote, Angebote für Flüchtlinge und Migranten, Integration]	12
Green Library [grüne Bibliothek, nachhaltige Bibliothek, ökologisches Engagement, auch: Urban-Gardening-Projekte]	10
Makerspace [digitale Werkstatt, Berichte aus einzelnen Bibliotheken]	10
Zukunft [Innovation, Potential, Wandel, Bibliothek der Zukunft – Zukunft der Bibliotheken: Innovation, Potential, Wandel]	10
Digitale Transformation [digitales Zeitalter, digitale Trends, digitale Herausforderungen, digitale Angebote]	8
Leseförderung [für unterschiedliche Zielgruppen]	8
Neue Bibliotheken [Berichte von innovativen, neuen Bibliotheken]	8
Zusammenarbeit [Partnerschaften, Kooperation, Freundeskreise, Kulturförderung]	8
Mediennutzung [Social Reading, E-Books, physisches Buch]	7
Dritter Ort [Konzept, Bibliotheksraum, Innengestaltung]	5
Gaming [in der Bibliothek]	5

New Librarianship [Konzept von David Lankes]	5
Zielgruppen [wie Kinder, Jugendliche, Senioren]	4
Lernen [gemeinsames Lernen in der Bibliothek]	3
Mobile Bibliothek [mobile Bibliotheksangebote ausserhalb eines Gebäudes]	3
Soziale Inklusion	3
Bibliotheksplanung	2
Social Media [Einsatz in der Bibliothek]	2

9.8 Tabelle: Analyse der Beitragsthemen

Kategorie	Titel	Zeitschrift	Jahr
Digitale Transformation	Digitale Bibliotheksstrategien – notwendiges Übel oder Erfolgsrezept?	BuB	2017
Digitale Transformation	Coding, Gaming, Making: Bibliotheken zeigen Europa ihre digitalen Kompetenzen	BuB	2017
Digitale Transformation	Mitbestimmung als Baustein sozialer Innovation	BuB	2017
Digitale Transformation	Move over, Gutenberg!	BP	2016
Digitale Transformation	Pro & Contra: Sollen digitale Trends wie PokémonGo von Bibliotheken aufgegriffen werden?	BuB	2016
Digitale Transformation	Informationsvermittlung	BP	2016
Digitale Transformation	Öffentliche Bibliotheken im digitalen Zeitalter	BP	2014
Digitale Transformation	Apps downloaden ist wichtiger als RAK	BuB	2013
Dritter Ort	Bibliotheksgemeinschaft profitiert von neuer Innengestaltung	BuB	2018
Dritter Ort	Dritte Orte - Mehr Wille zur Gestaltung öffentlicher Räume	BuB	2017
Dritter Ort	Wie geht es weiter am Dritten Ort?	BuB	2015
Dritter Ort	Ein komplexes Ganzes - Bibliotheken sind mehr als Dritte Orte	BuB	2015

Dritter Ort	Die Bibliothek als Dritter Ort	BuB	2015
Gaming	Spielt Ihr Narren! Möglichkeiten für Bibliotheken durch Gaming und Gamification	BuB	2017
Gaming	Mit Gaming wird die Bibliothek zum Erlebnisraum	BuB	2017
Gaming	Ein Quell an Inspiration und Bestärkung	BuB	2017
Gaming	Neue Bibliothek für Helsinki	BP	2015
Gaming	Games im Bibliotheksbestand	SAB	2013
Green Library	Die Natur als Kooperationspartner	BuB	2017
Green Library	Ernte Deine Stadt	BuB	2017
Green Library	Die »grüne« Bibliothek steht weltweit im Fokus	BuB	2017
Green Library	Beyond »Greenwashing« - Strategien der neuen Nachhaltigkeit für Bibliotheksbauten	BuB	2016
Green Library	Die Grüne Bibliothek der Nachbarschaft	BP	2015
Green Library	Global denken, lokal handeln	BP	2015
Green Library	Let's go green!	BP	2015
Green Library	Urban Gardening und Bibliotheken	BP	2015
Green Library	Farbe bekennen – Grüne Bibliotheken auf die Agenda!	BuB	2014
Green Library	Ein Jubiläum im grünen Bereich	BuB	2013
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Geflüchtete als KollegInnen – Zukunftschance Ausbildung in der Stadtbibliothek Bremen	BuB	2017
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Das Verständnis für Demokratie, Freiheit und Toleranz wecken	BuB	2017
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Bibliotheksservices mit Flüchtlingen im internationalen Vergleich	BuB	2016
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Bibliotheksservices für Flüchtlinge in den Niederlanden	BuB	2016
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	»Je weniger Bürokratie, umso leichter ist der Weg in die Bibliothek«	BuB	2015
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Sprachenvielfalt, Kauderwelsch und landestypische Leckereien	BuB	2015

Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Interkulturelle Bibliothek Toronto	BP	2014
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Nichts ist wie eine Bücherei	BP	2014
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Was wir anbieten	BP	2014
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	offen, open, ouvert, ОТКРЫТО, açık	BuB	2014
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Von der iPad-Rallye bis zur Bibliotheks-novela	BuB	2013
Interkulturelle Bibliotheksarbeit	Noch Entwicklungspotenzial vorhanden	BuB	2013
Lernen	Gemeinsam online lernen	BuB	2018
Lernen	Gemeinsam lernen und sich engagieren	BuB	2016
Lernen	MOOCs auf dem Vormarsch	BuB	2015
Leseförderung	Lesen als Wettbewerb	BP	2017
Leseförderung	Es beginnt mit einer Geschichte	BP	2017
Leseförderung	Gemeinsam wachsen	BP	2017
Leseförderung	Lesen fördern! Aber wie?	BP	2017
Leseförderung	Wege zum Buch	BP	2016
Leseförderung	Literatur als Event	BuB	2014
Makerspace	Orte für Kreativität und Wissenstransfer	BuB	2017
Makerspace	Alles einfach nur Spielerei?	SAB	2017
Makerspace	Experimentieren, Entdecken, Erfahren	BP	2016
Makerspace	Bibliotheken als Wegbereiter	BP	2016
Makerspace	Do it yourself!	BP	2016
Makerspace	Digital Space, Maker Space, Working Space	BuB	2016
Makerspace	Das Zeitalter des kreativen Endnutzers	BuB	2014
Makerspace	Makerspace, Digitale Werkstatt und Geeks@Cologne	BuB	2014
Makerspace	Musik, Medien, Makerspace	BuB	2013

Makerspace	Die Stunde der »Maker«	BuB	2013
Mediennutzung	Zusammen liest man weniger allein	BP	2018
Mediennutzung	Vom Fernsehen zum Streaming	BP	2017
Mediennutzung	Lesen als Austausch	BP	2017
Mediennutzung	Mit Senioren oder für den Deutschunterricht	BuB	2014
Mediennutzung	Vom gedruckten Buch zum gestreamten Content	BP	2014
Mediennutzung	Lyrik rechnet sich nicht – bietet aber Lebensqualität	BuB	2014
Mediennutzung	Die Neuerfindung eines alten Mediums	BuB	2013
Mobile Bibliothek	Pop-Up-Bibliothek in der Kiste – Idea Boxes	BuB	2017
Mobile Bibliothek	Von Bücherbussen und Schafen	BP	2017
Mobile Bibliothek	Unterwegs auf drei Rädern	BuB	2016
Neue Bibliotheken	Von der BÜCHERei zum Veranstaltungshaus	BuB	2016
Neue Bibliotheken	Het Eemhuis: Ein Bibliothekskonzept für die nächste Generation	BuB	2016
Neue Bibliotheken	Mit dem spektakulären Neubau Dokk1 vollzieht die dänische Stadtbibliothek Aarhus einen Paradigmenwechsel	BuB	2015
Neue Bibliotheken	Library at The Dock	BP	2015
Neue Bibliotheken	Nordeuropäische Bibliotheken als Vorbilder	SAB	2015
Neue Bibliotheken	Licht und Klarheit - Ein Streifzug durch finnische Bibliotheksgebäude	BuB	2014
Neue Bibliotheken	Die „Idea Store“-Story	BP	2014
Neue Bibliotheken	Die neue Bibliothek Hegi in Winterthur	SAB	2014
New Librarianship	Erwarten Sie eine bessere Bibliothek!	SAB	2017
New Librarianship	Bibliothek als Werkzeugkasten	BuB	2017
New Librarianship	New Librarianship - Warum wir eine Wissensperspektive brauchen	BuB	2017

New Librarianship	New Librarianship - Warum Bibliotheken zum »conversation business« gehören	BuB	2017
New Librarianship	Die Zukunft liegt im Kuratieren von Information und Wissen	BuB	2013
Bibliotheksplanung	Nach dem Funktionalismus	BuB	2016
Bibliotheksplanung	Ein Ort für Kreativität, Mitgestaltung und Inspiration	BuB	2016
Social Media	Instagram für Bibliotheken	BuB	2017
Social Media	Blättern Sie noch oder snappen Sie schon?	BP	2017
soziale Inklusion	Bibliothek. Solidarität. Gesellschaft	BP	2017
soziale Inklusion	Wissen teilen – Zukunft bauen	BP	2017
soziale Inklusion	Ist da jemand?	BuB	2013
Zielgruppen	Die Bibliothek kommt aus dem Häuschen	BuB	2016
Zielgruppen	Jugendkultur	BP	2015
Zielgruppen	Die Selbstbeteiligung ist der Schlüssel zum Erfolg	BuB	2014
Zielgruppen	Bibliotheken sind KINDERgeRECHT!?	BuB	2014
Zukunft	Da sein, wo der Puck hinfliegt	SAB	2018
Zukunft	Die Bibliothek von morgen	BuB	2018
Zukunft	»The Times they are a-changin'«	BuB	2017
Zukunft	Gemeinsam Lärm machen!	BuB	2017
Zukunft	Jenseits der Gutenberg-Galaxis – Zukunftsszenarien für (Öffentliche) Bibliotheken	BuB	2017
Zukunft	Medienzentrum Bibliothek	BP	2016
Zukunft	Zukunft ist planbar	BuB	2015
Zukunft	Bibliothek 2025: Eine Zukunftsperspektive	BuB	2015
Zukunft	Bibliothek ohne Bücher	BP	2013
Zukunft	Wenn Bibliotheken lernen gehen	BuB	2013
Zusammenarbeit	Kulturinstitutionen im ländlichen Raum	BuB	2016
Zusammenarbeit	Kooperationsmodelle aus dem Ausland	BuB	2015

Zusammenarbeit	S -Bahn? Nein, Espan!	BuB	2015
Zusammenarbeit	Erfolgsfaktoren des Engagements	BuB	2015
Zusammenarbeit	Bibliothekspädagogik – ein etwas anderer Zugang	BuB	2015
Zusammenarbeit	BIB meets the world	BuB	2015
Zusammenarbeit	Einnahmen erzielen – aber ethisch korrekt!	BuB	2014
Zusammenarbeit	Gute Aussichten für Ruopigen - Wie eine Bibliotheksschliessung zum «No go» wurde	SAB	2013
Weiteres	Von der Discokugel bis zum Heimplanetarium [Bibliothek der Dinge]	BuB	2017
Weiteres	Reparieren statt kaufen [Repair-Cafe]	BuB	2017
Weiteres	Internetanschluss zum »Ausleihen«	BuB	2016
Weiteres	Die Bibliothek der Dinge - Welche Rolle spielen Bibliotheken in der »sharing economy«?	BuB	2016
Weiteres	«Pimp up your library!» - Upcycling im Trend bei der Stadtbibliothek Winterthur	SAB	2016
Weiteres	Bibliotheken ohne Bücher	BP	2015
Weiteres	Bibliotheken und Stadtentwicklung	SAB	2015
Weiteres	Vier Funktionen, vier Räume	SAB	2015

9.9 Tabelle: Kontextinformation zur Explikation

Zeitschrift	Artikel	Textstelle	Kontext	Textkontext (Auswahl)	Seite
BuB 2018 (4)	Die Bibliothek von morgen (Boyer 2018)	Community-Building	Zukunft von Bibliotheken	"Wirkung entfalten ausserhalb der Bibliothek – Community-Building und aktive Vernetzung mit unterschiedlichsten Partnern, auch an ungewöhnlichen Orten"	160
BuB 2018 (4)	Bibliotheksgemeinschaft profitiert von neuer Innengestaltung (Vos 2018)	Bibliotheksgemeinschaft	Dritter Ort	"Bibliotheksgemeinschaft profitiert von neuer Innengestaltung"	152
				"Mit diesem Leitbild möchten die OBA einen Zusatznutzen für die Gemeinschaft schaffen: Orte zum Lernen, Orte zum Verweilen, Orte der Begegnung und vor allem Orte der Inspiration."	153

BuB 2018 (4)	Gemeinschaft – Gesellschaft – gelebte demokratische Utopie (Wissen 2018)	Gemeinschaft	Atmosphäre von Bibliotheken	"Sie denkt leise und laut über Identität und Gemeinschaft nach und wie sich Digitales und Analoges, urbane und ländliche Räume und Traditionen mit Wandel sinnvoll miteinander verbinden lassen."	166
				"Bibliotheken sind Sinnbild einer pluralistischen Gesellschaft, in der Vielfalt und das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit gelebt wird. Insofern können Bibliotheken in diesem Prozess der Verständigung über unsere Zukunft Hoffnung, Zuversicht, Gemeinschaft stiften und eine ganz individuelle Atmosphäre bieten."	166
BuB 2018 (1)	Gemeinsam online lernen (Vogt 2018)	Gemeinschaft	Lernen in der Bibliothek	"MOOCs sind offene Massen-Online-Kurse, bei denen Videos, Lesematerial und Lernaufgaben kombiniert sind mit Foren, in denen Lehrende und Lernende miteinander kommunizieren und Gemeinschaften bilden können."	14
BuB 2017 (12)	Geflüchtete als KollegInnen (Schmedemann 2017)	Communities Community	Integration, interkulturelle Angebote	"Zusätzlich wurde die Stelle einer Zielgruppenbeauftragten geschaffen, deren Aufgabe es ist, Kontakte zu den Communities in Bremen zu knüpfen und deren Bedarfe in die Veranstaltungs- und Medienangebote einzubinden."	676
				"In der Stadtbibliothek Bremen hatten wir verschiedene Massnahmen ergriffen, um in den Communities für eine duale Ausbildung als Fachangestellter für Meiden und Informationsdienste (FaMI) bei uns zu werben."	676
				"Hier sind die Eqler wichtige Türöffner im Kontakte zu den Communities."	679
				"Mit ihrer Begeisterung für die Bibliothek, aber auch mit ihrem Verständnis für die Bedürfnisse ihrer Community, werben sie sehr authentisch für unsere Angebote und gewinnen damit neue Kundengruppen."	679
				"Die Akzeptanz der Stadtbibliothek in den jeweiligen Commu-	679

				nities steigt und unsere interkulturellen Angebote werden noch zielgruppengerechter."	
BuB 2017 (12)	Das Verständnis für Demokratie, Freiheit und Toleranz wecken (Holtz-Ersahin 2017)	Migranten-Communities	Integration, interkulturelle Angebote	"Neben den offiziellen Daten über die Migranten-Communities sowie Flüchtlinge können Bibliotheken eigene Erhebungen durchführen, die zur Definition der Zielgruppe und damit zur Generierung der Dienstleistungen verhelfen."	682
BuB 2017 (11)	Ernte Deine Stadt (Geißler und Schumann 2017)	Community Building	Green Library	"Die Menschen sollten sich in der Stadtbibliothek treffen und austauschen. Daher können Makerspaces und Community Building auch als Formen der sozial und ökologisch nachhaltigen Bibliotheksarbeit verstanden werden."	641
BuB 2017 (11)	Bibliothek als Werkzeugkasten (Munich 2017)	Community Communities	New Librarianship	"Bibliotheken sind als Teil der Community ein Symbol, Freund und Lehrer, oder konkreter: vermitteln Recherchefähigkeiten und helfen Probleme zu lösen."	647
				"Die Community ist ein integraler Teil dessen, was die Bibliothek tut, und die Bibliotheken sind mit Haut und Haaren Mitglieder dieser Community."	647
				"Viel ist von der Community die Rede. Sie definiert sich orts-, themen-, und/oder zeitgebunden."	648
				"Das Mitglied einer Community soll in der Bibliothek 'seine Stimme zu Gehör bringen und die Einrichtung verbessern'."	648
				"Folglich müsste die Zielgruppe eben jene vielgepriesene Community sein, der wir dieses Buch in die Hand drücken sollen."	648
				"'Bibliotheken für die Menschen' ist die alte Sicht, auf Bibliotheken zu schauen. Sie sieht die Bibliothek als getrennt von der Community und als ein Anbieter von Dienstleistungen, die die Community nutzen und dafür zahlen, aber auch ignorieren und ablehnen kann."	648

				"Die neue Sicht sieht hingegen eine Bibliothek der Menschen. Die Community ist integraler Teil dessen, was die Bibliothek tut, und die Bibliotheken sind mit Haut und Haaren Mitglieder dieser Community."	648
				"Bibliothekare gehen ihrer Arbeit nach, nicht weil sie Dienstleister sind oder ein Produkt herstellen, das zu konsumieren ist, sie arbeiten vielmehr daran, die Community besser zu machen."	648
				"Mitglieder der Gemeinschaft unterstützen die Bibliothek nicht, weil sie zufriedene Kunden sind, sondern weil die Bibliothek ein Teil dessen ist, was sie sind."	648
				"Definition einer Bibliothek als eine Gruppe von Funktionen, die für alle Communities auf dem Globus gelten."	648
				"Ihre Bibliothek sollte Ihnen nicht sagen, was sie tun können, sie sollte ihrer Community einen Werkzeugkasten zur Verfügung stellen, damit sie selbst bauen kann, was die Gemeinschaft braucht."	648
				"Der Wunsch nach Zugehörigkeit ist so alt wie die Menschheit. Es scheint auch für Bibliotheken an der Zeit zu sein, über den reinen Dienst an der Community hinaus- und stattdessen mit ihr zusammenzuwachsen, also ein gleichwertiger, mehr noch, zentraler Teil von ihr zu werden."	648
BuB 2017 (11)	Spielt Ihr Narren (Deeg 2017)	Gaming-Communities	Gamen in der Bibliothek	"Hier ist vor allem eine Vernetzung mit den vorhandenen Gaming-Communities sinnvoll und erstrebenswert."	598
BuB 2017 (11)	Mit Gaming wird die Bibliothek zum Erlebnisraum (Hochstein und Topf 2017)	Spielergemeinschaft Gemeinschaften bilden	Gamen in der Bibliothek	"Einige Konzepte, wie beispielsweise Spieletestergruppen, tragen dazu bei, neue Freundschaften und Gemeinschaften zu bilden. Menschen die sich vorher nicht kannten, treffen sich in der Bibliothek, spielen gemeinsam und tauschen sich darüber aus."	619

				"Es ist wichtig, solche Angebote in einem regelmässigen Rahmen anzubieten, um Kontinuität zu erreichen und damit das Konzept für die Spielergemeinschaft zu etablieren."	619
BuB 2017 (11)	Die Natur als Kooperationspartner (Koch 2017)	Gemeinschaftliches Handeln (keine Explikation)	Büchereibegrünungen	"Für Projekte, wie die Büchereibegrünung, braucht es einen hohen Anteil an Kooperation und gemeinschaftlichem Handeln zwischen Bibliothek und den Benutzerinnen und Benutzern sowie den Unterstützern der Aktion."	585
BuB 2017 (10)	Dritte Orte (Fansa 2017)	Communities (keine Explikation)	Dritter Ort	"Kommerzialiserte Stadträume mit ihren im globalen Massstab agierenden Playern machen es den von Oldenburg in den 1980er-Jahren als Heimat von städtischen Communities beschriebenen Orten schwer: Cafés, Gemeindezentren, Nahversorger, Buchhändler, Frisöre, und so weiter; kleinteilige Community-Orte weichen in Innenstädten zunehmend mächtigen Grosskonzernen, deren Corporate Designs und Corporate Architecture mitunter Deja-vu-Erlebnisse rund um den Planeten hervorrufen."	566
BuB 2017 (8-9)	»The Times they are a-changin'« (Barbian und Vonhof 2017)	Religions- und Wertegemeinschaften (keine Explikation)	Bibliothek der Zukunft	"Sprach man damals noch von Gastarbeitern, bei denen man davon ausging, dass sie nur zeitlich befristet in Deutschland leben würden, so hat sich heute das Bewusstsein durchgesetzt, dass auch Deutschland ein Einwanderungsland ist und wir lernen müssen, mit unterschiedlichen Sprachen, Kulturen, Religions- und Wertegemeinschaften umzugehen."	466
BuB 2017 (8-9)	Mitbestimmung als Baustein sozialer Innovation (Schröter 2017)	Gemeinschaft	Digitale Transformation	"Dabei sollten nicht das technische Werkzeug oder die technische Infrastruktur das Zentrum bilden, sondern das begleitende Lernen in kollegialer Gemeinschaft, das erst im Nachhinein mit Assistenzlösungen unterstützt wird."	475

BuB 2017 (7)	New Librarianship (Lankes 2017)	Gemeinschaft Community Gemeinschaftsmitglied	New Librarianship	"New Librarianship steht für ein mitbestimmungsorientiertes und auf Gemeinschaft basierendes Bibliothekswesen."	400
				"Für unsere Zwecke definieren wir eine Gemeinschaft als eine Gruppe von Menschen, die wissentlich durch wenigstens eine Variable (Wohnort, Arbeitsort, Interessen) miteinander verbunden sind."	401
				"Der Auftrag des Bibliothekars besteht darin, die Gemeinschaft zu verbessern, indem er die Wissensbildung in der Gemeinschaft erleichtert."	401
				"Es schliesst auch den Zugang zu anderen Personen ein, das heisst, die Bibliothek schafft Verbindungen zwischen den Mitgliedern der Community. Es handelt sich um einen partizipatorischen Prozess."	402
				"Das Ziel des Bibliothekswesens bestand nie darin, sämtliche Dokumente und Informationen der Welt anzuhäufen, sondern zu erkennen, was benötigt wird, um die Bedürfnisse einer Gemeinschaft zu befriedigen."	403
BuB 2017 (7)	Digitale Bibliotheksstrategien (Hagemeister et al. 2017)	Community (keine Explikation)	Digitale Bibliothek	"Die Vision beinhaltet unter anderem die Bekanntheit der Marke Münchner Stadtbibliothek zu steigern, den Aufbau einer Community, die Setzung von Themen und eine agiles Management."	417
BuB 2017 (7)	Jenseits der Gutenberg-Galaxis (Stampfl 2017)	Gemeinschaft Gemeinschaftliches Arbeiten lokale Gemeinschaften	Wandel der Bibliotheken	"Zweck von Bibliotheken bestand seit jeher in der Bewahrung allen Erinnerns- und Überlieferungswertes einer Gemeinschaft"	381
				"Gemeinschaftlichem Arbeiten an Kunst-, Design- oder Multi-Mediaprojekten wird die Bibliothek ein Zuhause geben, was noch angetrieben wird durch die neue Arbeitswelt mit ihrem wachsenden Bedarf an flexiblen Arbeitsorten und Vernetzung."	383
				"Lesungen, Ausstellungen,	383

				Diskussionsveranstaltungen, Schreibwerkstätten et cetera werden den Bibliotheksraum zum Stadtraum hin öffnen und lokalen Gemeinschaften Ressourcen in egalitärer Weise bereitstellen."	
BuB 2017 (4)	Die Pop-Up-Bibliothek in der Kiste (Meinhardt 2017)	Gemeinschaft stiften	Mobile Bibliothek	"Im besten Fall kann diese 'Bibliothek ein kleines Zuhause abseits der meist unzureichenden ärmlichen privaten Unterkünften sein, das Gemeinschaft und Geselligkeit stiftet und Gleichgesinnte zusammenbringt."	204
BuB 2017 (2-3)	Gemeinsam Lärm machen! (Mauersberger 2017)	Communities (keine Explikation)	Bibliothek der Zukunft	„Von der im Netz verbrachten Zeit fließen 41 Prozent in die Kommunikation mit Freunden, die hauptsächlich über Communities und Messenger stattfindet.“	124
BuB 2017 (2-3)	Instagram für Bibliotheken (Trapp 2017)	lokale Foto-Community Instagram-Communities	Social Media	"Es ist relativ einfach, so eine Aktion ins Leben zu rufen, und die wachsenden Instagram-Communities vor Ort werden sich gerne daran beteiligen. Daran anknüpfend kann man natürlich auch ein sogenanntes Instameet organisieren, also die lokale Foto-Community zum realen Treffen in die Bibliothek einladen."	134
BuB 2017 (1)	Orte für Kreativität und Wissenstransfer (Vogt et al. 2017)	Community	Maker-space	"Nach der Eröffnung unseres Makerspaces wurde sehr schnell deutlich, dass sich hier eine Community zusammenfindet, die oftmals an unserem herkömmlichen Buch- und Medienangebot nur ein zweitrangiges Interesse hat - dann aber erstaunt ist, wie breit gefächert das Bibliotheksangebot ist."	23
BuB 2017 (1)	Reparieren statt kaufen (Gohr 2017)	Online-Community Gemeinschaft	Repair Cafe	"In deutschen Grossstädten nimmt die Maker-Bewegung weiter zu. Waren es früher die Heimwerker, die ihr Hobby einzeln im heimischen Hobbykeller pflegten, haben sich heute dank einer Online-Community die Hobbytütler miteinander vernetzt, zusammengetan und kommunizieren über die verschiedenen Themen. Treffpunkte sind dann unter anderem die Repair-Cafes."	36

				"Das Repair-Cafe [...] unter Anleitung von Experten und Fachleuten neue Techniken ausprobieren, mit ihnen zu experimentieren und zu lernen, eigenes Wissen mit anderen Interessierten zu teilen und in die Gemeinschaft einzubringen, wird zunehmend stärker angenommen und genutzt."	37
BuB 2017 (1)	New Librarianship (Rezension) (Dudeck 2017)	Community Communities	New Librarianship	„Andere Forderungen dürften weniger auf Widerstand stossen: Offenheit für technologischen Wandel, Abstimmung des Bestandesaufbaus auf die jeweilige Community (Gemeinde, Universität), Interkulturalität, hohe kommunikative Kompetenz und aktive Gestaltung von Partizipation.“	65
BuB 2017 (1)	Coding, Gaming, Making (Abresch 2017)	Lokale Gemeinschaften	Digitale Medienkompetenz	„Gerade in lokalen Communities wächst die Verantwortung von Bibliotheken als Vermittler von Digitalkompetenz.“	39
		Lokale Communities (keine Explikation)		„Heute spielen Bibliotheken eine tragende Rolle, um lokale Communities durch die digitale Revolution zu bringen.“	39
BuB 2017 (1)	Von der Discokugel bis zum Heimplanetarium (Just und Wieland 2017)	Gemeinschaftlicher Konsum	Bibliothek der Dinge	„Die Bibliothek der Dinge entstand im Rahmen des Themenraums Shareconomy – Tauschen und Teilen der die Nutzerinnen und Nutzer dazu einlud, alte und neue Entwicklungen in den Bereichen gemeinschaftlicher Konsum, gemeinsame materielle Produktion und gemeinsame Wissensproduktion zu entdecken.“	34
SAB Info 2018 (1)	Da sein, wo der Puck hinfliegt (Staub 2018)	Community Communities		"In den USA ist für die Bibliotheken schon länger zentral, was auch bei uns immer wichtiger wird: die Community."	38
				"Bibliotheken sollen in seinen Augen Plattformen sein, die den Communities die Möglichkeit geben, ihr Wissen zu verknüpfen."	39
				"Keine Bibliothek sehe gleich aus wie die andere, genauso wie keine Community der anderen gleiche."	39

SAB Info 2017 (3)	Erwarten Sie eine bessere Bibliothek! (Holländer 2017)	Gemeinschaft Gemeinschaften		"R. David Lankes, ein rühriger Interessenvertreter der Bibliotheken als Dienstleister für ihre sie finanzierenden Gemeinschaften und Körperschaften, wendet sich in seinem Buch an die Trägerorganisationen von Bibliotheken."	33
				"Verkürzt lautet sein Credo: Bibliotheken + Bibliothekar/Innen = Gemeinschaft"	33
SAB Info 2017 (2)	Alles einfach nur Spielerei? (Hanselmann 2017)	Community		"Rund 73 Prozent aller angefragten Makerspaces gaben als Ziel an, eine möglichst grosse Community rund um den Makerspace aufbauen zu wollen."	9
BP 2018 (1)	Zusammen liest man weniger allein (Kremsberger 2018)	Gemeinschaft (keine Explikation)		"Denn gemeinsames Lesen, Vorlesen und Betrachten von Illustrationen stärkt die Gemeinschaft, schafft Nähe und birgt grosses Vergnügen."	18
				"Dabei gilt für den Bibliotheksraum das gleiche Prinzip wie für den familiären Leseraum: In der Gemeinschaft aller Beteiligten vervielfältigt sich die Freude an der Lektüre."	19
BP 2017 (3)	Blättern Sie noch oder snappen Sie schon? (Ruprecht 2017)	Foto-Communities (keine Explikation)		"Immer populärer werden Foto-Communitys im deutschsprachigen Raum ist vor allem Instagram relevant."	25
BP 2017 (3)	Lesen als Austausch (Tschokke 2017)	Gemeinschaft		"Aber ein Ausbau der Anbindung an die lokale Gemeinschaft und eine Beteiligung der Öffentlichkeit an den Vorgängen und am Raum der Bibliothek lohnen sich."	19
BP 2017 (3)	Bibliothek. Solidarität. Gesellschaft (Jäger 2017)	Gemeinschaft (keine Explikation)		"Eine Bibliothek ist ein Hort des Wissens als auch der Gemeinschaft."	64
BP 2017 (1)	Wissen teilen – Zukunft bauen (Hoffmann 2017)	Gemeinschaft (keine Explikation)		"Wir wollen MentorInnen, Eltern und Gemeinschaften mit Informationen versorgen, schulen und bei der Organisation von Lesungen und Workshops mit innovativen LehrerInnen, BibliothekarInnen, LeiterInnen und SpezialistInnen im Bereich der	13

				Kinder- und Jugendliteratur fördern."	
BP 2017 (1)	Lesen als Wettbewerb (Potocnik 2017)	Gemeinschaft (keine Explikation)		"Bibliotheken sind der perfekte Ort um Buchklubs zu betreiben: BibliothekarInnen – insbesondere KinderbibliothekarInnen - sind zudem wunderbare Lesevorbilder für Kinder und die ganze Gemeinschaft.	21
BP 2017 (1)	Es beginnt mit einer Geschichte (Le Roux 2017)	Gemeinschaft (Keine Explikation)		"Wir unterstützen die Gemeinschaft dabei zu wachsen und von sich selbst zu lernen."	22
BP 2017 (1)	Gemeinsam wachsen (Quabbaj 2017)	Gemeinschaft (keine Explikation)		"Die Organisation versteht die Aktivierung von Bibliotheken als essenzielles Werkzeug, um die Lesemöglichkeiten innerhalb der Gemeinschaft zu verbessern und ein sicheres Lernumfeld für Kinder zu schaffen."	23

9.10 Tabelle: Analyse des thematischen Zusammenhang

Kategorie	Beschreibung der Kategorie
Aktives Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek als Ort des aktiven Geschehens – Bibliothek als aktiver Impulsgeber – Wandel von einem passiven zu einem aktiven Ort – aktive Gestaltung der Zukunft – aktives Wissen schaffen – Menschen aktivieren
Austausch	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek als Ort für Kommunikation/Begegnung/Interaktion – Bibliothek als Ort des regen Austauschs, Wissensvermittlung und Teilens – Bibliothek als Treffpunkt, Begegnungsstätte für alle Generationen – Menschen treffen sich und tauschen sich aus, Menschen in Kontakt bringen, zu Gesprächen und Begegnungen führen – Menschen ins Gespräch bringen, Erfahrung Wissen, Geschichten teilen – soziale, kulturelle, generationsübergreifende Interaktion – zivilgesellschaftliche Austauschplattform – fördert den Dialog, ermöglicht Diskussionen – zu Gesprächen und Begegnungen führen
Bibliotheksarbeit	<ul style="list-style-type: none"> – weg vom traditionellen Bild der Bibliotheksarbeit – Innovationsfreude, Bereitschaft zur Zusammenarbeit – Bibliothek verlassen, Menschen ansprechen – Bibliothekare mit Migrationshintergrund als Identifikationsperson, Ansprechperson

Bildung	<ul style="list-style-type: none"> – Bildungsauftrag von Bibliotheken ändern sich nicht; Leseförderung bleibt wichtig
Buchausleihe	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliotheken sind mehr als Einrichtung zur Buchausleihe – Bibliotheken werden als Bücherausleihstationen in Frage gestellt – Bibliotheken sind nicht einzig Aufbewahrungsort für Bücher – Veränderung im Medienangebot (E-Books, digitale Angebote)
Flexibilität	<ul style="list-style-type: none"> – Angebote flexibel gestalten – flexible Nutzungsangebote
Grenzen der Bibliothek	<ul style="list-style-type: none"> – räumliche Grenze der Bibliothek verlassen
informelles Lernen	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek als Lernort, Ort der Wissensvermittlung – Balance zwischen selbstständigem und gemeinsamen Lernen – Makerspaces als neue Form des informellen Lernens – Lebenslanges Lernen
Ko-Kreation	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek als Ort der Ko-Kreation – Bibliothek als Ort für Kooperation und Kreation – Rezeption und Produktion von Wissen – zum Mitgestalten animieren – ausprobieren, erproben
lokal	<ul style="list-style-type: none"> – think global, act local
neue Zielgruppen ansprechen	<ul style="list-style-type: none"> – gewinnen neuer Kundengruppen: neue Nutzergruppen/ Menschen ausserhalb der Bibliothek ansprechen – neue potentielle Zielgruppen/Menschen ausserhalb der Bibliothek erreichen – Potential für neue Bibliotheksnutzer – Non-User
öffentlich	<ul style="list-style-type: none"> – öffentlicher Raum, öffentliche Teilhabe – Bibliothek als kommunaler, öffentlicher Raum – Bibliothek entwickelt sich in Zukunft noch stärker zu einem öffentlichen Ort, der mehr von den Nutzern empfängt, als ihnen sendet – Bibliothek als öffentlichen Lern- und Erlebnisraum
Öffnung	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek als offener Ort für alle – niederschwelliger Zugang zu Wissen, Technologie, Veranstaltungen – niederschwellig erfahrbaren Begegnungs- und Lernort
Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> – Interaktion zwischen Bibliothek und Benutzer – Bevölkerung einbinden und einbeziehen – Angebote partizipativ gestalten
physischer Ort	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek als physischer Ort – Potenzial des physischen Orts der Bibliothek – Frage: braucht Bibliothek physischen Ort?

	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek als politischer Ort, dritter Ort – Bibliothek stellt Infrastruktur zur Verfügung – Aufenthaltsqualität zum Verweilen – Atmosphäre
Positionierung der Bibliothek	<ul style="list-style-type: none"> – verändernde Rolle der öffentlichen Bibliothek – neue Positionierung der Bibliothek im digitalen Zeitalter – neue Wahrnehmung der Bibliothek – Bibliotheken erfinden sich neu – Bedeutungswandel von Bibliotheken – Modernisierung von Bibliotheken – Paradigmenwechsel, Digitalisierung, digitale Transformation, digitale Revolution – Potential der Bibliothek ausschöpfen – Legitimationsdruck von Bibliotheken
Teilhabe	<ul style="list-style-type: none"> – soziale Funktion: Bibliotheken schaffen Zugang, ermöglichen Teilhabe – öffentliche Teilhabe, Teilhabe an demokratischen Prozessen teilhabeorientiert – Bibliothek als Ort der Integration für verschiedene Bevölkerungsgruppen (interkulturelle Angebote) – Bibliotheken sind gelebte Demokratie, sie bieten allen Menschen Teilhabe, Chancengleichheit, Zugang zu Information und Wissen – Demokratisierung von Wissen und Kulturtechniken – Bibliothek als Ort der Demokratiebildung Demokratie und Transparenz – Ort des zivilgesellschaftlichen Engagements – Bibliotheken stärken soziales Kapital
Verbundenheit	<ul style="list-style-type: none"> – Zusammengehörigkeitsgefühl, Solidarität, soziale Verbundenheit – Förderung des sozialen Zusammenhalts – Bindung zwischen Bibliothek und Nutzer aufbauen – Stolz der Kommune auf Bibliothek – Bedeutung für Stadt und für Menschen erlangen, sich tiefer mit diesen verknüpfen – identitätsstiftend
Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> – Bibliothek als Ort der Vernetzung – lokale Akteure zusammenbringen – Maker-Idee als Gedanken- und Erfahrungsaustausch – Vernetzung mit Gruppen/Einrichtungen/Initiativen/Firmen etc.
zielgruppengerechte Angebote	<ul style="list-style-type: none"> – Angebote auf Zielgruppen abstimmen, zielgruppengerechte A. – Wünsche der Nutzer stehen im Zentrum – Bedürfnisse der Menschen dienen der thematischen Orientierung – Bedürfnisse, Erwartungen der Nutzer/Bürger/Menschen/ Gesellschaft kennen – Bedürfnisse, Erwartungen ändern sich, Bibliothek muss darauf reagieren

Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none">– Kooperation mit anderen Institutionen, Vereinen, Unternehmen– Zusammenarbeit mit örtlichen und überregionalen Partnern, Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft– Partnerschaften– Kooperation mit Institutionen, Vereinen, Unternehmen, etc.– Bibliothek als potentielle Kooperationspartnerin anerkennen– Kooperationspartner finden– neue Formen der Kooperation anregen
----------------	---

Bisher erschienene Schriften

Ergebnisse von Forschungsprojekten erscheinen jeweils in Form von Arbeitsberichten in Reihen.
Sonstige Publikationen erscheinen in Form von alleinstehenden Schriften.

Derzeit gibt es in den Churer Schriften zur Informationswissenschaft folgende Reihen:
Reihe Berufsmarktforschung

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 1
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 1:
Josef Herget
Thomas Seeger
Zum Stand der Berufsmarktforschung in der Informationswissenschaft in deutschsprachigen
Ländern
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 2
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 2:
Josef Herget
Norbert Lang
Berufsmarktforschung in Archiv, Bibliothek, Dokumentation und in der Informationswirtschaft:
Methodisches Konzept
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 3
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 3:
Josef Herget
Norbert Lang
Gegenwärtige und zukünftige Arbeitsfelder für Informationsspezialisten in privatwirtschaftlichen
Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Institutionen
Chur, 2004
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 4
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sonja Hierl
Die Eignung des Einsatzes von Topic Maps für e-Learning
Vorgehensmodell und Konzeption einer e-Learning-Einheit unter Verwendung von Topic Maps
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 5
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nina Braschler
Realisierungsmöglichkeiten einer Zertifizierungsstelle für digitale Zertifikate in der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 6
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 4:
Ivo Macek
Urs Naegeli
Postgraduiertenausbildung in der Informationswissenschaft in der Schweiz:
Konzept – Evaluation – Perspektiven
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 7
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Caroline Ruosch
Die Fraktale Bibliothek:
Diskussion und Umsetzung des Konzepts in der deutschsprachigen Schweiz.
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 8
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Esther Bättig
Information Literacy an Hochschulen
Entwicklungen in den USA, in Deutschland und der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 9
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Franziska Höfliger
Konzept zur Schaffung einer Integrationsbibliothek in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 10
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Myriam Kamphues
Geoinformationen der Schweiz im Internet:
Beurteilung von Benutzeroberflächen und Abfrageoptionen für Endnutzer
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 11
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Luigi Ciullo
Stand von Records Management in der chemisch-pharmazeutischen Branche
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 12
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Martin Braschler, Josef Herget, Joachim Pfister, Peter Schäuble, Markus Steinbach, Jürg Stuker
Evaluation der Suchfunktion von Schweizer Unternehmens-Websites
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 13
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Adina Lieske
Bibliotheksspezifische Marketingstrategien zur Gewinnung von Nutzergruppen:
Die Winterthurer Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 14
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Christina Bieber, Josef Herget
Stand der Digitalisierung im Museumsbereich in der Schweiz
Internationale Referenzprojekte und Handlungsempfehlungen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 15
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sabina Löhner
Kataloganreicherung in Hochschulbibliotheken
State of the Art Überblick und Aussichten für die Schweiz
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 16
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Heidi Stieger
Fachblogs von und für BibliothekarInnen – Nutzen, Tendenzen
Mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 17
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nadja Kehl
Aggregation und visuelle Aufbereitung von Unternehmensstrategien mithilfe von Recherche-Codes
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 18
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Rafaela Pichler
Annäherung an die Bildsprache – Ontologien als Hilfsmittel für Bilderschliessung und Bildrecherche
in Kunstbilddatenbanken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 19
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Jürgen Büchel
Identifikation von Marktnischen – Die Eignung verschiedener Informationsquellen zur Auffindung
von Marktnischen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 20
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Andreas Eisenring
Trends im Bereich der Bibliothekssoftware
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 21
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Lilian Brändli
Gesucht – gefunden? Optimierung der Informationssuche von Studierenden in wissenschaftlichen
Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 22
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Beatrice Bürgi
Open Access an Schweizer Hochschulen – Ein praxisorientierter Massnahmenkatalog für
Hochschulbibliotheken zur Planung und Errichtung von Institutional Repositories
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 23
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Darja Dimitrijewitsch, Cécile Schneeberger
Optimierung der Usability des Webauftritts der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 24
Herausgegeben von Nadja Böller, Josef Herget und Sonja Hierl
Brigitte Brüderlin
Stakeholder-Beziehungen als Basis einer Angebotsoptimierung
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 25
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Jonas Rebmann
Web 2.0 im Tourismus, Soziale Webanwendungen im Bereich der Destinationen
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 26
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Isabelle Walther
Idea Stores, ein erfolgreiches Bibliothekskonzept aus England – auf für die Schweiz?
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 27
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Scherer Auberson Kirsten
Evaluation von Informationskompetenz: Lässt sich ein Informationskompetenzzuwachs messen?
Eine systematische Evaluation von Messverfahren
Chur, 2009 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 28
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Nadine Wallaschek
Datensicherung in Bibliotheksverbänden.
Empfehlungen für die Entwicklung von Sicherheits- und Datensicherungskonzepten in
Bibliotheksverbänden
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 29
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Laura Tobler
Recherchestrategien im Internet
Systematische Vorgehensweisen bei der Suche im Internet, dargestellt anhand ausgewählter
Fallstudien
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 30
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Bibliotheken und Dokumentationszentren als Unternehmen:
Antworten von Bibliotheken und Dokumentationszentren auf die Herausforderungen der digitalen
Gesellschaft
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 31
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Karin Garbely, Marita Kieser
Mystery Shopping als Bewertungsmethode der Dienstleistungsqualität von wissenschaftlichen
Bibliotheken
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 32
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Tristan Triponez
E-Mail Records Management
Die Aufbewahrung von E-Mails in Schweizer Organisationen als technische, rechtliche und
organisatorische Herausforderung
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 33
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Urs Dahinden, Sonja Hierl
und Hans-Dieter Zimmermann
Die Lernende Bibliothek 2009
Aktuelle Herausforderungen für die Bibliothek und ihre Partner im Prozess des
wissenschaftlichen Arbeitens
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 34
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Rene Frei
Die Informationswissenschaft aus Sicht des Radikalen Konstruktivismus
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 35
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Lydia Bauer, Nadja Böller, Sonja Hierl
DIAMOND Didactical Approach for Multiple Competence Development
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 36
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Michaela Spiess
Einsatz von Competitive Intelligence in Schweizer Spitäler
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 37
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Jasmine Milz
Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen:
eine quantitative Inhaltsanalyse der Curricula
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 38
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Corinne Keller
RFID in Schweizer Bibliotheken – eine Übersicht
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 39
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Bibliotheksbau in der Schweiz 1985 – 2010
Planung – Nutzung – Ästhetik
Herausgegeben von Robert Barth und Iris Kuppelwieser
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 40
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Stephan Becker
Klassifikationsraster zur Relevanzanalyse aktueller Themenanfragen an einer
Mediendokumentationsstelle in der Schweiz
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 41
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 5:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2010
Bachelorstudiengang Informationswissenschaft und Diplomstudiengang Information und
Dokumentation der HTW Chur
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 42
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Saro Adamo Pepe Fischer
Bestandserhaltung im Film-/Videoarchiv des Schweizer Fernsehens
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 43
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Patricia Düring
Ökonomischer Mehrwert von Bibliotheken, aufgezeigt anhand ausgewählter Dienste der Zentral-
und Hochschulbibliothek Luzern
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 44
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Pia Baier Benninger
Model Requirements for the Management of Electronic Records (MoReq2).
Anleitung zur Umsetzung
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 45
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Martina Thomi
Überblick und Bewertung von Musiksuchmaschinen
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 46
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Regula Trachsler
Angebote für Senioren in Deutschschweizer Bibliotheken
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 47
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Wolfgang Semar (Hrsg.)
Arge Alp Tagung 23.-24. September 2010, Chur
Informationsgesellschaft und Infrastrukturpolitik im Alpenraum
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 48
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Heinz Mathys
Jungs lesen weniger als Mädchen.
Was können Bibliotheken gemeinsam mit den Schulen tun, um dies zu ändern?
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 49
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Anina Baumann
Stärken und Schwächen von Discovery Diensten am Beispiel des EBSCO Discovery Service
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 50
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 6:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2011
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur Weiterbildungsstudiengänge
Informationswissenschaft.
Externer Bericht.
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 51
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 7:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2011
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur Weiterbildungsstudiengänge Management.
Externer Bericht.
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 52
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Salome Arnold
Auf den Spuren der Barrieren für ein barrierefreies Webdesign
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 53
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Laura Stadler
Die Gläserne Decke in Schweizer Bibliotheken
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 54
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar
Ruth Süess
Evaluation von Web Monitoring Tools zur softwaregestützten Informationsbeschaffung
am Beispiel ausgewählter Open Source Web Monitoring Tools
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 55
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar
Michael Hunziker
Approval Plans und andere Outsourcing-Formen im Bestandaufbau an den
Wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 56
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Urs Dahinden, Michael Aschwanden und Lydia Bauer
Verpasste Chancen? Altersspezifische digitale Ungleichheiten bei der Nutzung von
Mobilkommunikation und Internet
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 57
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Grégoire Savary
Eine Konservierungsstrategie für das Archiv der Siedlungsgenossenschaft Freidorf bei Muttenz.
Eine Hilfestellung für kleine Archive mit gemischten Beständen
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 58
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Patrick Wermelinger
Die Georeferenzierung von Katalogdaten mit Hilfe von Linked Open Data
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 59
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Carla Biasini
E-Books in öffentlichen Bibliotheken der Schweiz – Determinanten der Akzeptanz bei Kunden
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 60
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Nadja Böller
Modell zur strategischen Analyse von Konzepten zur Förderung der Informationskompetenz durch
Hochschulbibliotheken – MOSAIK-PRO
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 61
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Nina Santner
Von der Mediothek zum Recherchezentrum
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 62
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Daniela Denzer
Gründe für die Nichtnutzung von Bibliotheken bei Pensionierten in der Deutschschweiz
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 63
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Verena Gerber-Menz
Übernahme von born-digital Fotobeständen und Fotografennachlässen ins Archiv
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 64
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Vanessa Kellenberger
E-Shop Analytics und Erfolgsoptimierung – Die wichtigsten Kennzahlen
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 65
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Matthias Dudli
Open Innovation in Bibliotheken – Eine Konzeptstudie der ETH-Bibliothek Zürich
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 66
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Sarah Carbis
Welche Verbandszeitschrift wünschen sich die Mitglieder des BIS?
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 67
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Yvonne Lingg
Patientenverfügung als Informations- und Kommunikationsinstrument
Analyse der Vielfalt sowie Dokumentation der Inhalte und Standardisierungsmöglichkeiten
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 68
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Mara Sophie Hellstern
Förderung von Engagement in GLAM (Galleries, Libraries, Archives and Museums) durch
Wikipedians in Residence (WiR)
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 69
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Philipp Trottmann
Die epochale Trendwende: Der Benutzerrückgang an öffentlichen Bibliotheken der Deutschschweiz
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 70
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Ursula Huber
10 Jahre Open Access Initiative – Eine Zwischenbilanz für die Schweiz
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 71
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Beat Mattmann
Die Möglichkeiten von RDA bei der Erschliessung historischer Sondermaterialien
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 72
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Diane Golay
User-center redesign of the Biotechgate portal: a remote usability testing case study
Chur, 2015
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 73
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Felicitas Isler
Inklusion von Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung in Bibliotheken
Chur, 2015
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 74
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Tamara Müller
Die Schwierigkeiten bei der Recherche im Archiv(-katalog): Ursachenforschung und
Vorschläge zur Problembhebung
Chur, 2015
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 75
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Benjamin Fischer
Potential von automatischen Videoanalysen im Fussball am Beispiel der Schweizer
Super League
Chur, 2015
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 76
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Simon Schultze
Videospieleturniere in öffentlichen Schweizer Bibliotheken
Ein Pilotprojekt der St. Galler Stadtbibliothek Katharinen
Chur, 2015
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 77
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Charlotte Frauchiger
Barrierefreie E-Books
Chur, 2016
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 78
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Stefanie Dietiker
Cognitive Map einer Bibliothek
Eine Überprüfung der Methodentauglichkeit im Bereich Bibliothekswissenschaft –
am Beispiel der Kantonsbibliothek Graubünden
Chur, 2016
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 79
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Sharon Alt
Konzeption und Evaluation eines Online-Tutorial zur Förderung der
E-Health-Literacy von Männern im Alter von 50 bis 80 Jahren
Chur, 2016
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 80
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Bettina Wille
Automatisierung und Digitalisierung in den wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz
Ein Oral History Projekt
Chur, 2016
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 81
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Michael Mente
Ansichtskarten sind Ansichtssache – Bilder, Grösse und Metadaten
Über den Wert topografischer Ansichtskarten in Archivbeständen und
Einsichten in Fragen ihrer archivischen Erschliessung
Chur, 2016
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 82
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Fabian Muster
Datenstrategiemodell: Ein Referenzmodell zur Entwicklung von Datenstrategien
Chur, 2016
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 83
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Sandro Lorenzo
Bibliotheken und Integration
Aspekte der interkulturellen Bibliotheksarbeit und deren Einfluss auf die Integration von
Migranten und Migrantinnen sowie Menschen mit Migrationshintergrund in der Deutschschweiz
mit einem Fokus auf den deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Chur, 2016
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 84
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Johannes Reitze
Was öffentliche Bibliotheken meinen, wenn sie vom Dritten Ort sprechen
Chur, 2016
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 85
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Simone Beeler
Sonntagsöffnungszeiten in öffentlichen Bibliotheken in der Schweiz
Chur, 2017
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 86
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Marco Humbel
Die Umsetzung von Open Data an Wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz:
Eine qualitative Untersuchung
Chur, 2017
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 87
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Flurina Huonder
Medieninhaltsanalyse Big Data:
Big Data, Datenschutz und Privatsphäre in Schweizer und US-amerikanischen Zeitungen
Chur, 2017
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 88
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Marcel Hanselmann
Makerspaces in öffentlichen Bibliotheken:
Eine Untersuchung der didaktischen Ziele und eine Evaluation der Technologie littleBits
Chur, 2017
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 89
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Franziska Brunner
Überlieferungsbildung 2.0:
Eine Untersuchung zum Mehrwert von Partizipation Dritter in staatlichen Archiven
Chur, 2017
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 90
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Marcella Haab-Grothof
„Kleider machen BibliothekarInnen“:
Der Einfluss von Kleidung des Bibliothekspersonals auf die Kontaktaufnahme von Benutzenden
Chur, 2017
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 91
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Sven Lenz
Customer Engagement Analytics: Clustering User Navigation Behaviour
Chur, 2017
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 92
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Isabel Merlo
Projektmanagement in Schweizer Bibliotheken
Eine Untersuchung, wie Schweizer Bibliotheken Projekte managen und ein
Projektmanagementvorschlag für die GGG Stadtbibliothek Basel
Chur, 2018
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 93
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Silvana Rüfli
Die Usability von E-Book-Angeboten wissenschaftlicher Bibliotheken
Eine Untersuchung am Beispiel der Universitätsbibliotheken
St. Gallen, Bern und Zürich
Chur, 2018
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 94
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Vera Knoll
Leichte Sprache in amtlichen Publikationen und Webseiten
Wie ernst nehmen Verwaltungen die Leichte Sprache in der deutschsprachigen Schweiz?
Chur, 2018
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 95
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Andrea Traber
Wie lernen studentische Bibliotheks-Nutzende und was macht für sie den optimalen
Arbeitsplatz aus?
Eine Studie der Lernlandschaft der Universitätsbibliothek St. Gallen
Chur, 2018
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 96
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Irina Morell
„Für das Volk und durch das Volk?“
Bibliotheken als Gegenstand von Volksabstimmungen und Petitionen
Chur, 2018
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 97
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Monika Rohner
Betrachtung der Data Visualization Literacy in der angestrebten Schweizer
Informationsgesellschaft
Chur, 2018
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 98
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Kirsten Scherer Auberson
Counteracting Concept Drift in Natural Language Classifiers:
Proposal for an Automated Method
Chur, 2018
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 99
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Hanna Kummel
Enhancing Collaboration in Collaborative Problem-Solving with Conversational Agents
Chur, 2019
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 100
Herausgegeben von Wolfgang Semar
Carina Burch
Community – eine Untersuchung was es im Kontext von allgemein-öffentlichen
Bibliotheken bedeutet
Chur, 2019
ISSN 1660-945X

Über die Informationswissenschaft der HTW Chur

Die Informationswissenschaft ist in der Schweiz noch ein relativ junger Lehr- und Forschungsbereich. International weist diese Disziplin aber vor allem im anglo-amerikanischen Bereich eine jahrzehntelange Tradition auf. Die klassischen Bezeichnungen dort sind Information Science, Library Science oder Information Studies. Die Grundfragestellung der Informationswissenschaft liegt in der Betrachtung der Rolle und des Umgangs mit Information in allen ihren Ausprägungen und Medien sowohl in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Informationswissenschaft wird in Chur integriert betrachtet.

Diese Sicht umfasst nicht nur die Teildisziplinen Bibliothekswissenschaft, Archivwissenschaft und Dokumentationswissenschaft. Auch neue Entwicklungen im Bereich Medienwirtschaft, Informations- und Wissensmanagement und Big Data werden gezielt aufgegriffen und im Lehr- und Forschungsprogramm berücksichtigt.

Der Studiengang Informationswissenschaft wird seit 1998 als Vollzeitstudiengang in Chur angeboten und seit 2002 als Teilzeit-Studiengang in Zürich. Seit 2010 rundet der Master of Science in Business Administration das Lehrangebot ab.

Der Arbeitsbereich Informationswissenschaft vereinigt Cluster von Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungspotenzialen in unterschiedlichen Kompetenzzentren:

- Information Management & Competitive Intelligence
- Collaborative Knowledge Management
- Information and Data Management
- Records Management
- Library Consulting
- Information Laboratory

Diese Kompetenzzentren werden im **Swiss Institute for Information Research** zusammengefasst.

IMPRESSUM

Verlag & Anschrift

Arbeitsbereich Informationswissenschaft

HTW - Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences
Ringstrasse 37
CH-7000 Chur

www.informationswissenschaft.ch

www.htwchur.ch

ISSN 1660-945X

Institutsleitung

Prof. Dr. Niklaus Stettler

Telefon: +41 81 286 24 61

Email: niklaus.stettler@htwchur.ch

Sekretariat

Telefon : +41 81 286 24 24

Fax : +41 81 286 24 00

Email: clarita.decurtins@htwchur.ch
